



Hannah-Arendt-Institut
für Totalitarismusforschung e.V. an der
Technischen Universität Dresden

Jahresbericht 2010



Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung e. V.
an der Technischen Universität Dresden
Direktor: Prof. Dr. Günther Heydemann

Postanschrift:
01062 Dresden

Sitz:
Tillichbau der TU Dresden
Helmholtzstraße 6
01069 Dresden

Tel.: 0351 463 32802
Fax: 0351 463 36079

Mail:
hait@mail.zih.tu-dresden.de

Internet:
www.hait.tu-dresden.de

Inhalt

1.	Einleitung	5
2.	Neuerscheinungen	7
2.1	Schriften des Hannah-Arendt-Instituts	7
2.2	Berichte und Studien	8
2.3	Lebenszeugnisse – Leidenswege	9
2.4	Institutszeitschrift: „Totalitarismus und Demokratie“	9
2.5	Einzelveröffentlichungen	10
3.	Forschungen	12
3.1	Empirische Diktaturforschung	12
3.2	Theoretische und konzeptionelle Grundlagen	18
3.3	Systemtransformation und politischer Extremismus	19
4.	Konferenzen, Arbeitstagungen, Vortrags- und Diskussionsveranstaltungen	21
5.	Öffentliche Vorträge	27
6.	Kooperationen mit wissenschaftlichen Partnereinrichtungen/ Gastwissenschaftler	29
7.	Ausgewählte Pressestimmen	31
8.	Wissenschaftliches Personal	35
8.1	Wissenschaftliche Mitarbeiter	35
8.2	Wissenschaftliche Hilfskräfte, Doktoranden, freie Mitarbeiter	41
8.3	Funktionen und Mitgliedschaften	42
8.4	Lehrtätigkeit	42
8.5	Veröffentlichungen	43
8.6	Vorträge und Diskussionsleitungen	47
9.	Technische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	54
10.	Das Hannah-Arendt-Institut – Entstehung und Entwicklung	55
11.	Bibliothek und Archiv	56
12.	IT und Internet	56
13.	Gremien, Freundeskreis	57
14.	Personal und Finanzen	58
15.	Verzeichnis der Publikationen in den Reihen des Hannah-Arendt-Instituts	59

1. Einleitung

Das HAIT hat 2010 ein ereignisreiches Jahr hinter sich gebracht – im eigentlichen Wortsinn. In wissenschaftlicher Hinsicht gilt dies zunächst für die breite Palette von Publikationen, die das Institut zum Teil nach mehrjähriger Forschung erarbeitet hat. Es gilt aber auch für die internationalen Konferenzen, Tagungen und Workshops, die vom HAIT im vergangenen Jahr durchgeführt wurden.

Zugleich veränderte das Institut seine Forschungsausrichtung und damit sein Forschungsprofil. Nicht zuletzt geschah dies auch in Reaktion auf die jüngste Zeitgeschichte. In der Tat wurde in den Jahren 2009 und 2010 mit den Feiern zum 20. Jahrestag der Friedlichen Revolution und der Wiedervereinigung auch in historiographischer Hinsicht eine „Wende“ erreicht. Nach nahezu 20 Jahren intensiver Erforschung der Geschichte der SBZ/DDR, an der auch das HAIT stark beteiligt war, wurde eine Veränderung der zeitgeschichtlichen Forschungsausrichtung des Instituts erforderlich, um die Gefahr einer Vereinseitigung bzw. Engführung zeithistorischer Forschung zu vermeiden. Gleichwohl wird die DDR-Forschung künftig keineswegs vernachlässigt oder gar aufgegeben.

Es lag daher nahe, den Fokus der zeitgeschichtlichen Forschung des Instituts wieder stärker auf den Nationalsozialismus auszurichten, zumal auch die Satzung des HAIT, die eingehende wissenschaftliche Auseinandersetzung mit den „politischen und gesellschaftlichen Strukturen von NS-Diktatur und SED-Regime sowie ihrer Folgen (§§ 1,2) vorschreibt. Zudem existiert in den neuen Bundesländern aufgrund der Nachwirkungen der marxistisch-leninistischen Historiographie noch immer ein spürbarer Nachholbedarf hinsichtlich moderner NS-Forschung. Obwohl sich das Institut in einzelnen Veröffentlichungen und (z. T. laufenden) Projekten bereits mehrfach mit der weiteren Erforschung des Nationalsozialismus befasst hat, ist dies bisher nicht in einer strukturierten Konzeption geschehen. Seit Anfang 2010 ist deshalb eine aus älteren und jüngeren Zeithistorikern gebildete Forschergruppe zum „Nationalsozialismus in Sachsen“ gebildet worden („Sachsen-Projekt“), die in aufeinander abgestimmten Einzelprojekten eine möglichst umfassende Erforschung des Nationalsozialismus am Beispiel des Reichsgaues Sachsen vornimmt. Konzeptionell bedeutet dies zugleich, dass die begonnenen Forschungen zum Nationalsozialismus in Sachsen bereits vor 1933 einsetzen und auch dessen Nachwirkungen nach 1945 in den Blick nehmen.

Darüber hinaus wurde im Herbst 2010, basierend auf der o. g. Forschergruppe sowie zusammen mit Bearbeitern weiterer Einzelprojekte zum Nationalsozialismus im HAIT, eine internationale Forschungsk Kooperation ins Leben gerufen, die zusammen mit Zeithistorikern des Forschungskollegs „Nationalsozialistische Volksgemeinschaft“ aus Hannover sowie Kollegen des Ludwig-Boltzmann-Instituts in Graz und Wien den Biographien und Berufskarrieren von Deutschen und Österreichern vergleichend nachzuspüren sucht.

Zudem ist eine weitere Konturierung des zeitgeschichtlich-politikwissenschaftlichen Forschungsprofils des HAIT im Hinblick auf die vergleichende Transitions- und Transformationsforschung postsozialistischer Entwicklungen in Angriff genommen worden. Bereits im Mai 2009 ist in Dresden eine internationale Tagung „Die Friedliche Revolution in der DDR 1989/90. Transition im ostmitteleuropäischen Vergleich“ veranstaltet worden, deren Ergebnisse in nächster Zeit in der Schriftenreihe des HAIT erscheinen werden. Im Juni 2010 wurde dieser komparative Ansatz fortgesetzt und durch die internationale Konferenz „Vom Ostblock zur EU: Systemtransformation in den Jahren 1990 bis 2010 – vergleichende Perspektiven“ erweitert. Die Tagung sollte den Verlauf der unterschiedlichen Transformationsprozesse in den früheren sozialistischen Staaten bzw. Sowjetrepubliken – von den baltischen Staaten bis hinunter nach Slowenien – mit der Entwicklung in den neuen Bundesländern komparativ analysieren. Wegen des aktuellen Interesses an diesem bis heute nicht abgeschlossenen Prozess, insbesondere in EU-Ländern, wird der Konferenzband (hg. von *Günther Heydemann*) sowohl in deutscher als auch in englischer Sprache erscheinen.

Die angestrebte Vertiefung der Wissenschaftskontakte zu den osteuropäischen Staaten, vor allem zu Tschechien und Polen, konnte auch hinsichtlich der wissenschaftlichen Mitarbeiter realisiert werden. Mit der Gewinnung von Karel Vodička vermag das HAIT erstmals komparative Projekte zum postsozialistischen Konsolidierungsprozess und zum politischen System Tschechiens in Angriff zu nehmen. Dadurch ist es (wie bereits durch den polnischen Mitarbeiter Dr. Tytus Jaskułowski, der im März 2010 am HAIT angestellt werden konnte) gelungen, die Wissenschaftsbeziehungen zu den beiden wichtigsten Nachbarländern zu intensivieren.

Im Bereich der Politikwissenschaft sowie der philosophisch-ideologiekritischen Forschung wurden bisher laufende Projekte weitergeführt. Auf dem Feld der Extremismusforschung werden die in Kooperation mit dem Bundeskriminalamt begonnenen Studien zur politisch

motivierten Gewalt fortgesetzt. Eine europäische Vergleichsstudie ist in Kooperation mit Partnerinstituten in Straßburg, Brunn und Uppsala in Vorbereitung.

Neben den positiven Entwicklungen des HAIT auf wissenschaftlichem Gebiet gab es allerdings auch einen Fall, der das Institut in negative Schlagzeilen brachte, was keineswegs verschwiegen werden soll. Neue Auskünfte durch die Bundesbeauftragte für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen Deutschen

Demokratischen Republik in Berlin führten zur fristlosen Kündigung des Mitarbeiters Dr. Michael Richter im November 2010. In dieser Angelegenheit ist gegenwärtig ein Verfahren beim Arbeitsgericht anhängig. Zweifellos stellt dies eine Belastung für das HAIT dar. Die weitere wissenschaftliche Forschungsarbeit wird dadurch jedoch nicht beeinträchtigt. Nicht zuletzt seit der o. g. Neuausrichtung seiner Forschungen befindet sich das HAIT auf gutem Weg.



Mitarbeiter des Hannah-Arendt-Instituts mit Praktikanten und studentischen Hilfskräften auf einem Ausflug nach Moritzburg bei Dresden (hier vor dem um 1780 errichteten Leuchtturm am Großeich).

2. Neuerscheinungen

2.1 Schriften des Hannah-Arendt-Instituts



Das Präsidium der Landesverwaltung Sachsen
Die Protokolle der Sitzungen vom 9. Juli 1945 bis 10. Dezember 1946. Herausgegeben von Andreas Thüsing unter Mitarbeit von Agatha Kobuch (Schriften des Hannah-Arendt-Instituts 40)
Göttingen 2010
ISBN 978-3-525-36916-6, 584 S.

Die Protokolle der Präsidialsitzungen der Landesverwaltung Sachsen bilden die maßgebliche Quelle für die Arbeit des formal höchsten deutschen Beschlussorgans in Sachsen in der Zeit zwischen seiner Einsetzung durch die Besatzungsmacht im Juli 1945 und der Regierungsbildung im Dezember 1946. Sie stellen ein zentrales Dokument für die Frühzeit der Diktaturdurchsetzung im kommunistisch besetzten Teil Deutschlands dar. Mit der kommentierten Edition der Protokolle, der eine umfassende Einleitung vorangestellt ist, kann der vollständig überlieferte Quellenbestand der Wissenschaft und erstmals auch historisch und politisch Interessierten zugänglich gemacht werden.



Gerald Hacke:
Die Zeugen Jehovas im Dritten Reich und in der DDR
Feindbild und Verfolgungspraxis (Schriften des Hannah-Arendt-Instituts 41)
Göttingen 2011
ISBN 978-3-525-36917-3, 457 S.

In den fünfzig Jahren, in denen in Deutschland zwei Diktaturen mit ideologischen Heilsbotschaften herrschten, war die Religionsgemeinschaft der Zeugen Jehovas verboten. Beide Regime glaubten in der Verweigerung eingeforderter Loyalitätsgesten, in der Verneinung jeglicher Wehr- und Kriegsdienste sowie in der illegalen Weiterführung des Glaubenslebens eine unmittelbare Bedrohung für ihre Herrschaft zu erkennen. Viele der Gläubigen ließen ihr Leben, Tausende wurden eingekerkert, verloren ihre berufliche Existenz oder wurden



Buchvorstellung am 13. August 2010 im Sächsischen Landtag: Der Herausgeber Dr. Andreas Thüsing (links) mit dem sächsischen Landtagspräsidenten Dr. Matthias Rößler.

verschiedensten Repressalien ausgesetzt. Lange Jahre von der Öffentlichkeit und der Geschichtsforschung vernachlässigt, sind die Zeugen Jehovas heute keine „vergesenen Opfer“ mehr.

Der Fokus dieser Studie ist allerdings nicht auf die Leiden der Opfer, sondern vielmehr auf die Institutionen der Repression und ihre Methoden gerichtet.

Diktaturvergleichend wird herausgearbeitet, wie abweichendes Verhalten politisiert und kriminalisiert, wie Feindbilder konstruiert sowie verbreitet wurden und wie diese sowohl das Repressionskonzept als auch das angewandte Methodenrepertoire beider Diktaturen beeinflussten.



Wolfgang Bialas:
Politischer Humanismus und „verspätete Nation“
 Helmuth Plessners Auseinandersetzung mit Deutschland und dem Nationalsozialismus
 (Schriften des Hannah-Arendt-Instituts 42)
 Göttingen 2010
 ISBN 978-3-525-36918-0, 295 S.

Wolfgang Bialas untersucht in diesem Buch Plessners politische Philosophie und Anthropologie und seine Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus. Die deutsche Spezifik des bürgerlichen Werte- und Gesellschaftssystems hatte Deutschland aus Plessners Sicht in den Sonderweg einer „verspäteten Nation“ geführt. Von übergreifender Bedeutung ist dabei der Zusammenhang von Ideologie, Politik und Moral. Mit der Metapher von Deutschland als der „verspäteten Nation“ wurde Plessner zum Stichwortgeber eines wirkungsmächtigen Diskurses über einen „deutschen Sonderweg“.

Aufgezeigt wird, dass Plessners theoretisch anspruchsvolle wie politisch sperrige zeitgenössische Verschränkung von philosophischer Konzeptbildung, historischer Rekonstruktion und ideologiekritischer Analyse sich keineswegs auf solche Schlagworte reduzieren lässt. Indem er das Schicksal des Humanismus an das Gelingen der bürgerlichen Erneuerung Deutschlands im Angesicht der nationalsozialistischen Vernichtungsdrohung gegen die bürgerliche Gesellschaft knüpfte, schrieb Plessner die weltgeschichtliche Bedeutung Deutschlands auf eigene Weise fest. Im Anschluss an Plessner wird der universelle Geltungsanspruch des politischen Humanismus und der universellen Bürger- und Menschenrechte gegen Konzepte kultureller Hegemonie und den selektiven Universalismus vermeintlich überlegener Rassen, Klassen und Kulturen herausgearbeitet. Dabei werden von Plessner behandelte Probleme aufgenommen und in ihrer Relevanz für aktuelle Debatten etwa des Pluralismus der Kulturen und des Totalitarismus diskutiert.

2.2 Berichte und Studien



Die Zerstörung Dresdens 13. bis 15. Februar 1945
 Gutachten und Ergebnisse der Dresdner Historikerkommission zur Ermittlung der Opferzahlen.
 Herausgegeben von Rolf-Dieter Müller, Nicole Schönherr, Thomas Widera (Berichte und Studien 58)
 Göttingen 2010
 ISBN 978-3-89971-773-0, 232 S.

Die „Historikerkommission zu den Luftangriffen auf Dresden am 13. bis 15. Februar 1945“ hat in einem interdisziplinären Forschungsprozess erstmalig sämtliche verfügbaren Quellen gesichtet, diskutiert, ausgewertet und abgeglichen. Der Band enthält die zentralen Aussagen und die wesentlichsten Untersuchungsergebnisse zur Ermittlung der Opferzahlen der Luftangriffe auf Dresden. Dabei handelt es sich um Beiträge zur Aktenüberlieferung im Stadtarchiv Dresden, zur damaligen Gesamtkriegslage, zur militärischen Bedeutung Dresdens im Frühjahr 1945, zur Zahl der Opfer infolge der Luftangriffe auf andere deutsche Städte sowie zur Anzahl auswärtiger Flüchtlinge, die in Dresden ihr Leben verloren. Indem die Historikerkommission auch Expertengutachten aus den Fachgebieten Brandschutz, Rechtsmedizin, Baustofftechnologie und Architektur in die Untersuchung einbezog, gelangte sie zu einem allseitig abgesicherten und sorgfältig begründeten Ergebnis. Die umfangreiche Informationsbasis widerlegt jene Argumentationen, mit denen wesentlich höhere Zahlen der Luftkriegstoten für Dresden gerechtfertigt wurden. Zudem erlaubt sie die bislang genaueste Rekonstruktion des geschichtlichen Ablaufs bei der Bergung, Registratur und Bestattung der Toten.

Der Bericht über archäologische Grabungsbefunde beschreibt Ergebnisse der Stadtarchäologie, die seit 1993 systematisch die Dresdner Altstadt erforscht hat. Geprüft wird auch die These, ob rückstandsloses Verbrennen von Menschen unter den vorherrschenden Bedingungen am 13./14. Februar 1945 möglich war. Weitere Beiträge setzen sich mit der Frage der Tieffliegerangriffe auseinander und werten Erinnerungszeugnisse von Überlebenden der Luftangriffe aus. Die persönlichen Erinnerungen Götz Berganders an die Zerstörung Dresdens schließen den Band ab.

2.3 Lebenszeugnisse – Leidenswege

(Hg. in Zusammenarbeit mit der Stiftung Sächsische Gedenkstätten)



Daniela Martin:
„... Die Blumen haben fein geschmeckt“
 Das Leben meiner Urgroßmutter
 Anna L. (1893–1940)
 (Lebenszeugnisse – Leidenswege
 21), Dresden 2010
 ISBN 978-3-934382-23-7, 112 S.

Die Kölner Journalistin Daniela Martin berichtet in der Biographie ihrer Großmutter Anna L. (1893–1940) über deren Krankenschicksal in über 20 Jahren Psychiatrieraufenthalt. Ihr Lebensweg wird vor allem anhand einer großen Zahl von persönlichen Briefen und Korrespondenzen nachgezeichnet. Das Leben der Anna L. fand schließlich ein gewaltsames Ende im Rahmen der nationalsozialistischen „Euthanasie“-Morde in der Tötungsanstalt Pirna-Sonnenstein. Die Biographie wirft gleichzeitig ein Schlaglicht auf die Situation von psychisch Kranken in den Jahren des Ersten Weltkrieges, der Weimarer Republik sowie während der NS-Zeit und macht zugleich die zunehmende Vernachlässigung und Unterversorgung der Kranken während des Nationalsozialismus deutlich. Damit wird ein bisher kaum biographisch aufgearbeitetes Kapitel der Psychiatriegeschichte in Deutschland beleuchtet. Der Autorin gelingt der Spagat zwischen ihrer Rolle als Hinterbliebene, die große Empathie für das Schicksal ihrer Urgroßmutter erkennen lässt, und als Journalistin, die die Lebensumstände der Anna L. auf der Grundlage von gesicherten Erkenntnissen darstellt.

2.4 Institutszeitschrift: „Totalitarismus und Demokratie“



Totalitarismus und Demokratie/
Totalitarianism and Democracy
 (TD) ist eine Zeitschrift, die sich als internationales Forum der vergleichenden, historischen wie gegenwartsorientierten Erforschung nichtdemokratischer Systeme und Bewegungen versteht. Ausgehend von den beiden deutschen Diktaturen des 20. Jahrhunderts sollen Entstehungsbedingungen, Funk-

tionsweisen und Auswirkungen autokratischer Systeme im europäischen und außereuropäischen Raum vergleichend analysiert werden. Darüber hinaus wird historisch-politischen, sozialpsychologischen und kulturellen Konstellationen, Bedingungen und Dispositionen nachgegangen, die Geist und Wirklichkeit freiheitlich-demokratischer Gesellschaften fördern. Die Zeitschrift versteht sich als ein Medium interdisziplinären Austausches zwischen Historikern, Politikwissenschaftlern, Soziologen, Psychologen, Pädagogen, Religionswissenschaftlern und Philosophen.

7. Jahrgang 2010, Heft 1

Themenschwerpunkt: Rechtsextremismus und Rechtspopulismus in Ostmitteleuropa

Henrik Steglich

Aktuelle Bedeutung und Perspektiven rechtsextremer Parteien in Deutschland

Patrick Moreau

Die Rückkehr des Nationalpopulismus in Österreich

Melani Barlai/Florian Hartleb

Rechtsextremismus als Posttransformationsphänomen – der Fall Ungarn

Lukáš Novotný/Tom Thieme

Jenseits des vereinten Europas. Rechtsextreme Parteien in Tschechien und der Slowakei

Aleksandra Moroska/Krzysztof Zuba

Two Faces of Polish Populism. The Causes of the Success and Fall of Self Defence and the League of Polish Families

7. Jahrgang 2010, Heft 2

Themenschwerpunkt: NS-Täterforschung. Karrieren zwischen Diktatur und Demokratie

Ruth Bettina Birn

„Neue“ oder alte Täterforschung? Einige Überlegungen am Beispiel von Erich von dem Bach-Zelewski

Jan Erik Schulte

Individuelle Herrschaftspartizipation im Nationalsozialismus – Dr. Hanns Bobermin: Vom Deutschen Gemeindetag zur SS-Wirtschaft

Claudia Bade

„Nur mit der Todesstrafe gerecht gesühnt“ – Aufstieg und sanfter Fall eines Wehrmachtrichters

Karsten Wilke

Speicherung und Transformation nationalsozialistischer Gewalt – Das praxeologische Archiv der Waffen-SS

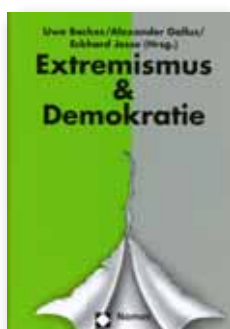
Wolfgang Bialas

Kommentar zu Aurel Kolnai „Die grundlegenden Prinzipien der NS-Ideologie“

Aurel Kolnai

Die grundlegenden Prinzipien der NS-Ideologie (1939)

2.5 Einzelveröffentlichungen



Jahrbuch Extremismus & Demokratie, Bände 21 und 22

Herausgegeben von Uwe Backes, Alexander Gallus und Eckhard Jesse

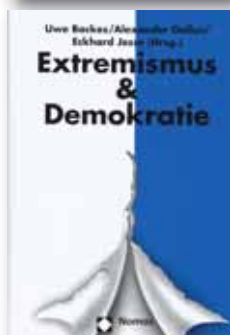
Baden-Baden 2010/2011

Band 21:

ISBN 978-3-8329-5232-7, 503 S.

Band 22:

ISBN 978-3-8329-6050-6, 507 S.



Das Jahrbuch Extremismus & Demokratie dokumentiert, kommentiert und analysiert umfassend die Entwicklung des politischen Extremismus im Berichtsjahr. Neben Analysen, Daten und Dokumenten finden sich eine ausführliche Literaturschau bzw. Rezensionen zu den wichtigsten Publikationen aus dem Bereich der Extremismusforschung.

Mit Beiträgen u. a. von Eckhard Jesse, Lazaros Miliopoulos, Roland Sturm, Frank Decker, Uwe Backes, Alexander Gallus, Mathias Brodtkorb, Stefan Bruhn, Jürgen P. Lange, Michail Logvinov, Elmar Vieregge, Marianne Kneuer, Karsten Dustin Hoffmann (Band 21) sowie Uwe Backes, Mathias Brodtkorb, Jürgen Plöhn, Tom Mannewitz, Eckhard Jesse, Alexander Gallus, Matthias Mletzko, Bettina Blank, Dirk Baehr, Jürgen P. Lang, Thorsten Winkelmann, Stefan Bruhn (Band 22).



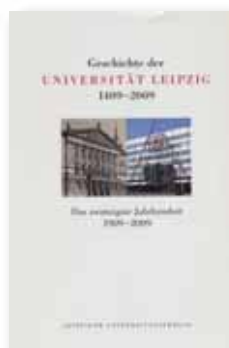
Konsens, Krise und Konflikt

Die deutsch-amerikanischen Beziehungen im Zeichen von Terror und Irak-Krieg. Eine Dokumentation.

Herausgegeben von Günther Heydemann und Jan Gülzau, Bonn 2010, 416 S.

Der Terroranschlag am 11. September 2001 bedeutete eine tiefe Zäsur in der jüngeren Geschichte.

Bestürzt erklärte die westliche Welt spontan ihre Solidarität und Anteilnahme mit den im Innersten betroffenen USA. Normen und Werte der westlichen Staatengemeinschaft waren verletzt. Der außen- und sicherheitspolitische Kurswechsel, den die USA als Reaktion auf die Anschläge vollzogen, stieß bei den Verbündeten allerdings mehr und mehr auf Skepsis, Ablehnung und Widerstand – auch und gerade in Deutschland. Das Buch zeichnet die wichtigsten Etappen zwischen dem Anschlag und dem Beginn des Irakkriegs nach und arbeitet die grundsätzlichen Probleme heraus, die sich für das bilaterale Verhältnis zwischen beiden Verbündeten ergaben.



Ulrich von Hehl/Günther Heydemann/Klaus Fitschen/Fritz König:

Geschichte der Universität Leipzig 1409–2009.

Band 3: Das zwanzigste Jahrhundert 1909–2009

Leipzig 2010

ISBN 978-3-86583-303-7, 969 S.

Band 3 behandelt die Geschichte der Universität Leipzig in den Umbrüchen des 20. Jahrhunderts, an dessen Beginn die Blütezeit der sächsischen Landesuniversität mit internationaler Ausstrahlung stand und in dessen weiterem Verlauf zwei Weltkriege tief in das universitäre Leben eingriffen.

In den Jahren der ungeliebten Weimarer Republik suchte die traditionsreiche Universität ihren alten Rang zu behaupten, sah sich aber mit der nationalsozialistischen Machtübernahme massiven weltanschaulichen und politischen Herausforderungen ausgesetzt. Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges wurde sie umfassenden Umwandlungsprozessen in politisch-ideologischer, wissenschaftspolitischer, organisatorisch-struktureller, personeller und kultureller Hinsicht unterworfen. Die sozialistische Umgestaltung zur Karl-Marx-Universität

Leipzig beseitigte die traditionellen Formen der Hochschulautonomie und schränkte – unter dem Druck des SED-Zentralismus – die individuelle Meinungsfreiheit, die Zweckungebundenheit der Forschung und die Möglichkeit des ungehinderten wissenschaftlichen Diskurses stark ein.

Erst infolge der Friedlichen Revolution von 1989/90 ist in den letzten zwei Jahrzehnten wieder eine moderne weltoffene Universität entstanden. Die Rahmenbedingungen, die dabei einerseits das wiedervereinigte Deutschland, andererseits die neue sächsische Hochschulgesetzgebung setzten, waren von entscheidender Bedeutung für die Neuordnung der organisatorischen und wissenschaftlichen Hochschulstruktur an der Universität Leipzig.



Nachrichten aus einem Land, das doch existierte

Lageberichte aus den Bezirken für die letzte DDR-Regierung 1990. Herausgegeben von Tytus Jaskułowski, Berlin 2010
ISBN 978-3-940452-11-5, 310 S.

Die in dieser Edition veröffentlichten „Einschätzungen zur Lage in den Bezirken“, die die letzte DDR-Regierung regelmäßig aus

den Bezirken des Landes erhielt, beweisen bis heute, dass die DDR in den letzten Monaten ihrer Existenz ein Land war, das „tatsächlich“ existierte.

Die Dokumente spiegeln den Alltag der Bürger wider, die mit großen wirtschaftlichen und sozialen Problemen leben und kämpfen mussten. In den Berichten sind sowohl banale Schwierigkeiten als auch menschliche Tragödien sowie ein teilweise enormes Engagement bei der Bewältigung dieser täglichen Probleme zu finden.



Tytus Jaskułowski:

Ostatnie miesiące NRD

Wrocław 2010
ISBN 978-83-7432-603-2, 502 S.

Die in der DDR-Reihe des Willy-Brandt-Zentrums für Deutschland- und Europastudien der Universität Wrocław veröffentlichte Monographie beschäftigt sich mit der letzten Phase der innenpolitischen Entwicklung Ostdeutsch-

lands (März bis Oktober 1990). Aufgrund umfassender

Archivrecherchen konnte der Verfasser die in Polen weitgehend unbekannte innenpolitische Situation in der DDR (d.h. Entwicklung des Parteiensystems, Wahlen, Entstehung und Abbruch der Regierungskoalition, die Politik der Regierung de Maizière, Länderbildung, Vorbereitung und Durchführung des innenpolitischen Einigungsprozesses) rekonstruieren und in Bezug auf die Prozesse der demokratischen Konsolidierung in anderen osteuropäischen Ländern, insbesondere in Polen, analysieren. Der Autor vertritt die These, dass in der damaligen Lage der DDR sich alle späteren politischen, sozialen und wirtschaftlichen Probleme der postsozialistischen Staaten Osteuropas widerspiegelt haben.



Steffen Kailitz/Andreas Umland:
Why the Fascists Won't Take Over the Kremlin (for Now).

A Comparison of Democracy's Breakdown and Fascism's Rise in Weimar Germany and Post-Soviet Russia

Moskau 2010, 44 S.

Zunächst wird gezeigt, dass sozio-ökonomische Erklärungen nicht ausreichen, um den autoritären

Rückfall zweier „Schlüsselfälle“ der Demokratiezusammenbruchsforschung zu begründen: Deutschland in der Zwischenkriegszeit und das postkommunistische Russland. Die Studie identifiziert a) das Fehlen prodemokratischer Akteure in der Bevölkerung wie unter den politischen Eliten und b) die Kombination einer problematisch angelegten Regierungsform, die es dem Präsidenten erlaubt, die Politik am Parlament vorbei zu bestimmen, mit einem autoritär gesinnten Präsidenten als hinreichende Gründe für den autoritären Rückfall eines Staates.

Zweitens wird dargelegt, wann eine elektorale Autokratie Gefahr läuft, zu einer faschistischen Ideokratie zu werden. Wie in der Weimarer Republik in Deutschland finden sich im heutigen Russland faschistische Akteure, und der Nationalismus ist unter der Bevölkerung weit verbreitet. Doch im Unterschied zum Deutschland der Zwischenkriegszeit sind im heutigen Russland die Wahlen und das Parteiensystem manipuliert. Abseits der ideologischen rechten Flügel gibt es keine Programmparteien. Die Dominanz eines autoritären und nationalistisch ausgerichteten, jedoch nicht faschistischen „nationalen Führers“ – Wladimir Putin – hindert das Land daran, sich zu einer liberalen Demokratie zu entwickeln, sie versperrt aber auch den Weg des russischen Regimes in den Faschismus.

3. Forschungen

3.1 Empirische Diktaturforschung

3.1.1 NS-Diktatur

Projektverbund „Nationalsozialismus in Sachsen“ („Sachsen-Projekt“)

Jüdisches Leben und Antisemitismus in Sachsen, 1871–1945

Die Arbeit an dieser Studie, die zwischenzeitlich aufgrund anderer Verpflichtungen ruhen musste, wurde von *Clemens Vollnhals* mit der Auswertung jüdischer Zeitschriften fortgesetzt. Da die Archivbestände der jüdischen Gemeinden in Sachsen verschollen sind (und wohl als vernichtet gelten müssen), kommt der Presseauswertung eine besondere Bedeutung zu.

Die NSDAP-Kreisleitungen in Sachsen – Struktur, Funktion und Herrschaftspraxis

Im Rahmen des „Sachsen-Projekts“ spürt *Annekatriin Jahn* in ihrem Promotionsvorhaben den Strukturen der NSDAP-Kreisleitungen sowie den Biographien ihrer Amtsinhaber in Sachsen nach. Im Mittelpunkt steht die Frage, in welchem Maß die Kreisleiter das nationalsozialistische Herrschaftssystem stützten und wie deren Tätigkeit von der Bevölkerung wahrgenommen wurde. Des Weiteren wird vergleichend untersucht, welche Aufgaben die Kreisleiter in einzelnen Phasen der NS-Herrschaft hatten und auf welche Organisationsstruktur sie sich dabei stützten. Im Berichtsjahr betrieb die Bearbeiterin umfangreiche Recherchen in zahlreichen sächsischen Archiven.

NS-Verbrechen und stalinistische Justiz

Ende 2010 hat *Mike Schmeitzner* das Manuskript zum Mutschmann-Prozess abgeschlossen. Unter dem Titel „Mutschmann in Moskau. Aufstieg und Fall eines Gauleiters“ entstand eine Studie, die sowohl die maßgeblichen biographischen Stationen des sächsischen NS-Gauleiters als auch die Entwicklung bis zu seiner Verurteilung in Moskau umreißt. Dabei bilden die Abschnitte über die juristische Abrechnung (1945–1947) den Hauptteil der Arbeit. Die Veröffentlichung wird 2011 erfolgen. Die Darstellung, die mit zahlreichen Legenden zu einem der mächtigsten „Gaufürsten“ des Dritten Reiches aufräumt, steht einerseits in der Forschungstradition des HAIT

(sowjetische Sonderjustiz nach 1945), andererseits markiert sie den Auftakt zum neu begründeten NS-Forschungsschwerpunkt zu Sachsen.

Gesellschaftsgeschichte Sachsens 1943 bis 1945

Francesca Weil hat sich intensiv in den neuesten Forschungsstand eingearbeitet und präzisierte die Konzeption zur Thematik. Entstehen soll eine chronologisch verfasste Gesellschaftsgeschichte Sachsens, die Untersuchungen zur politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Entwicklung der Region in einer gesellschaftlichen Gesamtbetrachtung zusammenfasst. Dabei wird von jüngsten Erkenntnissen der NS-Forschung ausgegangen, die den Gauen eine weitaus größere Rolle während des Zweiten Weltkrieges zuschreiben als bisher. Die Studie greift auf den Forschungsansatz „Herrschaft als soziale Praxis“ zurück, in dem es vor allem um die Darstellung von Interaktionen innerhalb der nationalsozialistischen Kriegsgesellschaft geht.

In Vorbereitung der Gesamtprojekts „Sachsen im Nationalsozialismus“ wurde darüber hinaus unter Mitarbeit der Projektbearbeiterin eine umfassende Bibliographie zur Thematik „Sachsen während des Nationalsozialismus“ mit entsprechendem Forschungsbericht erstellt.

Die nationalsozialistische Propaganda in Sachsen 1921–1945

Das Dissertationsvorhaben von *Stephan Dehn* ist ein Teil-Projekt des „Sachsen-Projekts“ am Hannah-Arendt-Institut. Der Autor verfolgt in dieser Studie zwei Ziele: Zum einen soll die Entwicklung der nationalsozialistischen Propaganda in Sachsen zwischen 1921 und 1945 untersucht werden, wozu die Struktur des sächsischen Propagandaapparates rekonstruiert und analysiert wird und besonders vertikale und horizontale Wechselwirkungen/Konflikte zwischen den einzelnen Ebenen der Propaganda herausgearbeitet werden sollen. Zum anderen soll erarbeitet werden, auf welchen gesellschaftlichen Ebenen und nach welchen Modalitäten die NS-Ideologie propagiert wurde. Die Studie ist in zwei strukturell-inhaltliche Ebenen aufgeteilt: Einerseits sollen der organisatorische Rahmen und andererseits die kommunikativen Ebenen der nationalsozialistischen Propaganda in Sachsen untersucht werden. Das Projekt wurde im Herbst 2010 begonnen; finanziert wird es durch die Konrad-Adenauer-Stiftung. Z. Zt. erschließt der Autor weitere Forschungsliteratur zu diesem Thema.

Die sächsischen Großlogen nach 1918

Das Forschungsprojekt „Die sächsischen Großlogen nach 1918“ befasst sich mit den Freimaurerlogen der Großen Landesloge von Sachsen und der Großloge „Deutsche Bruderkette“. Zunächst gilt es die Entwicklung während der Weimarer Republik zu betrachten: Angriffe gegen die Freimaurerei, besonders aus der völkischen und nationalsozialistischen Bewegung, ließen die Logenmitglieder unterschiedliche Abwehrstrategien herausbilden. Mit der Machtübernahme der Nationalsozialisten begann für die Freimaurer ein Kampf um den Fortbestand: Die sächsischen Großlogen passten sich an, indem sie sich in so genannte Christliche Orden umwandelten und damit die äußerliche Hülle der Freimaurerei aufgaben. Herauszuheben ist hier das veränderte Vereinsleben zwischen 1933 und dem Verbot der Freimaurerei im August 1935, das weitere Vorgehen der Nationalsozialisten gegen die Freimaurerei nach 1935 sowie die weitere Anpassung der einstigen Logenmitglieder in die NS-Gesellschaft. Zum Abschluss soll ein Exkurs über die sächsischen Freimaurer während der DDR folgen. Zum aktuellen Stand der Arbeit: *Franziska Böhl* beschäftigte sich zunächst mit der gedruckten Forschungsliteratur zu den sächsischen Logen und hat inzwischen mit einer intensiven Archivrecherche begonnen. Das Projekt erhält Zuwendungen der Horst-Springer-Stiftung e. V., Leipzig.

Einzelprojekte zum Nationalsozialismus

Völkische Bewegung, Konservative Revolution, Nationalsozialismus

Der gemeinsam von Uwe Puschner (FU Berlin) und *Clemens Vollnhals* konzipierte Sammelband „Die Völkischreligiösen im Nationalsozialismus“ (Arbeitstitel) fasst in wesentlich erweiterter Form die Ergebnisse eines Workshops vom November 2009 zusammen. Bislang liegen fast alle vorgesehenen Beiträge vor; der Band soll im Frühjahr des nächsten Jahres erscheinen.

Der Tagungsband „NS-Prozesse und Öffentlichkeit in der frühen Bundesrepublik und DDR“, basierend auf einem gemeinsamen Workshop mit dem Fritz-Bauer-Institut im Jahre 2009, wurde im Manuskript abgeschlossen. Der von Jörg Osterloh (Fritz-Bauer-Institut) und *Clemens Vollnhals* herausgegebene Band umfasst 20 Aufsätze und wird im Mai 2011 erscheinen. Der Band enthält auch einen Beitrag zu den Verjährungsdebatten im Deutschen Bundestag, den *Clemens Vollnhals* verfasst hat.

Das zweite Jahreshaft der Institutszeitschrift „Totalitarismus & Demokratie“, maßgeblich von *Jan Erik Schulte*

und *Clemens Vollnhals* konzipiert, widmet sich dem Thema „Verbrechen und Weltanschauung. Neue Ansätze der NS-Täterforschung“. Es enthält fünf thematische Beiträge.

Die Deutsche Volksliste im besetzten Polen 1939/41–1945

Im Mittelpunkt des von *Johannes Frackowiak* bearbeiteten Projekts steht die Deutsche Volksliste als Instrument der nationalsozialistischen Volkstumspolitik im annektierten Teil Polens. Unter Mitarbeit polnischer Hilfskräfte konnte in den Staatsarchiven Gdansk und Poznan bisher ein Sample von 900 Einzelfällen von Volkslistenangehörigen aus den ehemaligen Reichsgauen Danzig-Westpreußen bzw. Wartheland in Form einer Datenbank zusammengestellt werden. Letztere bildet die Grundlage für quantitative Aussagen bezüglich des Verhaltens der polnischen (bzw. kaschubischen) Bevölkerung in Bezug auf die Eintragung in die DVL sowie die Behandlung der „Kandidaten“ für eine Eintragung durch die deutschen Besatzungsbehörden – jeweils im Vergleich der beiden Gauen. Der Bearbeiter hat darüber hinaus im Bundesarchiv Berlin eine Vielzahl von Quellen zur Genese der DVL und ihrer ständigen Weiterentwicklung und Ausdifferenzierung seitens der beteiligten Behörden und Institutionen des NS-Staates ausgewertet. Von zentraler Bedeutung sind weiterhin die ebenfalls in Berlin erhaltenen signifikanten Einzelfälle der DVL, die vom „Obersten Prüfungshof für Volkszugehörigkeitsfragen“ als höchster Beschwerdestelle des Instanzenzuges der DVL verhandelt wurden.

Geschichte der SS: Herrschaftspraxis zwischen Zentrum und Peripherie. Zur dynamischen Expansion eines NS-Gewaltapparates

Jan Erik Schulte erarbeitet in dem neu begonnenen Projekt eine Monographie zur Geschichte der SS. Hiermit wird ein seit langer Zeit bestehendes Forschungsdesiderat aufgegriffen, denn bislang mussten eine deutschsprachige Gesamtdarstellung aus dem Jahr 1967 oder die überhaupt „jüngste“ wissenschaftliche Monographie zur SS-Geschichte von 1983 konsultiert werden. Dabei haben die Forschungen der vergangenen zwei Jahrzehnte die Kenntnisse von der Organisation, Entwicklung, Mentalität, Weltanschauung sowie nicht zuletzt der Herrschafts- und Gewaltpraxis der SS erheblich erweitert. Gerade die so genannte NS-Täterforschung konnte neue Einsichten in Biographien, Kompetenzen und Handlungsspielräume von Schreibtischtätern und Nahtätern sowohl auf der mittleren wie unteren Hierarchieebene

gewinnen. Auf dieser Basis und, wo nötig, durch klar abgegrenzte Archivrecherchen vor allem im Bundesarchiv Berlin-Lichterfelde ergänzt, entsteht eine umfassende Untersuchung, die über das Jahr 1945 hinausreicht und auch die Nachgeschichte der SS, wie Strafprozesse, Netzwerke und individuelle Nachkriegskarrieren, einbezieht. Theoretisch und methodisch von der kulturgeschichtlich erweiterten neuen Politikgeschichte ausgehend, untersucht das Projekt den kommunikativen Prozess und die Netzbildung innerhalb der SS und zwischen SS und weiteren Herrschaftsträgern sowie gesellschaftlichen Gruppen. Auf diese Weise soll ein Tableau erarbeitet werden, das die SS in den Mittelpunkt stellt, aber zugleich die vielfältigen Kontakte und Verschränkungen innerhalb des NS-Regimes mit einbezieht. Einzelne Ergebnisse wurden bereits in Vorträgen vorgestellt oder in Sammelbänden publiziert.

Lebensläufe und Spruchpraxis von Wehrmachtrichtern

In dem Kooperationsprojekt des HAIT mit der Stiftung Sächsische Gedenkstätten werden für den Bereich der Wehrmachtjustiz erstmals Täterbiographien und Spruchpraxis der Richterschaft auf empirischer Basis zusammengeführt. *Claudia Bade* hat bislang hauptsächlich drei Themenbereiche bearbeitet. 1. Für die Untersuchung wurden vier Militärgerichte ausgewählt und deren Spruchpraxis analysiert. Anhand der Spruchpraxis wurden sodann mit Hilfe biographischer Daten unterschiedliche „Richtertypen“ herausgearbeitet, um dadurch gruppenbiographische Samples erstellen zu können. 2. Im Laufe des Jahres wurden über 400 Verfahrensakten einschlägiger Gerichte eingesehen und teilweise ausgewertet. 3. Zahlreiche weitere personenbezogene Details von Richtern wurden erschlossen, insbesondere im Hinblick auf die Netzwerke ehemaliger Wehrmachtrichter in der Bundesrepublik. Schließlich wurde die vorhandene Richterdatenbank überarbeitet, damit in absehbarer Zeit die Sammlung von personenbezogenen Daten veröffentlicht werden kann.

Dresdner Historikerkommission zur Ermittlung der Opferzahlen der Luftangriffe auf die Stadt Dresden am 13./14. Februar 1945

Mit der Übergabe des Abschlussberichtes der Historikerkommission an die Dresdner Oberbürgermeisterin im März 2010 wurde die Arbeit am Projekt abgeschlossen. Zeitgleich erschien in der Reihe Berichte und Studien (Nr. 58) der von *Thomas Widera* gemeinsam mit *Nicole Schönherr* und *Rolf-Dieter Müller* herausgegebene Sam-

melband „Die Zerstörung Dresdens 13. bis 15. Februar 1945. Gutachten und Ergebnisse der Dresdner Historikerkommission zur Ermittlung der Opferzahlen“. Bei der Präsentation und Übergabe des Bandes an die Stadt hielt *Günther Heydemann* einen Vortrag zur Problematik „Das Spannungsverhältnis zwischen Zeitzeugenberichten und Zeitgeschichtsforschung“.

Die Moralische Ordnung des Nationalsozialismus

Nationalsozialistische Moral wird in diesem Projekt nicht als separates Forschungsfeld bearbeitet, sondern als Schnittstelle von Forschungen zur nationalsozialistischen Ideologie und Herrschaftspraxis (u. a. Täter- und Antisemitismusforschung sowie Forschungen zur nationalsozialistischen Rasseforschung), die in einem eigenen Ansatz zusammengeführt werden. Dabei werden vor allem in ideologischen, philosophischen und medizinethischen Texten des Nationalsozialismus jene *historischen* und *naturgesetzlichen*, *rassischen* und *bevölkerungspolitischen*, *volkshygienischen* und *biologischen* Argumente untersucht, mit denen die Konditionierung der Deutschen zur *Herrenrasse* und der ideologisch begründete Ausschluss der Juden aus dem Geltungsbereich moralischer Verpflichtungen als ethisch richtig und notwendig gerechtfertigt wurden.

Nach der weiteren Erschließung nationalsozialistischer Primärquellen und der Aufarbeitung der deutsch- und englischsprachigen Diskussion, vor allem mittels der Literaturbestände in der Deutschen Staatsbibliothek Berlin, der Bibliothek der „Topographie des Terrors“ sowie der Nationalbibliothek Leipzig, hat *Wolfgang Bialas* bisher ein ca. 200-seitiges Manuskript verfasst, das 2011 zur Druckreife gebracht wird.

Hilfswissenschaftliche Projekte zum Nationalsozialismus

Datenbank zur Dresdner Tageszeitung der NSDAP für den Gau Sachsen „Der Freiheitskampf“

Der Aufbau der Datenbank wurde 2010 unter gemeinsamer Anleitung von *Thomas Widera* und *Mike Schmeitzner* fortgesetzt. Verzeichnet sind inzwischen die Jahrgänge 1931 und 1932 sowie Teile des Jahrgangs 1933; außerdem wird gleichzeitig ein Personenverzeichnis erstellt. Da 2010 nicht in vollem Umfang Mittel zur Verfügung standen, konnte die Arbeit der studentischen Hilfskräfte nur in einem reduzierten Umfang fortgeführt werden. Inzwischen arbeitet wieder mehr Personal an der Datenbank, weil es sich hier um eine essenzielle Quelle zum Nationalsozialismus in Sachsen handelt (sie-

he „Sachsen-Projekt“). In der Tageszeitung der NSDAP spiegelt sich auf regionaler Ebene der spezifische Anteil der Nationalsozialisten an der Erosion der demokratischen Grundlagen des Staates. Von besonderem Interesse ist dabei die Position der NSDAP zu den anderen Parteien, ihre Haltung zu den staatlichen Institutionen und das Agieren im parlamentarischen Gefüge.

Kommentiertes Verzeichnis von Druckschriften der NSDAP, Gau Sachsen aus dem Katalog der Deutschen Nationalbibliothek Leipzig

Das unter der Leitung von *Thomas Widera* erarbeitete Verzeichnis der Druckschriften des NSDAP-Gaues Sachsen wurde auf der Internetseite des HAIT online gestellt. Es umfasst mit knappen Inhaltsangaben etwa 75 Einzeltitel und fortlaufende Reihen vorrangig Propaganda- und Schulungsmaterial der NSDAP. Das jetzt vorhandene Findmittel erschließt einen wichtigen zeitgeschichtlichen Quellenbestand zur NS-Herrschaft in Sachsen. Der originale Zettelkatalog kann ausschließlich im Zeitschriftenlesesaal der Deutschen Nationalbibliothek Leipzig, das kommentierte Verzeichnis jedoch auch unter http://www.hait.tu-dresden.de/dok/Druckschriften_Gau_Sachsen.pdf eingesehen werden.

Fotografie als historische Quelle

Seit Ende April 2010 läuft ein neues Kooperationsprojekt des HAIT mit dem Stadtmuseum Dresden (SMD); Thema „Dresdner Fotografien 1933–1945. Historische Quellen zum Nationalsozialismus“ (Arbeitstitel). Übergreifendes Anliegen des Projektes ist es, vorhandene Fotobestände aus der NS-Zeit für die historische Forschung zu erschließen. Aufgrund fehlender, unzureichender oder unzutreffender Angaben zur Datierung der Fotos und zur Identifizierung der abgebildeten Personen, Objekte und Situationen konnten die Fotografien bisher von der Geschichtswissenschaft nur eingeschränkt oder gar nicht ausgewertet werden. Unter der Leitung von *Thomas Widera* werden von der Projektbearbeiterin *Julia Nowak* Bestände historischer Fotografien des Stadtmuseums Dresden gesichtet, erfasst und mit allen vorhandenen Informationen in eine Datenbank aufgenommen. Nach der Erfassung der ersten Bestände wurden bis Ende 2010 die historischen Kontexte der Fotografien recherchiert. Als Projektziel ist eine Bilddokumentation zum Nationalsozialismus in Dresden geplant.

3.1.2 SED-Diktatur

Edition der Protokolle der Präsidialsitzungen der Landesverwaltung Sachsen, 9. Juli 1945–10. Dezember 1946

Die von *Andreas Thüsing* bearbeitete Edition wurde am 13. August 2010 vom Präsidenten des Sächsischen Landtags, Dr. Matthias Rößler, auf einer Buchvorstellung im Sächsischen Landtag präsentiert. Damit ist das von der DFG finanzierte Projekt zur Erschließung der Sitzungsprotokolle abgeschlossen. Die gut einhundertseitige Einführung des Bearbeiters stellt die Quellen in ihren historischen Kontext und skizziert die Tätigkeit der Landesverwaltung Sachsen bis zum 10. Dezember 1946, nicht zuletzt in ihrer Abhängigkeit von Besatzungsmacht und Deutschen Zentralverwaltungen.

Übersetzung und Edition eines Berichts der Informationsverwaltung der SMAD über die politische Arbeit der sowjetischen Besatzungsmacht (Oktober 1945–Oktober 1948)

Mit der Übersetzung ins Deutsche und der daran anschließenden Edition des Berichts der Informationsverwaltung der SMAD unter Leitung von Oberst Sergej Tjulpanow wird ein einzigartiges, internes und bislang unveröffentlichtes Zeugnis des sowjetischen Besatzungsregimes in der SBZ publiziert. In den entscheidenden Jahren der frühen Nachkriegszeit verfasst und an den zentralen Parteiapparat in Moskau adressiert, wird anhand des umfänglichen Berichts (273 S.) deutlich, wie die sowjetische Besatzungsmacht ihre nahezu unumschränkte Gewalt dazu benutzte, unter dem Anschein einer „bürgerlich-demokratischen Orientierung“ tatsächlich auf die Einführung des Sowjetsystems in ihrer Zone hinzuarbeiten. Nachdem die Übersetzung inzwischen abgeschlossen ist, wird von *Gerhard Wettig* eine ausführliche Einleitung verfasst. Die Edition wird im Frühjahr 2012 erscheinen.

Die Ersten im Kreis. Sozialprofil, Karriere und Herrschaft regionaler sächsischer SED-Eliten in der Ulbricht-Ära

Das Forschungsprojekt von *Tilman Pohlmann* (Promotionsstipendiat des HAIT) basiert auf einer Verbindung aus Kollektiv- und Einzelbiographie, Struktur- und Funktionsanalyse der sächsischen SED-Eliten und deren Parteiorganisationen auf Kreisebene. Dabei sollen sowohl die funktional-statischen als auch die dynamischen Aspekte totalitärer Herrschaftsstrukturen herausgearbeitet, individuelle Ausprägungen berücksichtigt und nach den Wechselwirkungen von Parteiherrschaft und Gesell-

schaft gefragt werden. Zentraler Untersuchungspunkt hierbei ist – neben dem Stellenwert der regionalen Kader innerhalb der Parteistruktur der SED – der Zusammenhang von funktionaler und/oder personeller Vernetzung politischer und staatlicher Aufgabenbereiche im Kreis.

Für den kollektivbiographischen Teil und die qualitative Analyse der regionalen SED-Führungselite, die das Scharnier zwischen zentralistischem Herrschaftsaufbau und lokaler politisch-gesellschaftlicher Praxis bildete, sind inzwischen intensive Archivrecherchen erfolgt.

Frühe Todesurteile in der SBZ

Im Laufe des Berichtsjahres 2010 konnten die Arbeiten an den Datenbanken zu den frühen SMT-Todesurteilen in der SBZ (1945–1947) abgeschlossen werden. Um den Fortgang dieser Arbeiten zu gewährleisten und die für 2011 avisierte Veröffentlichung voranzutreiben, wurden in Dresden mehrere Arbeitstreffen der Kooperationspartner (Stiftung Sächsische Gedenkstätten, HAIT, Zentrum für Zeithistorische Forschung) durchgeführt, an denen Mike Schmeitzner und Walter Heidenreich teilnahmen. Andreas Weigelt als Hauptbearbeiter ist – wie in der Zeit zuvor – mit Mitteln der Bundesstiftung an die Stiftung Sächsische Gedenkstätten vertraglich gebunden.

Flucht in die Freiheit. Die Besetzung der Prager Botschaft 1989

In Kooperation mit dem Institut für Zeitgeschichte Prag (Leitung: Oldřich Tůma) wurde seit Anfang des Jahres 2010 an der Erstellung eines Dokumentenbandes mit einleitendem, ausführlichem Textteil über die Besetzung der Prager Botschaft der Bundesrepublik Deutschland im Sommer und Herbst 1989 durch DDR-Flüchtlinge gearbeitet. Ausgewertet wurden bisher insbesondere Akten der Regierungen der Bundesrepublik Deutschland, der DDR und der ČSSR sowie des DRK. Insgesamt wurden bislang ca. 170 Dokumente ausgewählt. Der Textteil von derzeit ca. 140 einzeiligen Seiten besteht aus chronologisch sortierten Textblöcken.

Die Runden Tische der Bezirke im ostdeutschen Transitionsprozess 1989/90

Das von Francesca Weil bearbeitete Projekt zu den Runden Tischen der Bezirke in der DDR wurde erfolgreich abgeschlossen. Die Projektbearbeiterin legte Anfang November 2010 ein 260-seitiges Manuskript vor. Darin

werden ihre Bildung, Zusammensetzung, Arbeitsweisen, Aufgaben, Zusammenarbeit mit den Bezirkstagen und -räten und das Ende ihrer Tätigkeit beschrieben sowie die Gemeinsamkeiten und Unterschiede herausgearbeitet. Außerdem wird in der Studie ein Vergleich der Runden Tische mit den entsprechenden Gremien in den anderen ostmitteleuropäischen Ländern und sowie mit den Räten 1918/19 im Deutschen Reich vorgenommen. Das Buch erscheint 2011 in der Reihe „Berichte und Studien“ als Band 60.

Darüber hinaus hielt die Projektbearbeiterin zu dieser Thematik insgesamt 15 Vorträge und publizierte neun Artikel und Beiträge in Sammelbänden und Zeitschriften. Hinzu kommt eine Sammlung von 37 transkribierten Interviews ehemaliger Akteure an den Tischen. Außerdem wurde eine Dokumentation der Protokolle der 15 Runden Tische der Bezirke erstellt.

3.1.3 Vergleichende Forschung

Archäologie im politischen Diskurs. Ethnische Interpretationen prähistorischer Bodendenkmale in Sachsen, Böhmen und Schlesien zwischen 1918 und 1989

Thomas Widera und Judith Schachtmann (Landesamt für Archäologie) analysieren in dem interdisziplinären Gemeinschaftsprojekt anhand der Wirkungsgeschichte der Interpretation vor- und frühgeschichtlicher Funde die Beziehungen zwischen Wissenschaft und Politik in unterschiedlichen politischen Systemen. Untersucht werden Brüche und Kontinuitäten, Fragen der Tradierung von Wissensbeständen der Vor- und Frühgeschichtsforschung sowie der Formulierung von Ideologie(n) auf der Grundlage des vermeintlich wissenschaftlich abgesicherten Wissens, nach dessen Wurzeln und nach der Fortschreibung überlieferter Forschungsergebnisse. Dabei wird von der Hypothese ausgegangen, dass die Herrschaftseliten in diktatorischen politischen Systemen nicht nur das größere Interesse an einer Indienstnahme der Wissenschaft haben, sondern zugleich über die weitreichenderen Möglichkeiten zu ihrer Instrumentalisierung verfügen.

Außerdem wurde die Publikation der Vorträge des Workshops vom Jahre 2009 zum Thema „Umbruch 1945? Die prähistorische Archäologie im politischen und wissenschaftlichen Kontext der Nachkriegszeit“ vorbereitet.

Regionale Herrschaftsträger der NS- und der SED-Diktatur in Sachsen – ein Vergleich

Im Kontext des Ende 2009 begonnenen „Sachsen-Projekts“ war von Anfang an eine diktaturvergleichende Studie vorgesehen, in der die nationalsozialistischen Kreisleiter mit den Kreissekretären der KPD/SED hinsichtlich ihrer Biographien und beruflichen Karrieren komparativ einander gegenübergestellt werden (vgl. hierzu die Forschungsprojekte von *Annekatriin Jahn* und *Tilman Pohlmann*). Im Kontext jüngster NS- und DDR-Forschung wird der Frage nachgegangen, in welchem Maß und mit welcher Reichweite die so genannten „kleinen Diktatoren“ das jeweilige, totalitär intendierte Herrschaftssystem im Nationalsozialismus und Realsozialismus stützten. Damit soll das vornehmlich prosopographisch angelegte, im Rahmen eines „Mikro-Vergleichs“ konzipierte Forschungsprojekt erstmals das NS-Herrschaftssystem und dessen Pendant auf regional-lokaler und kommunaler Ebene rekonstruieren und komparativ analysieren.

Die Zusammenarbeit zwischen dem Ministerium für Staatssicherheit der DDR (MfS) und dem polnischen Innenministerium (MSW). Ideologische Auseinandersetzungen und geheimdienstliche Tätigkeit 1970–1990

Die zentrale Forschungsfrage gilt der Rolle des MfS in der Zusammenarbeit mit dem polnischen Geheimdienst. Erste Ergebnisse des Projekts *Tytus Jaskułowskis* konterkarieren die verbreitete Sichtweise, die polnische Staatssicherheit habe in Polen nahezu uneingeschränkt schalten und walten können. Weitere Befunde, die bisher in Aufsatzveröffentlichungen ihren Niederschlag fanden, betreffen die funkelektronische Aufklärung des MfS in Polen, die Wahrnehmung der polnischen Streikwelle 1980–1981 seitens des MfS, die Zusammenarbeit zwischen dem MfS und dem MSW bei der Kontrolle der Sommerlager in Polen und in der DDR sowie die Berichterstattung der polnischen Aufklärung über die Friedliche Revolution in der DDR.

Dazu wurden insbesondere ostdeutsche und polnische nachrichtendienstliche Primärquellen und Archivmaterialien ausgewertet. Außerdem wurden im Bundesarchiv Berlin, im Zentralarchiv des Bundesbeauftragten für die Unterlagen des ehemaligen Ministeriums für Staatssicherheit der DDR in Berlin und in den Archiven des Instituts für Nationales Gedenken in Warschau umfangreiche Recherchen betrieben.

Die letzte Phase der DDR

Die im Berichtsjahr abgeschlossene, 500 Seiten umfassende Studie von *Tytus Jaskułowski* beschäftigt sich mit der letzten Phase der innenpolitischen Entwicklung der DDR (März bis Oktober 1990). Das in der Reihe des Willy Brandt-Zentrums in Breslau erschienene Werk wurde auf den Buchmessen in Leipzig, Warschau und Breslau präsentiert und ist auf lebhaftes Interesse gestoßen.

Nachrichten aus einem Land, das doch existierte. Berichte zur Lage in den DDR-Bezirken, März bis Oktober 1990

Die von *Tytus Jaskułowski* erstellte Quellenedition (OEZ Berlin) entwickelt eine Gegenthese zu dem Buch des letzten spanischen Botschafters in der DDR, Alonso Alvarez de Toledo, „Nachrichten aus einem Land, das niemals existierte“. Darin wird ein düsteres Bild der DDR-Endphase entworfen. Die vom Verfasser ausgewerteten Tages- und Wochenberichte über die Lage in den Bezirken, die der letzte DDR-Ministerpräsident erhielt, zeigen hingegen nicht nur die mannigfachen Problemlagen auf, sondern vermitteln auch tiefe Eindrücke von der Vielfältigkeit des gesellschaftlichen Engagements und der Dynamik der Transformation im Alltagsgeschehen.

20 Jahre deutsch-polnischer Nachbarschaftsvertrag – Rückblicke und Perspektiven

Ziel des von *Tytus Jaskułowski* bearbeiteten und herausgegebenen Projektes ist es, einen zweisprachigen Sammelband zu verfassen, der umfassende Interviews mit polnischen und deutschen Politikern, Diplomaten und Wissenschaftlern, die entweder an den Vertragsverhandlungen mitgewirkt haben oder sich nach 1991 kritisch mit ihm auseinandersetzten, enthalten soll. Ein weiteres Anliegen der geplanten Publikation ist es, den Geist der Verhandlungen und der politischen Gespräche aus dieser Zeit wiederzugeben. Konkret wird das Buch zehn Interviews beinhalten, die in deutscher und polnischer Sprache abgedruckt werden. Als Interviewpartner wurden wichtige Persönlichkeiten eingeladen, die am Entstehungsprozess, an der Implementierung und an der Evaluierung des Nachbarschaftsvertrages beteiligt waren. Zu ihnen gehören Diplomaten mit unmittelbarer Beteiligung an den Vertragsverhandlungen, Politiker, die dem Verhandlungsprozess beigewohnt haben, sowie die politischen Initiatoren des Vertragsschlusses. Vertreter der Wissenschaft, die die Implementierung des Vertragsinhaltes nach der ersten Dekade nach Vertragsschluss ana-

lysiert haben, sowie Wissenschaftler der jungen Generation, die sich auf die gegenwärtigen deutsch-polnischen Beziehungen spezialisiert haben, ergänzen die Gespräche. Das Buch wird 2011 im ATUT-Verlag in Breslau erscheinen.

Varianten der Autokratie und ihre Dauerhaftigkeit

Steffen Kailitz untersucht die Varianten der Autokratie im Rahmen einer systematisch entwickelten Herrschaftstypologie. Dabei geht es um die Herausarbeitung der verschiedenen Funktionslogiken der unterschiedlichen Formen. Das zeitlich befristete Projekt erforscht sowohl die Übergänge von Autokratien zur Demokratie als auch die Übergänge zwischen verschiedenen Varianten der Autokratie zwischen 1900 und 2008. Es soll geklärt werden, welchen Einfluss der Autokratietypp, die Akteurskonstellationen sowie sozio-ökonomische, kulturelle und institutionelle Faktoren auf die Dauerhaftigkeit von Autokratien haben. Die Erkenntnis leitende Fragestellung ist: Unter welchen Voraussetzungen werden Autokratien zu Demokratien und wann münden die Regimewechsel lediglich in einen anderen Autokratietypp? Erste Ergebnisse des Projekts wurden im Jahr 2010 auf internationalen Konferenzen vorgestellt.

3.1.4 Sonderprojekt

*Editionsprojekt: Anna Walentynowicz/
Anna Baszanowska: Schatten in der Zukunft*

Bei der von Eva Wiese ins Deutsche übersetzten und am Hannah-Arendt-Institut wissenschaftlich von *Tytus Jaskułowski* bearbeiteten Edition handelt es sich um eine von Anna Baszanowska in Polen im Jahre 2005 herausgegebene autobiographische Darstellung des Lebens von Anna Walentynowicz. Als Arbeiterin auf der Danziger Leninwerft wurde sie 1978 zu einer der bekanntesten Mitbegründerinnen der sogenannten Freien Gewerkschaften. Ihre Entlassung führte am 14. August 1980 zu den Streiks und zur Entstehung der *Solidarność*-Bewegung. Das bisher außerhalb Polens nicht bekannte Buch zeigt nicht nur den für Osteuropa typischen schweren Lebensweg der sog. Heldin von Danzig. Es ist auch eine einzigartige Darstellung der Geschichte der Volksrepublik Polen, und zwar aus Sicht einer Person, die den inneren Kern der oppositionellen polnischen Bewegung symbolisierte, aber dem Gewerkschaftsführer Lech Wałęsa stets kritisch gegenüber stand. Anna Walentynowicz kam am 10. April 2010 bei der Flugzeugkatastrophe in Smo-

lensk ums Leben, bei der auch zahlreiche polnische Politiker, u. a. Präsident Lech Kaczyński, starben.

3.2 Theoretische und konzeptionelle Grundlagen

Typen der Autokratie

Auf der Grundlage einer allgemeinen Herrschaftssoziologie arbeitet *Uwe Backes* an einer Typologie autokratischer, d. h. nicht-demokratischer Systeme. Sie soll die Grundlage eines systematischen Vergleichs der Herrschaftsstrukturen autokratischer Systeme in Geschichte und Gegenwart bilden. Der totalitäre Regimetypus soll auf diese Weise präziser in seinen Spezifika wie Gemeinsamkeiten mit anderen autokratischen Systemen erfasst werden. Auch geht es um eine differenziertere historische Einordnung der Autokratien des 20. Jahrhunderts. Die Arbeit am Projekt wurde 2010 wegen zahlreicher anderweitiger Verpflichtungen (u. a. BKA-Projekt) zeitweilig unterbrochen.

Die Diktatur des Proletariats. Eine Begriffs- und Wirkungsgeschichte

In der Zeit der Systemauseinandersetzung zwischen Ost und West verstanden sich die Staaten des Ostblocks selbst als „Diktatur[en] des Proletariats“. Mit dieser Charakterisierung bezogen sie sich auf die einschlägige Formel bei Marx, der 1875 den Staat der „politischen Übergangsperiode“ vom Kapitalismus zum Kommunismus als „revolutionäre Diktatur des Proletariats“ beschrieben hatte. Maßgeblicher als Marx erschien den späteren Parteikommunisten jedoch Lenins Interpretation, der Marxens Formel mit der eigenen Avantgarde-Theorie zum Modell eines diktatorischen Einparteiensystems verschmolz. *Mike Schmeitzners* Forschungen werden aus diesem Grund bei der „klassischen“ Definition des 19. Jahrhunderts ansetzen, um der Wirkmächtigkeit der oft strapazierten Formel nachzugehen. Die Untersuchung wird deshalb Begriffsgeschichte und Wirkungsgeschichte miteinander verbinden und sich daher ideengeschichtlich und historisch-empirisch ausrichten. Der Untersuchungszeitraum wird mit einer Bestandsaufnahme der „Diktatur des Proletariats“ als ein historisches Relikt an der Schwelle zum 21. Jahrhundert abgeschlossen. Die 2006 aufgenommenen Forschungen umfassten bislang weitläufige Archivrecherchen in verschiedenen europäischen Archiven und Literaturrecherchen in deutscher, englischer und französischer Sprache. Erste Ergebnisse dieser Forschungen fanden Eingang in Veröffentlichungen zu

Protagonisten und Problemen der „Diktatur des Proletariats“. Die Arbeit am Manuskript musste allerdings häufig unterbrochen werden, um andere, wichtige Projektstudien (wie die Löwenthal-Edition oder das Mutschmann-Buch) abzuschließen.

Totalitäres Denken im Marxismus und Nationalsozialismus

Lothar Fritze hat im Berichtsjahr seine Studien zum totalitären Denken im Marxismus und Nationalsozialismus fortgesetzt. Ausgangspunkt der Überlegungen ist der auffällige Kontrast zwischen dem offenkundigen Verbrechenscharakter sowohl des sowjetkommunistischen als auch des nationalsozialistischen Regimes auf der einen Seite und ihrer einstigen Verführungskraft auf der anderen. Dieses Phänomen, das sich unter anderem im guten Gewissen so vieler Täter niedergeschlagen hat, erscheint in hohem Maße erklärungsbedürftig. Der Verhaltenstyp des Täters mit gutem Gewissen irritiert, weil er unseren Glauben an die Menschlichkeit und die Vernunft erschüttert. Wenn Menschen im Glauben, Gutes zu tun, Verbrechen begehen, dann stellt sich die Frage nach der Qualität der menschlichen Orientierungssysteme. Die Suche nach einer Erklärung dieses Phänomens lenkt die Aufmerksamkeit auf die Weltanschauungen bzw. Ideologien, die das Handeln der überzeugten Protagonisten beeinflussten. Die Untersuchungen gehen von der Arbeitshypothese aus, dass die Struktur totalitärer Ideologien Rechtfertigungspotentiale aufweist, die es erlauben, die Inkaufnahme von Opfern (scheinbar) zu rechtfertigen. In diesem Sinne geht es um ein Verständnis dieser ideologischen Denkgebäude als Quelle der Inspiration für ein – zumindest im Ergebnis – verbrecherisches Handeln. Ideologien und ihr Wirkungspotential zu untersuchen, ist nicht zuletzt aus totalitarismustheoretischer Sicht von entscheidendem Interesse.

3.3 Systemtransformation und politischer Extremismus

Die Friedliche Revolution in der DDR 1989/90. Transition im ostmitteleuropäischen Vergleich

Basierend auf der internationalen Tagung „Die Friedliche Revolution in der DDR 1989/90. Transition im ostmitteleuropäischen Vergleich“ vom Mai 2009, wurden von Michael Richter und Clemens Vollnhals 2010 die Arbeiten zur Herausgabe eines entsprechenden Sammelbandes mit den Beiträgen dieser Konferenz abgeschlossen. Er trägt den Titel „Jahre des Umbruchs. Transition

in der DDR und Ostmitteleuropa“ und wird Ende 2011 in der Schriftenreihe des HAIT erscheinen.

Tschechien: 20 Jahre Transformation. Politik, Wirtschaft, Gesellschaft

Karel Vodička analysierte die politische, wirtschaftliche und soziale Transformation (1990–2010) in der Tschechischen Republik. Untersucht wurden insbesondere die Grundzüge des kommunistischen Regimes in der Tschechoslowakei, der Systemwechsel, Voraussetzungen, Verlauf, Erfolge und Defizite bei der Etablierung des demokratischen Verfassungsstaates, der Stand der Konsolidierung des demokratischen Verfassungsstaates und des Wirtschaftssystems. Erforscht wurde auch die Problematik der EU-Integration Tschechiens. Die Analyse kommt zu dem Ergebnis, dass die Konsolidierung des politischen Systems Tschechiens auf der konstitutionellen bzw. institutionellen Ebene gut vorangekommen ist. Das Gewaltenteilungssystem funktioniert gut, institutionelle Effizienz, Transparenz und Inklusion sind gewährleistet. Auch das intermediäre System stabilisiert sich. Die Ebene des Verhaltens der formellen sowie informellen Akteure und die der Bürgergesellschaft können hingegen noch nicht als konsolidiert bezeichnet werden.

Das politische System Tschechiens

Karel Vodička bearbeitete bis zum 31.12.2010 das Manuskript für die Buchpublikation „Politický systém České republiky“ (Das politische System Tschechiens). Das Buch wird in dem renommierten Prager Verlag „Portál“ im Frühjahr 2011 in tschechischer Sprache erscheinen. Der Schwerpunkt der Monographie liegt in der eingehenden Analyse der Konsolidierung des politischen Systems Tschechiens im mitteleuropäischen Kontext. Hierbei werden die Verfassungsinstitutionen Tschechiens im politischen Prozess, die tschechische politische Kultur und das Parteiensystem bzw. die intermediäre Ebene insgesamt analysiert. Ferner werden die Massenmedien und Politikvermittlung, das Gerichtssystem, die Kommunalpolitik und die regionalen sowie örtlichen Selbstverwaltungsorgane behandelt. Fazit: Tschechien ist auf dem Pfad der Konsolidierung weit fortgeschritten. Es bestehen jedoch noch einige Defizite des politischen Systems, so dass noch nicht von einer vollzogenen Konsolidierung ausgegangen werden kann.

Direkte Demokratie und Konsolidierungsprozess in Tschechien

Karel Vodička erforscht die institutionellen Grundlagen und die politische Praxis der direkten (sachunmittelbaren) Demokratie in Tschechien. Er formuliert die Prämisse, dass die Instrumente der sachunmittelbaren Demokratie, wenn sie eingesetzt werden, zu mehr Selbstbewusstsein der Staatsbürger, zum größeren Vertrauen der Öffentlichkeit in die Politik und somit auch zu einer verstärkt engagierten Zivilgesellschaft führen können. Eine reife, engagierte und selbstbewusste Zivilgesellschaft und ein höheres Demokratievertrauen ist etwas, was Tschechien – und was Transformationsländer im Allgemeinen – dringend brauchen. Deswegen sind die plebiszitären Elemente für die Demokratiekonsolidierung, für die Legitimation des politischen Systems und damit auch für die Krisenresistenz der Demokratie hochrelevant. In der tschechischen politischen Praxis wird jedoch das Instrumentarium der direkten Demokratie bislang zu wenig genutzt, auf gesamtstaatlicher Ebene kann es überhaupt nicht angewendet werden.

Warum brechen Demokratien zusammen?

In diesem Projekt untersucht Steffen Kailitz die Systemwechsel von der Demokratie zur Diktatur mit systeminternen Ursachen zwischen 1900 und 2008. Ziel des Projekts ist es, ein theoretisches Modell zur Erklärung von Demokratiezusammenbrüchen zu entwickeln. Es erfasst sowohl strukturelle Faktoren als auch Akteurshandeln. Im Jahr 2010 wurden die noch verbliebenen Lücken der erstellten Datenbank zu allen Demokratiezusammenbrüchen (mit qualitativen Kurzbeschreibungen) und dem Datensatz geschlossen sowie Einleitung und Methodenenteil verschriftet. Aus dem Projekt heraus wurde basierend auf einer konfigurationellen Analyse eine Studie zu den Gründen des Überlebens und Scheiterns von Demokratien in der Zwischenkriegszeit fertig gestellt.

NPD-Wahlmobilisierung und politisch motivierte Gewalt

Die Ergebnisse des Projekts erschienen Anfang 2010 in der Reihe „Polizei + Forschung“ (Band 39) des Bundeskriminalamts beim Verlag Wolters Kluwer/Luchterhand. Die Verfasser Uwe Backes, Matthias Mletzko und Jan Stoye stellten die Studie auf mehreren Konferenzen von Sicherheitsbehörden im In- und Ausland vor.

Rechtsextreme Wahlmobilisierung und politisch motivierte Gewalt in europäischen Demokratien

Auf der Grundlage einer kriminalstatistischen Erhebung und Spezifizierung rechtsextremer Gewalttaten in Deutschland, Frankreich, Schweden und der Tschechischen Republik (im Zeitraum der Jahre 2000–2008) wird der Frage nachgegangen, welche Faktoren die in den Vergleichsstaaten sehr unterschiedlichen Gewaltentwicklungen und -intensitäten in den Phänomenbereichen zu erklären vermögen. Im Mittelpunkt des Projekts steht dabei die bislang wenig erforschte Interaktionsdynamik militanter Szenen („Neonazis“, „Skinheads“, „Hooligans“) in ihrer (massenmedial vermittelten) Wechselwirkung mit a) bei Wahlen erfolgreichen/erfolglosen Rechtsaußenparteien, b) den Aktivitäten einer militanten „Antifa“. Über die Ursachenforschung in einem bislang unzureichend erhellten Feld hinaus sind von dem Projekt praktische Impulse und Aufschlüsse für die dringend erforderliche Harmonisierung kriminalstatistischer Erfassung auf EU-Ebene als auch für Prävention und Repression politisch motivierter Gewalt zu erwarten.

Politische Mehrfach- und Intensivtäter

Im Bereich der allgemeinen Jugendkriminalität ist nur ein kleiner Prozentsatz der Straftäter für etwa die Hälfte der registrierten Delikte verantwortlich. Schwerpunktregionen rechter Gewalt, etwa in Sachsen, weisen einen hohen Anteil an Mehrfachtätern auf (Ergebnis BKA-Projekt des HAIT). Diese offenkundige Konzentration der Deliktbelastung führt zu der Annahme, dass durch ein gezieltes Vorgehen gegen die Kerngruppe der Mehrfach- und Intensivtäter die Gewaltkriminalitätsrate wesentlich gesenkt werden kann. Folglich richtet sich das Interesse auf die spezifischen Problemkonstellationen dieser Gruppe. Untersuchungsgegenstand des Projekts ist der Einfluss dieser Intensivtäter auf die Entwicklung von Verdichtungsräumen rechter wie linker Gewalt. Ziel des von Uwe Backes, Matthias Mletzko und Jan Stoye entwickelten Projektes ist es, ein Instrumentarium zur Früherkennung rechtsorientierter Mehrfach- und Intensivtäter zu entwickeln, Eingriffsmöglichkeiten aufzuzeigen und den Behörden Handlungsempfehlungen zu geben. Matthias Mletzko konnte mit Mitteln des BKA im Berichtsjahr erste Teilfragen des Projekts bearbeiten.

4. Konferenzen, Arbeitstagungen, Vortrags- und Diskussionsveranstaltungen

20 Jahre Freistaat Sachsen. Traditionen und Perspektiven

Dresden, 4.–6. März 2010

Das Jubiläum „20 Jahre Freistaat Sachsen“ nahm der Sächsische Landtag zum Anlass, renommierte Wissenschaftler und Zeitzeugen zu einer Tagung einzuladen. „Zwei Jahrzehnte nach der deutschen Wiedervereinigung blicken sie als berufene Zeugen und kompetente Interpreten der Zeitgeschichte auf die Grundlagen unseres Bundeslandes zurück“, stellte Landtagspräsident Dr. Matthias Röbner zu Beginn fest. „Ich persönlich verbinde mit dieser Tagung vor allem die Hoffnung, dass es uns gelingt, das Wissen um unsere Herkunft und regionale Identität über die Forschung hinaus in die sächsische Öffentlichkeit hineinzutragen.“

Der Sächsische Landtag veranstaltete die dreitägige Tagung gemeinsam mit dem Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung, der Sächsischen Landeszentrale für politische Bildung, dem Verein für sächsische Lan-

desgeschichte und dem Haus der Kirche. Wissenschaftler, Politiker und Zeitzeugen beleuchteten den Weg der sächsischen Demokratie und zeichneten die Entwicklungen in allen wesentlichen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens bis an die Schwelle der Gegenwart nach.

Die einzelnen Vorträge waren in insgesamt fünf Themenblöcken zusammengefasst: Landesgeschichte; Verfassung, Recht und Politik; Soziales, Wirtschaft, Bevölkerung sowie Bildung und Wissenschaft und schließlich Geschichte und Aufarbeitung.

Einen besonderen Höhepunkt stellte die Podiumsdiskussion am Abend des 4. März 2010 dar. Landtagspräsident Dr. Matthias Röbner diskutierte mit Amtsvorgänger Erich Iltgen sowie Dr. Hans Geisler, Prof. Dr. Wolfgang Marcus, Arnold Vaatz, Antje Hermenau, Prof. Dr. Rainer Groß und Dr. Mike Schmeitzner über „20 Jahre Freistaat“.

Der Tagungsband, an dem auch Mitarbeiter des HAIT beteiligt sind, ist bereits erschienen: Konstantin Hermann (Hg.), Sachsen seit der Friedlichen Revolution. Tradition, Wandel, Perspektiven, Beucha 2010.



Abendliche Podiumsdiskussion anlässlich der Tagung „20 Jahre Freistaat Sachsen“ mit Prof. Dr. Wolfgang Marcus, Arnold Vaatz, MdB, Dr. Hans Geisler, Antje Hermenau, Prof. Dr. Rainer Groß, Dr. Mike Schmeitzner, Erich Iltgen und Dr. Matthias Röbner (v.l.)

Workshop „Politisch motivierte Mehrfach- und Intensivtäter“

Dresden, 17.–18. März 2010

Uwe Backes, Matthias Mletzko und Jan Stoye organisierten einen Workshop unter Beteiligung von Experten aus Wissenschaft und Sicherheitsbehörden. Im Mittelpunkt der Referate und Diskussionen stand der systematische Vergleich der Persönlichkeitsmerkmale, Gruppenstrukturen, Interaktionsmuster und Aktionsprofile links- und rechtsextremer Täter.

Workshop „Comparing Autocracies: Theoretical Issues and Empirical Analysis of Input/Output Dimensions“

Münster, 22.–27. März 2010

Steffen Kailitz führte zusammen mit Patrick Köllner, Leiter der Gruppe „Autoritäre Systeme“ am German Institute of Global and Area Studies (GIGA) in Hamburg, einen Workshop des European Consortium for Political Research (ECPR) durch. Die Teilnehmer stammten aus Institutionen in Dänemark, Deutschland, Frankreich, Irland, Schweden, Serbien, Italien, Mexiko, USA. Teilgenommen haben u. a. Jennifer Gandhi, Neil Robinson, Andreas Schedler, Manfred G. Schmidt und Milan Svolik. Im Rahmen des Workshops präsentierte Steffen Kailitz einen Reformvorschlag für eine Herrschaftstypologie sowie ein Modell zur Erklärung des Zusammenhangs von Modernisierungsstand und Regimtyp.

Vortragsreihe „Mobilisation électorale d'extrême droite et violence politique“

Straßburg, 28. April 2010

Am 28. April 2010 eröffnete Uwe Backes in der Maison Interuniversitaire des Sciences de l'Homme-Alsace, Straßburg, eine Vortragsreihe (in Kooperation mit dem Laboratoire Cultures et Société en Europe der Universität Straßburg) zum Thema: „Mobilisation électorale d'extrême droite et violence politique“. Dieses erste Referat war der Situation in Deutschland gewidmet. Es folgten Beiträge über Schweden (Heléne Lööw) und Frankreich (Stéphane François und Jean-Yves Camus).

Internationale Tagung: „Vom Ostblock zur Europäischen Union: Systemtransformation in den Jahren 1990 bis 2010 – vergleichende Perspektiven“

Dresden, 24.–26. Juni 2010

Der Zusammenbruch des Ostblocks in den Jahren 1989/90 hat Europa so nachhaltig verändert wie kaum ein anderes Ereignis seit dem Ende des II. Weltkriegs. In den ehemals von der Sowjetunion dominierten Staaten setzte ein historisch einzigartiger Transformationsprozess ein, der bis heute andauert: der Aufbau eines demokratischen Staats- und Verwaltungswesens, die Etablierung einer rechtsstaatlichen Gerichtsbarkeit bis zur Gründung unabhängiger Medien, der Wandel des Wirtschaftssystems von einer sozialistischen Plan- zu einer sozialen Marktwirtschaft – die Veränderungen erstreckten sich auf nahezu alle gesellschaftlichen Bereiche. Die Dresdner Tagung, die vom Hannah-Arendt-Institut veranstaltet und von der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur finanziell unterstützt wurde, machte es sich zur Aufgabe, den Verlauf des Transformationsprozesses in den vergangenen 20 Jahren zu resümieren und die individuelle Entwicklung der einzelnen Staaten miteinander zu vergleichen. Als vorteilhaft erwies sich dabei die Konzeption der Tagung, die einzelnen Vorträge zu standardisieren. Die meisten Referenten orientierten sich daher an einer vorgegebenen Gliederung und rückten die Themenfelder Politik, Wirtschaft und Gesellschaft zu jeweils gleichen Teilen in den Mittelpunkt ihrer Länderbetrachtungen. Die angestrebte Vergleichsperspektive ergab sich dadurch wie von selbst.

Das erste Panel der Tagung beschäftigte sich mit den baltischen Staaten, wobei sich schnell abzeichnete, dass eine gemeinsame Klassifizierung von Estland, Lettland und Litauen nur aufgrund ihrer geographischen Lage keineswegs möglich ist. Vielmehr überwiegen die Unterschiede zwischen den drei Ländern, die gleichwohl häufig zu einem scheinbar einheitlichen „Baltikum“ zusammengefasst werden. Ralph Wrobel (Zwickau) bezeichnete die Entwicklung Estlands als einen „Extremfall der Systemtransformation“, da das Land nach 1990 eine radikal-liberale Entwicklung durchlaufen habe. Schnelle und umfangreiche Wirtschaftsreformen, einschließlich einer vollständigen Privatisierung bis hin zum Verkauf ganzer Staatsbetriebe ins Ausland, hätten den wirtschaftlichen Aufstieg des Landes beschleunigt, es aber zugleich stark krisenanfällig gemacht: Durch die große Auslandsabhängigkeit brach Estlands Wirtschaft während der internationalen Finanzkrise dramatisch ein, die Arbeitslosenquote stieg 2009 auf über 13 Prozent. Dank einer konsolidierten Demokratie, einer stabilen Zivilgesellschaft und



Blick in den Tagungsraum im Haus der Brücke-Most-Stiftung in Dresden-Blasewitz.

einer sehr guten technischen Infrastruktur (Ausbau des Internets) werde sich Estland jedoch wahrscheinlich schnell von der Krise erholen können, so Wrobel.

Im Vergleich zur estnischen Entwicklung verlief der wirtschaftliche Transformationsprozess in Lettland weniger radikal, wie Claudia-Yvette Matthes (Berlin) in ihrem Vortrag betonte. Reformen seien dort langfristiger angelegt gewesen und wurden zudem durch häufig wechselnde Koalitionen und verschiedene Regierungsrücktritte verzögert. Profitierte Lettland in den zurückliegenden Jahren noch von einem stetig wachsenden Bruttoinlandsprodukt, wirkte sich die Finanzkrise seit 2007 verschärft aus: Der Internationale Währungsfonds musste Lettland sogar mit Krediten in Höhe von 7,5 Milliarden Euro unterstützen, um einen drohenden Staatsbankrott zu verhindern. Insbesondere die wachsende Zahl von Oligarchen, die Einfluss auf politische Entscheidungen ausüben, würde das Land aktuell vor große Probleme stellen, so Matthes.

Rolf Winkelmann (Oldenburg) schilderte anschließend die Entwicklung Litauens, das mit ähnlichen Schwierigkeiten zu kämpfen habe. Darüber hinaus betonte er die gemeinsame Herausforderung, mit der alle drei baltischen Staaten nach 1989/90 konfrontiert waren: Zusätzlich zum Aufbau eines demokratischen Staats- und Rechtssystems durchliefen die Länder den schwierigen Prozess einer Nationalstaats(neu)gründung, waren doch alle drei Staaten durch die sowjetische Okkupation nach 1945 in die UdSSR eingegliedert worden. Probleme bereitet dabei unter anderem der Umgang mit der russischsprachigen Minderheit – nur in Litauen gelang die Integration verhältnismäßig gut, da die Russen bereits 1990 die litauische Staatsbürgerschaft annehmen konnten, wie Winkelmann anmerkte. Matthes und Wrobel unterstrichen hingegen die starken Konflikte in Estland und Lettland, wo Teile der russischsprachigen Minderheit bis heute von jeglicher politischer Teilhabe ausgeschlossen sind.

Schon während der ersten drei Vorträge zeichneten sich einige zentrale Probleme ab, die nicht nur in den baltischen Staaten, sondern auch in vielen anderen Ländern des ehemaligen Ostblocks im Zuge des Transformationsprozesses entstanden sind und zum Teil bis heute bestehen: ein großes Stadt-Land-Gefälle innerhalb der wirtschaftlichen Entwicklung; mehrere Referenten betonten unabhängig voneinander, dass sich der wirtschaftliche Aufstieg überwiegend auf die jeweilige Hauptstadtregion des Landes konzentrierte. Charakteristisch für viele Staaten des ehemaligen Ostblocks sei zudem ein stark fragmentiertes Parteiensystem, eine nur schwer zu unterbindende Korruption in vielen Bereichen sowie gravierende soziale Probleme, allen voran hohe Armutsquoten und ein im Vergleich zu westeuropäischen Ländern nach wie vor defizitäres Bildungs- oder Gesundheitswesen.

Jenseits dieser Gemeinsamkeiten betonten die Referenten allerdings auch zahlreiche Unterschiede, insbesondere bei der Schilderung des konkreten Revolutionsverlaufs der Jahre 1989/1990. Slowenien musste beispielsweise lange Zeit um seine Unabhängigkeit kämpfen und sich gegen eine militärische Invasion Jugoslawiens zur Wehr setzen, ehe die Eigenständigkeit 1992 international anerkannt wurde, wie Petr Vodopivec (Ljubljana) in seinem Vortrag betonte.

Noch weniger „friedlich“ verlief die Revolution in Rumänien, wo die Ceaușescu-Regierung Demonstrationen der Bevölkerung mit Waffengewalt auflöste und zahlreiche Menschen ums Leben kamen. Bogdan Murgescu (Bukarest) schilderte den diffizilen Neuanfang in Rumänien, der auch dadurch erschwert worden sei, dass viele der ehemaligen Kommunisten in der neu gegründeten Partei PSD (Partidul Social Democrat) weiterhin an der Macht blieben. Anders war die Situation in Bulgarien, wo die Kommunistische Partei selbst den Anstoß zur Revolution gab, indem sie am 10. November 1989 den Rücktritt des Parteivorsitzenden Schiwkow erzwang. Wolfgang Höpken (Leipzig) wies in seinem Referat darauf hin, dass es in Bulgarien im Unterschied zu den übrigen sozialistischen Staaten zuvor keinen zielgerichteten Protest oder eine wachsende Unruhe in der Bevölkerung gegeben hätte. Es habe daher an einer kritischen Gegenelite gemangelt, die von sich aus auf Reformen gedrängt hätte, so dass der Transformationsprozess „verschleppt“ worden sei und es erst im Verlauf der 1990er Jahre zu tatsächlichen Veränderungen kam.

Vergleichsweise einzigartig verlief die Transformation Ungarns, da es dort keine „Revolution“ im eigentlichen Sinne des Wortes gab, wie Jürgen Dieringer (Budapest) in seinem Vortrag betonte. Der kommunistische Parteiapparat hatte sich zum Teil schon vor 1989 selbst aufgelöst, viele der ehemaligen politischen Eliten seien in die



Abendliche Exkursion in den Dresdner Stadtteil Weißer Hirsch im Rahmenprogramm der Tagung.

Privatwirtschaft „geflüchtet“, um von dort aus weiter politischen Einfluss auszuüben. Eine charakteristische Eigenschaft, die sich bereits während der realsozialistischen Zeit entwickelte, habe sich in der ungarischen Gesellschaft bis heute erhalten: ein großes Misstrauen gegenüber politischen Institutionen innerhalb der Bevölkerung, die sich lieber in die Privatsphäre zurückziehe als sich aktiv am politischen Tagesgeschehen zu beteiligen.

Ein geringes Interesse an politischer Partizipation konstatierte Klaus Ziemer (Trier) auch für die polnische Gesellschaft – selbst bei den richtungweisenden Wahlen im Sommer 1989 lag die Wahlbeteiligung bei nur 68 Prozent. Zivilgesellschaftliche Strukturen seien bis heute nur schwach ausgeprägt, allerdings entspräche das insgesamt schlechte Image des polnischen Staates keineswegs den tatsächlichen Transformationserfolgen in den vergangenen 20 Jahren. Trotz einer hohen Ungleichheit bei den Einkommen, einer geringen Erwerbsquote und einer stark gestiegenen Privatverschuldung sei Polen das Land, das innerhalb der EU am besten mit den Folgen der internationalen Finanzkrise zurechtgekommen sei: Im

Gegensatz zu allen anderen Ländern schrumpfte die polnische Wirtschaft nicht.

Dabei profitierte Polen zweifelsohne von der geographischen Nähe zu den westeuropäischen Staaten, da hier die Nachfrage nach polnischen Arbeitskräften aufgrund des starken Lohngefälles nach wie vor groß ist. Auch beim Absatz eigener Produkte spielt die regionale Anbindung an Westeuropa eine gravierende Rolle, wie Karel Vodička (Karlsruhe) in seinem Vortrag über Tschechien betonte. So haben beispielsweise die tschechische Automobilindustrie und deren Zulieferer zuletzt stark von der deutschen „Abwrackprämie“ profitiert, da die Nachfrage auf dem Automarkt trotz Wirtschaftskrise gewachsen sei. Vodička ging in seinem Vortrag auf die schwierige Situation in Tschechien nach 1989/90 ein, als die ehemalige ČSSR geteilt wurde, obwohl die Mehrheit der Bevölkerung damals nicht für die Spaltung des Landes gewesen sei.

Das bestätigte auch Rüdiger Kipke (Siegen) in seinem Vortrag über die Slowakei. Gleichwohl betonte er, dass es schon vor 1990 in der ČSSR zwei „Gesellschaften“ gegeben habe, eine slowakische und eine tschechische. Auffällig sei beispielsweise die hohe religiöse Bindung der Bevölkerung in der Slowakei im Vergleich zur starken Säkularisierung der tschechischen Gesellschaft (ca. 60 Prozent Atheisten). Kipke hob in seinem Vortrag einen weiteren Punkt hervor, der verhältnismäßig außergewöhnlich sei: die Marginalisierung der ehemaligen politischen Eliten innerhalb der slowakischen Parteienlandschaft; bei den Parlamentswahlen im Juni 2010 erhielt die kommunistische Partei nicht einmal ein Prozent der Stimmen.

Im Vergleich dazu sind die Nachfolgeorganisationen der ehemaligen Staatsparteien in vielen anderen Staaten durchaus präsent, beispielsweise in den neuen Bundesländern, wo die Partei „Die Linke“ inzwischen den Charakter einer Volkspartei angenommen habe und an mehreren Landesregierungen beteiligt ist, wie Günther Heydemann (Leipzig) in seinem Vortrag unterstrich. Er schilderte den in vielerlei Hinsicht einzigartigen Transformationsprozess der ehemaligen DDR als einen immensen Kraftakt, der anfangs darunter litt, dass die DDR-Wirtschaft und ihre Produktivleistung von westdeutscher Seite völlig überschätzt worden sei. In der Tat habe die umfangreiche Privatisierung der ehemaligen Staatsbetriebe durch die Treuhand nicht die anvisierten 600 Milliarden DM in die Staatskassen gespült, sondern ein Defizit von 200 Milliarden DM verursacht. Transferleistungen würden auch in Zukunft notwendig sein, bis sich in Ostdeutschland eine selbstständige, tragfähige Wirtschaft etabliert habe. Wenngleich sich die sozialen Probleme im Vergleich zu den anderen Ländern des ehemaligen Ostblocks eher gering ausnehmen, stünden auch

die neuen Bundesländer vor großen Herausforderungen, insbesondere der Bewältigung des demographischen Wandels, da die Anzahl junger Leute, die auf der Suche nach einem Job in die alten Bundesländer ziehen, seit Jahren zunehme.

In der abschließenden Diskussion rückten noch einmal verstärkt die Vergleichsmöglichkeiten zwischen den vorgestellten Staaten in den Mittelpunkt der Betrachtung. Günther Heydemann benannte anfangs vier Punkte, die als Grundlage für einen Vergleich dienen könnten: die Stabilität bzw. Instabilität des Parteiensystems und die Frage, inwiefern man in den jeweiligen Ländern inzwischen von einer konsolidierten Demokratie sprechen könne, die Rolle der ehemaligen Machtinhaber im Revolutionsverlauf und letztlich die Transformation des Wirtschaftssystems. Insbesondere die Problematik der „konsolidierten Demokratien“ warf die interessante Frage auf, an welchen konkreten Kriterien sich die „Konsolidierung“ eines Staates messen lässt. Wolfgang Höpken merkte im Hinblick auf die aktuelle politische Entwicklung Griechenlands, Italiens oder Belgiens an, dass einige westeuropäische Staaten auch nur bedingt als Vergleichsmaßstab für eine „erfolgreiche“ Konsolidierung gelten könnten. Er plädierte zudem dafür, bei einer zeitgeschichtlichen Analyse des osteuropäischen Transformationsprozesses die strukturgeschichtliche Prägung des jeweiligen Landes, auch über die Zeit vor 1945 hinaus, mit in die Untersuchung einzubeziehen. Klaus Ziemer griff diese Anmerkung auf und stellte die These zur Diskussion, ob sich bei den Entwicklungen der einzelnen Länder möglicherweise sogar langfristige kulturelle Prägungen auswirken könnten, beispielsweise die ehemalige Grenze zwischen dem Weströmischen und dem Byzantinischen Kaiserreich, die den Balkan von den mittel- und nordosteuropäischen Staaten trennte. Bogdan Murgescu und andere Referenten bezweifelten diese These jedoch. Einigkeit bestand indes unter den Tagungsteilnehmern, dass eine vergleichende Betrachtung des Transformationsprozesses in den osteuropäischen Staaten auch in Zukunft ein zentraler Gegenstand der geschichts- und politikwissenschaftlichen Forschung sein muss. Die Tagung lieferte hierzu viele interessante Ansätze, die in absehbarer Zeit veröffentlicht werden sollen: Das Hannah-Arendt-Institut plant die Veröffentlichung eines Handbuchs, das – basierend auf den Vorträgen der Tagung – die Entwicklung aller osteuropäischen Staaten zwischen 1989/1990 und dem Jahr 2010 rekonstruieren und sowohl in englischer als auch in deutscher Sprache erscheinen soll.

Tagungsbericht von Andreas Kötzing in: H-Soz-u-Kult, 19. Juli 2010, <http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/tagungsberichte/id=3200>

Internationale Konferenz „Perpetrators: Challenges and Chances of Presentations in Memorial Museums“

Büren-Wewelsburg, 6.–9. Oktober 2010

Die internationale Konferenz im Kreismuseum Wewelsburg, die Jan Erik Schulte für das Hannah-Arendt-Institut mitorganisierte, stellte die Herausforderungen der Präsentation von Täterbiographien und Artefakten in Gedenkstätten in den Mittelpunkt. Zu den Kooperationspartnern der Veranstaltung gehörten das Internationale Gedenkstättenkomitee IC MEMO und das Kreismuseum Wewelsburg.

Internationale Tagung „Ideologie und Moral des Nationalsozialismus“

Dresden, 18.–20. November 2010

Vom 18.–20. November 2010 fand am Hannah-Arendt-Institut eine von Wolfgang Bialas und Lothar Fritze organisierte interdisziplinäre Konferenz zum Thema „Ideologie und Moral des Nationalsozialismus“ statt. Teilnehmer waren Referenten aus der Bundesrepublik, Israel und den USA, die u. a. aus der Perspektive von Geschichtswissenschaft, Philosophie, Medizinethik und Theologie sprachen. Die Tagung war gegliedert nach den Schwerpunkten „relevante ethische Konzepte und Debatten“; „Medizin und Moral im Nationalsozialismus“; „die SS als „moralischer Orden“, „Rasse und Geschlecht“ sowie „das moralische Selbstverständnis der Täter“. Außerdem hielt Gunnar Heinsohn einen öffentlichen Abendvortrag zum Thema „Warum Auschwitz?“

Auf der Tagung wurde u. a. die Bedeutung der historiographischen und moralphilosophischen Debatten, der methodischen Instrumentarien und disziplinären Standards der für die Holocaust Studies relevanten Disziplinen für die Analyse des Holocaust selbst diskutiert. Dabei stand insbesondere die Frage im Mittelpunkt, ob sich klassische ethische Theorien überhaupt auf extreme Ereignisse wie den Holocaust anwenden lassen, deren Möglichkeit zur Zeit ihrer Formulierung nicht vorhersehbar war, und die deshalb auch nicht in die systematische Begründung solcher Theorien eingehen konnten. Ein weiterer Schwerpunkt der Diskussion war die Auseinandersetzung zwischen Universalismus und moralischem Relativismus in ihrer Anwendung auf den Nationalsozialismus. Als besonders produktiv erwies sich weiterhin das immer noch seltene Aufeinandertreffen moralphilosophischer und medizinethisch-historischer Forschungsdiskurse auf dieser Tagung.



Konferenz „Ideologie und Moral des Nationalsozialismus“ in der Ratscherrenstube im Dresdner Rathaus.

Internationaler Workshop „Wiederbeginn politischen Lebens nach 1945“

Dresden, 30. November – 1. Dezember 2010

Zum Thema „Wiederbeginn politischen Lebens nach 1945“ in den drei Nachfolgestaaten des sogenannten Großdeutschen Reiches wurde in Kooperation mit dem NS-Forschungskolleg Hannover und dem Ludwig-Boltzmann-Institut (Graz/Wien) ein vergleichender Workshop durchgeführt. Eine Reihe von Teilnehmern stellte Forschungsprojekte vor, die in Sachsen, Niedersachsen, Niederösterreich und in der Steiermark regionale Führungsschichten vor und nach Kriegsende untersuchen. Dabei wurden Gemeinsamkeiten und Unterschiede der präsentierten Forschungsergebnisse diskutiert. Eine Gemeinsamkeit in methodischer Hinsicht ergab sich dadurch, dass ein Perspektivenwechsel der Analyse von einer Untersuchung des gesamten Landes hin zu regionalen Politikarenen stattfindet. Aus dem Workshop resultiert eine Intensivierung biographischer Forschung mittels komparativer Parameter, über die auf weiteren Tagungen in Wien und Hannover debattiert werden soll.

Internationaler Workshop „Vergemeinschaftung und Ausgrenzung. Neuere Forschungen zur Geschichte der Waffen-SS“

Dresden, 2.–4. Dezember 2010

Das Hannah-Arendt-Institut führte den internationalen Workshop in Kooperation mit der Professur für Neuere Geschichte an der Helmut Schmidt Universität/Universi-

tät der Bundeswehr Hamburg durch. Die Leitung lag bei Jan Erik Schulte und Bernd Wegner (Hamburg). Im Rahmen des Workshops wurden neuere Veröffentlichungen, die in den vergangenen Jahren die Forschung zur Geschichte der Waffen-SS auf eine breitere Basis stellen, sowie noch laufende Projekte zum ersten Mal zusammengeführt und gemeinsam diskutiert. Im Mittelpunkt der Erörterungen standen übergreifende Fragestellungen, die sich vor allem auf die Rekrutierung, Struktur und Motivation des Personals der Waffen-SS bezogen. Die Referentinnen und Referenten sowie Zuhörer aus acht Ländern diskutierten zudem über Integrationsmechanismen und zentrifugale Kräfte in der Waffen-SS sowie über die Beteiligung von Angehörigen der Waffen-SS an Kriegs- und Menschheitsverbrechen.

5. Öffentliche Vorträge

Buchvorstellungen

Günther Heydemann/Francesca Weil (Hg.): „Zuerst wurde der Parteisekretär begrüßt, dann der Rektor...“ Zeitzeugenberichte von Angehörigen der Universität Leipzig (1945–1990), Leipzig 2009

18. Februar 2010, Alter Senatssaal der Universität Leipzig

Uwe Ullrich (Hg.): „Vom Rinnsal zum Strom“. Zeitzeugen der Friedlichen Revolution und deutschen Vereinigung im Interview, Dresden 2010

10. Mai 2010, Sächsische Landeszentrale für politische Bildung, Dresden

19. Mai 2010, Kulturhaus Dresden-Loschwitz



Workshop „Vergemeinschaftung und Ausgrenzung. Neuere Forschungen zur Geschichte der Waffen-SS“ in den Räumen des Hannah-Arendt-Instituts.

Henrik Steglich: Rechtsaußenparteien in Deutschland. Bedingungen ihres Erfolges und Scheiterns, Göttingen 2010

28. Juni 2010, Gemeindesaal der Jüdischen Gemeinde zu Dresden

Andreas Thüsing (Hg.) unter Mitarbeit von Agatha Kobuch): Das Präsidium der Landesverwaltung Sachsen. Die Protokolle der Sitzungen vom 9. Juli 1945 bis 10. Dezember 1946.

13. August 2010, Sächsischer Landtag Dresden, Bürgerfoyer

Bettina Greiner: Verdrängter Terror. Geschichte und Wahrnehmung sowjetischer Speziallager in Deutschland, Hamburg 2010

10. November 2010, Stadtmuseum Dresden



Bettina Greiner und Prof. Dr. Günther Heydemann auf der Buchvorstellung im Dresdner Stadtmuseum.



Prof. Gunnar Heinsohn bei der Diskussion nach seinem Vortrag „Warum Auschwitz?“ im Rathaus Dresden

Öffentliche Vorträge und Vorträge im Rahmen von Institutsseminaren

20. Januar 2010: Maria Hebenstreit (Zwickau/Valencia): Widerstand gegen Franco in der Arbeiterstadt Puerto de Sagunto/Valencia, 1939–1975

10. Februar 2010: Dr. Sebastian Fink (Leipzig): Das Stahlwerk Riesa unter zwei Diktaturen

31. März 2010: Dr. Bastian Hein (Regensburg): Der Eintritt in den „Schwarzen Orden“. Wie deutsche Männer Mitglied der SS wurden

14. April 2010: Christopher Beckmann M. A. (Konrad-Adenauer-Stiftung): Männer der ersten Stunde. Die politische Nachkriegsgeneration am Beispiel Ernst Majonicas (CDU). Eine kritische Analyse

21. April 2010: Helga Hirsch (Berlin): „Wo ahin soll ich geh’n?“ Flucht und Emigration von Juden aus Niederschlesien und Pommern 1945–1957

19. Mai 2010: Prof. Dr. Wolfgang Höpken (Leipzig): „Durchherrschte Freiheit“. Wie „liberal“ war Titos Jugoslawien?

30. Juni 2010: PD Dr. Thomas Schaarschmidt (ZZF Potsdam): „Phantome der Mittelinstanz“? NS-Gaue in der Mobilisierung für den Krieg

7. Juli 2010: Stephan Dehn M.A. (Leipzig): Die NS-Kreisleiter in Sachsen. Eine soziographische Analyse

21. Juli 2010: Prof. Dr. Frank-Lothar Kroll (TU Chemnitz): Nationalsozialisten im Widerstand gegen den Nationalsozialismus

25. August 2010: Karsten Wilke (Bielefeld): Die Hilfsgemeinschaft auf Gegenseitigkeit: Organisierte Veteranen der Waffen-SS zwischen Gemeinschaft und Gesellschaft

5. Oktober 2010: Prof. Dr. Unsuk Han (Seoul): Die Rezeption der deutschen Wiedervereinigung in Korea 1989–2009

19. November 2010: Prof. em. Dr. Dr. Gunnar Heinsohn (Universität Bremen): Warum Auschwitz?, Rathaus Dresden

15. Dezember 2010: Janosch Steuwer (Bochum): Die individuelle Herausforderung des Nationalsozialismus

*Lange Nacht der Wissenschaften
Dresden, 18. Juni 2010*

Jan Stoye M.A.: NPD im Landtag – mehr extremistische Gewalt?

Dr. Jan Erik Schulte: Wewelsburg – Himmlers Burg: Erschaffung eines politischen Mythos

Dr. Tytus Jaskułowski: Der polnische „Runde Tisch“ – Hauptelement der politischen Transformation 1989?

6. Kooperationen mit wissenschaftlichen Partnereinrichtungen/ Gastwissenschaftler

Seit langem bestehen vielfältige Kontakte mit deutschen und ausländischen Lehrstuhlinhabern. Engere Kooperationen, die sich in gemeinsamen Projekten, Tagungen, Lehraufträgen oder gegenseitigen Vereinbarungen niederschlagen, bestanden 2010 mit folgenden Institutionen:

Abteilung Bildung und Forschung bei der Bundesbeauftragten für die Unterlagen der Staatssicherheit der ehemaligen DDR, Berlin

Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur (Dr. Ulrich Mählert)

Fritz Bauer Institut, Frankfurt am Main (Prof. Raphael Gross, Dr. Jörg Osterloh)

Center for the Study of the Holocaust and Religious Minorities in Oslo (Dr. Anton Weiss-Wendt)



Jan Stoye M. A. zur Langen Nacht der Wissenschaften

Groupe de Recherche sur la Culture de Weimar, Paris (Prof. Gérard Raulet)

Gruppe „Autoritäre Systeme“ am German Institute of Global and Area Studies (GIGA; PD Dr. Patrick Köllner)

Historisches Seminar der Universität Leipzig (Prof. Günther Heydemann, Prof. Wolfgang Höpken)

Historiska institutionen, Uppsala universitet (Dr. Heléne Lööw)

Institut für Geschichte, TU Dresden (Prof. Klaus-Dietmar Henke)

Institut für Kunstgeschichte, TU Dresden (Prof. Jürgen Müller)

Institut für Politikwissenschaft, TU Dresden (Prof. Hans Vorländer)

Institut für Politische Studien der Polnischen Akademie der Wissenschaften, Warschau (Prof. Piotr Madajczyk)

Institut für Zeitgeschichte, München-Berlin (Prof. Horst Möller)

Institut für Zeitgeschichte der Tschechischen Akademie der Wissenschaften in Prag (Prof. Oldřich Tůma)

Institutt for statsvitenskap, Universitetet i Oslo (Prof. Bernt Hagtvet)

International Institute for Holocaust Research – Yad Vashem, Jerusalem (Eliot Nidam Orvieto, Prof. David Bankier)

Jan-Evangelista-Purkyne-Universität Ústí nad Labem (Dr. Kristina Kaiserová)

Karls-Universität Prag (Doc. ThDr. Jan Blahoslav Lašek)

Laboratoire Cultures et Sociétés en Europe der Universität Straßburg (Prof. Pascal Hintermeyer)

Landesamt für Archäologie Sachsen (Dr. Thomas Westphalen, Dr. Regina Smolnik)

Ludwig-Boltzmann-Institut für Kriegsfolgen-Forschung Graz (Prof. Stefan Karner)

Ludwig-Boltzmann-Institut für Historische Sozialwissenschaft (LBIHS) Wien (Prof. Gerhard Botz)

Mitteleuropa Zentrum der TU Dresden (Prof. Walter Schmitz)

NS-Forschungsgruppe Hannover (Prof. Detlef Schmiechen-Ackermann)

Oddělení bezpečnostních a strategických studií, Fakulta sociálních studií, Masarykova Univerzita (Prof. Miroslav Mareš)

Philosophische Fakultät der Westböhmischen Universität Pilsen (Prof. Ivo Budil)

Sächsische Landeszentrale für Politische Bildung (Frank Richter)

Stiftung Ettersberg (Prof. Hans-Joachim Veen)

Stiftung Sächsische Gedenkstätten (Siegfried Reiprich)

The Emanuel Ringelblum Jewish Historical Institute, Warschau (Prof. Eleonora Bergman)

Universität Warschau (Prof. Włodzimierz Borodziej)

Willy-Brandt-Zentrum für Deutschland- und Europastudien an der Universität Wrocław (Prof. Krzysztof Ruchniewicz)

ZEDES-Germanicum, Universität Sofia (PD Mark Arenshövel)

Zentrum für Zeithistorische Forschung, Potsdam (Prof. Martin Sabrow)

Gastwissenschaftler

Patrick Moreau war ständiger Gastwissenschaftler (unentgeltlich) am Hannah-Arendt-Institut. Auf diese Weise wurde die Kooperation mit der internationalen Kommunismusforscher-Gruppe von Prof. Stéphane Courtois und dem Laboratoire Cultures et Sociétés en Europe der Universität Straßburg (Prof. Pascal Hintermeyer) institutionell verankert.

7. Ausgewählte Pressestimmen

Forscher finden keine Belege für Tiefflieger

Die Historikerkommission zum 13. Februar 1945 legt ihren Abschlussbericht vor. Bei den Angriffen starben bis zu 25 000 Menschen aus 20 Nationen.

Von Thilo Alexe
ALEXE.THILLO@DD-V.DE

Die Luftangriffe vom 13. Februar haben sich ins Gedächtnis der Stadt eingeprägt. Weltweit gilt Dresden als Symbol für Kriegszerstörung. Um Missbrauch, Mythologisierung und Instrumentalisierung des Datums zu verhindern, hat die Stadt eine Historikerkommission mit der Untersuchung der Zahl der Toten beauftragt. Die SZ stellt die Ergebnisse vor.

? WIE VIELE MENSCHEN SIND GESTORBEN?

Zwischen 20 000 und 25 000. Knapp 20 000 können namentlich nachgewiesen werden. Die Getöteten stammen aus 20 Nationen. Flüchtlinge und Vertriebene waren darunter. Jedes sechste Opfer war ein Kind. Da etliche Männer als Soldaten kämpften, ist der Anteil der weiblichen Toten höher.

? GAB ES TIEFFLIEGER, DIE EIN BLUTBAD ANGERICHTET HABEN?

Die Kommission hat sich auch der viel debattierten Frage gewidmet, ob Tiefflieger gezielt fliehende Menschen beschossen. Das Ergebnis:

Zwischen dem 13. und 15. Februar können „selbst einzelne Tieffliegerangriffe ... nahezu ausgeschlossen werden“. Und: „Für einen massenhaften oder systematischen Angriff mit Bordwaffen ... existiert kein Beleg.“

? WIE IST DIE KOMMISSION ZU IHREN ERGEBNISSEN GEKOMMEN?

Die Wissenschaftler haben seit 2006 in rund 800 Archiven recherchiert. Selbst im Kriegschaos sind von der Nazi-Bürokratie pro Totem bis zu acht Dokumente gefertigt worden. Sie bilden den Kern für die Zahlenschätzung. Zudem trafen sie sich mit Zeitzeugen, werteten etwa 1 600 Erlebnis-Schilderungen aus. Die Forscher suchten mithilfe des Kampfmitteldienstes unter anderem am Elbufer – vergeblich – nach Tieffliegermunition. Ferner arbeiteten sie mit Kriminaltechnikern und

Archäologen zusammen. Ein Ergebnis: Die Theorie, wonach Zigaretten ohne Überrest verbrannten, lässt sich nicht halten. Im Feuerinferno herrschten todbringende Temperaturen zwischen 400 und 800 Grad Celsius. Doch selbst dabei verbrennt keine Leiche völlig.

? WELCHE KONSEQUENZEN HAT DER ABSCHLUSSBERICHT

Ein Verdienst der Forscher ist es, dass die meisten Opfer nun Namen haben. „Wir haben uns um jeden Einzelnen gekümmert“, sagt Kommissionschef Professor Rolf-Dieter Müller vom Militärgeschichtlichen Forschungsamt der Bundeswehr in Potsdam. Ob die Namen auf der Homepage der Stadt erscheinen, wo Karten und auch der Bericht veröffentlicht sind, ist aber noch unklar. Zudem leistet der Bericht womöglich einen Beitrag

dazu, den Streit um Opferzahlen wenn nicht zu beenden, so doch zu begrenzen. Die NS-Propaganda hatte 200 000 Tote geltend gemacht. Zudem widerspricht der Bericht Augenzeugenschilderungen von Angriffen aus Tieffliegern auf Fliehende. Möglicherweise seien sich bekämpfende deutsche und amerikanische Flugzeuge am 14. Februar als Tiefflieger wahrgenommen worden. Müller will mit der Arbeit zur Versachlichung beitragen. Doch auch er betont, dass nach heutigen Maßstäben der Angriff auf Dresden als Kriegsverbrechen bezeichnet werden kann. Kulturbürgermeister Ralf Lunau verweist zur Einordnung auf zerstörte Städte wie Coventry, Rotterdam und Hiroshima: „Dresden ist ein Name auf dieser langen Liste.“ Der Krieg sei von Deutschland ausgegangen.

? IN WESSEN AUFTRAG ARBEITETE DIE KOMMISSION?

Der damalige Oberbürgermeister Ingolf Roßberg (FDP) berief die Kommission 2004. Drei Jahre später legitimierte sie der Stadtrat und erweiterte ihren Auftrag. Geklärt werden sollte die Opferzahl sowie die Frage nach Tieffliegern. Zudem haben die Forscher umfangreiches Kartenmaterial, etwa zum Zerstörungsgrad der Stadt, erarbeitet. Ihr Budget betrug rund 100 000 Euro. Die 13 Wissenschaftler arbeiteten überwiegend unentgeltlich. Allerdings hatten sie ehrenamtliche Unterstützung, etwa bei Datenrecherchen und Transkription von Zeitzeugenschilderungen.



Mehrere Tausend Leichen wurden nach den Angriffen im Februar 1945 auf dem Altmarkt verbrannt.

Foto: Hahn

Diese Wissenschaftler arbeiteten für die Historikerkommission

Der Potsdamer Historiker Rolf-Dieter Müller leitete das Gremium.



Leiter Rolf-Dieter Müller



Zeitzeuge Götz Bergander



Historiker Thomas Widerra



Publizist Matthias Neutzner

Ein Militärgeschichtler stand an der Spitze der Kommission, die gestern ihren Abschlussbericht zum 13. Februar 1945 vorlegte: Rolf-Dieter Müller. Der 1948 in Braunschweig geborene Wissenschaftler ist Direktor am Militärgeschichtlichen Forschungsamt der Bundeswehr in Potsdam. Seine Habilitation schrieb er zum Thema: „Albert Speer und die deutsche Rüstungspolitik im totalen Krieg“. Müller ist

Honorarprofessor an der Berliner Humboldt-Universität. Zudem leitet er den Forschungsbereich „Zeitalter der Weltkriege“.

Insgesamt 13 Forscher befassten sich mit den Luftangriffen vom 13.

bis zum 15. Februar 1945 auf Dresden. Vorgestellt wurde der Abschlussbericht von dem Journalisten und Zeitzeugen Götz Bergander und dem wissenschaftlichen Mitarbeiter am Hannah-Arendt-Institut

für Totalitarismusforschung, Thomas Widerra. Auf dem Podium im Festsaal des Rathauses saß ferner der Historiker und Publizist Matthias Neutzner von der Interessengemeinschaft 13. Februar.

Weitere Mitglieder waren Stadtarchivar Thomas Kübler, der auch die Kommissionsarbeit koordinierte, sowie Thomas Westphalen vom Landesamt für Archäologie. Zudem zählten die Wissenschaftler Horst Boog, Wolfgang Fleischer, Rüdiger Overmans, Alexander von Plato, Friedrich Reichert, Nicole Schönherr und Helmut Schnatz zur Dresdner Historikerkommission. (SZ/ale)

Sächsische Zeitung vom 18. März 2010.

Die Polizei 12/2010

Konfrontationsgewalt als Erscheinungsform politisch motivierter Kriminalität

Von Werner Sohn*

Der Verfasser stellt wesentliche Ergebnisse einer Studie des Hannah-Arendt-Instituts für Totalitarismusforschung e. V. an der Technischen Universität Dresden zum Einfluss von Wahlerfolgen der Nationaldemokratischen Partei Deutschlands (NPD) auf politisch motivierte Gewalttaten vor.¹ Die Studie, die im Auftrag des Bundeskriminalamtes² erstellt wurde, zieht einen Vergleich zwischen dem Land Nordrhein-Westfalen und dem Freistaat Sachsen. Sie geht der Leitfrage anhand polizeilicher und Wahldaten, der Analyse von Gerichtsakten, Szene-schriften sowie Experteninterviews nach.

In einer vom Bundeskriminalamt beim Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung e. V. (Dresden) in Auftrag gegebenen Studie wurden erstmals in Deutschland in größerem Umfang und polizeiextern Aspekte des Zusammenspiels von politisch links und politisch rechts motivierter Kriminalität (PMK-links/PMK-rechts) untersucht. Freilich stand dieses Thema nicht im Mittelpunkt, sondern wurde bewirkt und umschlossen durch den speziellen Untersuchungsgegenstand, den Einfluss von NPD-Wahlmobilisierungen auf politisch motivierte Gewalt zu ermitteln. Rechte bzw. linke Gewalt wird – im Definitionsrahmen der im Wesentlichen seit 2001 geltenden polizeilichen Kriterien für politisch motivierte Kriminalität – im engen Sinne einer „zielgerichteten, direkten physischen Schädigung“ verstanden.

Die Studie besticht durch methodisch solide Zeitreihenanalysen, u. a. auch mit Daten, die der Öffentlichkeit so nicht zur Verfügung stehen. Das Hauptergebnis mag manche überraschen: In den beiden untersuchten Bundesländern Sachsen und Nordrhein-Westfalen gilt für die Wahlen 2004/2005, dass „die rechte Gewalt insgesamt nach keiner Wahl im Untersuchungszeitraum messbar gestiegen oder gesunken“ ist. Bei der Untersu-



In der Gedenkstätte „Opfer politischer Gewaltherrschaft: Dr. Francesca Weil und Rüdiger Siedlaff.“ Foto: H. Kelm

Spioniert, Krankheiten geschildert und dafür kassiert

Wenn der Arzt als „IM“ tätig war

Frankfurt/Oder (kel). „Ärzte, die mit der Stasi zusammen-gearbeitet haben, sollten sofort ihre weißen Kittel an den Nagel hängen“, entrüstet sich Fritz Krause-Uhl aus Zechin.

Die Wissenschaftlerin Weil aus Dresden empfand beim Lesen der Akten „häufig Ekel“. Einige umfassten 18 Ordner mit je 200 Seiten. Da wurden Krankheiten der Patienten und Patientinnen detailliert beschrieben, über familiäre Verhältnisse berichtet, Empfehlungen, wie „Einlieferung in ein Arbeitslager“ gegeben. Der „IM mit feindlicher Berührung“, bespitzelte sogar die eigene Ehefrau. Gutachten wurden weitergeleitet. Dies bestätigt Dr. Karl-Ludwig von Klitzing.

Er kann sich noch gut erinnern, wie der Befund eines Krebspatienten bei der Stasi landete. „Ich war entsetzt“. Wer war der Zuträger in seinem „kameradschaftlich“ zusammenarbeitenden Kollektiv?

Die systematische Überwachung des Gesundheitswesens begann in den 1950er Jahre. Damals sollten vor allem Westkontakte mitgeteilt werden. In den 1970er Jahren wurde das Spitzelnetz „flächendeckend“. Nun ging es um Ausreisewillige, Oppositionelle und Patienten. „Es gab in jeder Station einen Spitzel“, so Weil. Die Motive mitzuarbeiten waren unterschiedlich. Für den Leiter der Frankfurter Stasi-Unterlagenbehörde Rüdiger Siedlaff ein „ganzes Motivationsbündel“.

Der eine wollte den neuen Wartburg, der andere in den Westen reisen, weitere Karriere machen, einen Studienplatz für die Kinder. „Politische Gründe waren eher selten“, so Siedlaff. Auch Medaillen und Geld lockten. Ein Spitzenverdiener aus Sachsen erhielt über einen Zeitraum von 16 Jahren 28.000 DDR-Mark. Übrigens, wer sich damals von Stasis lossagte, dem ist in der Regel nichts passiert, bestätigen Weil und Siedlaff. „Warum wird so wenig über die Opfer berichtet?“, erregt sich Diplom-Medizinerin Norina Claudia Kuchta. Dem stimmt der Leiter der Frankfurter Außenstelle zu: „Ja, wir müssen noch die Geschichte der Opfer aufschreiben“.

Der Oderlandspiegel vom 4./5. Dezember 2010.

chung des Zusammenhangs zwischen den beiden als „Konfrontationsgewalt“ (PMK-links bzw. PMK-rechts) eingestuften Ereignisreihen erkennen die Autoren zwar eine Korrelation; es könne „jedoch nicht bestimmt werden, welches Ereignis dem anderen vorausgeht“. Da auch NPD-Wahlveranstaltungen offenbar keine Auswirkungen auf die Zeitreihen „alle rechten Gewaltdelikte“, „rechte Konfrontationsgewalt“ und „linke Konfrontationsgewalt“ – die Kategorie „alle linken Gewaltdelikte“ war nicht einbezogen – haben, zeigt sich der ursprüngliche Untersuchungsauftrag als irrelevante Facette der spezifischen Gewaltdynamik zwischen extremistischen Polen. Aus der zugrunde liegenden Datenbasis ergibt sich, dass vier von fünf Vorkommnissen linker Konfrontationsgewalt im Umfeld von Demonstrationen stattfinden. Mithin sind für diese Erscheinungsform der PMK offenbar andere Faktoren maßgeblich als Parlaments-

* Werner Sohn ist wissenschaftlicher Mitarbeiter bei der Kriminologischen Zentralstelle Wiesbaden.

1 Backes, Uwe, Mletzko, Matthias, Stoye Jan, NPD-Wahlmobilisierung und politisch motivierte Gewalt: Sachsen und Nordrhein-Westfalen im kontrastiven Vergleich (Polizei + Forschung; 39), Luchterhand, Köln, 2010, XIV.

2 Vgl. auch Vortrag des Präsidenten des Bundeskriminalamtes Jörg Ziercke anlässlich der Bundespressekonferenz am 17.12. 2009, „Aktuelle Entwicklungen Politisch motivierte Kriminalität – rechts – und Vorstellung der Untersuchung ‚NPD-Wahlmobilisierung und politisch motivierte Gewalt‘ des Hannah-Arendt-Instituts der Technischen Universität Dresden“.

Europa im Wandel

Eine Tagung zum Strukturwandel blickt über deutsche Grenzen hinaus

Im Herbst 1989 wehte der Hauch der Geschichte stürmisch durchs Land. Das Ergebnis waren Mauerfall und völlig veränderte Lebensbedingungen für die Menschen im Osten Deutschlands. Sonst nichts?

Bei gründlichem Nachdenken wird deutlich, dass dieser Herbst vor gut zwanzig Jahren durchaus Konsequenzen von europäischem, ja von globalem Ausmaß nach sich zog. Eine internationale Tagung des Hannah-Arendt-Instituts für Totalitarismusforschung e.V. an der TU Dresden befasste sich nun zumindest mit den Auswirkungen in den Staaten des einstigen Ostblocks und untersuchte die dortige »Systemtransformation in den Jahren 1990–2010«.

In den Räumen der Brücke/Most-Stiftung, ein zu diesem Anlass trefflich gewählter Ort, trafen sich Ende Juni Experten aus Ost und West und debattierten den Wandel »von Ostblock zur Europäischen Union« unter politischen, wirtschaftlichen und sozialen Aspekten. Insbesondere die 2004 neu in der EU aufgenommenen Mitgliedsländer wurden auf Gemeinsamkeiten wie Unterschiede hin überprüft. Wie anders liefen Prozesse etwa in den baltischen Staaten, in Polen, Tschechien, der Slowakei und in Ungarn, in Bulgarien, Rumänien und Slowenien ab? Sind die dortigen Umbrüche mit denen der DDR bzw. der noch immer so genannten neuen Bundesländer überhaupt vergleichbar?

Drei Tage lang ging es in den Debatten um die Folgen des Systemwechsels, wurden Verfassungsstrukturen analysiert, die jeweiligen Formen des Wahlrechts beleschi-

tet, sind Phasen von Demokratisierung und Parteigründung besprochen und gegeneinander abgegrenzt worden. Unterschiedliche Ansichten gab es zum Stichwort Demokratiekonsolidierung. Durchaus nachvollziehbar, dass dies stets von Neuem zu erkämpfen und zu verteidigen sei, also kaum dauerhaft konsolidiert sein könne. Blicke in süd- und westeuropäische Richtungen sowie der Verweis auf Belgien und Italien bekräftigten diese These.

Ausführlich ging es um den Zusammenhang von gesellschaftspolitischen und Wirtschaftsfragen. Nicht überall gab es eine Einrichtung wie die Treuland, die den Schritt von der Plan- zur Marktwirtschaft steuerte. Spannend war, welche Konsequenzen die derzeitigen Systemkrisen anlösten und wie differenziert die einzelnen Staaten dafür gewappnet schienen. Polen etwa, wo relativ rigide und mit einer zunächst gewaltigen sozialen Schieflage in die Marktwirtschaft gestartet wurde, komme nun wesentlich besser zurecht als ein Land wie Rumänien, wo der ökonomische Umbruch sanfter vorstatten ging, um möglichst viele Arbeitsplätze zu erhalten.

Interessant auch die Schilderungen, was aus den einstigen Machthabern geworden ist, wie sie sich gewandelt haben, teils zu Reformern avancierten, teils zu Oligarchen, und mitunter völlig aus der Öffentlichkeit verschwunden sind.

So eine Tagung macht aber auch deutlich, dass Historiker und Politikwissenschaftler durchaus unterschiedliche Perspektiven haben und daher mitunter zu einander widersprüchlichen – oder zumindest zu sich ergänzenden – Resultaten kommen. Gewagt schien in diesem Zusammenhang die Meinung, dass in der Unterschiedlichkeit, wie mit der Auflösung des alten Systems und der Integration in die EU von heute umgegangen wird, noch



Transfagarasch-Magistrale am Fuße der Südkarpaten. Schnappschuss aus dem fahrenden Auto. In Rumänien geht der Tagung zu Folge der ökonomische Umbruch langsamer vorstatten als in anderen Ländern wie beispielsweise Polen. Foto: UJ/Bäumer

Rudimente von byzantinischem und altrömischen Einfluss spürbar seien und nachwirken. Nicht nur hier gab es Widerspruch; offen blieb auch die Frage, wie aus Bürgern, die sich mehr oder minder stark als Befehlsempfänger begriffen hätten, aktive Mitgestalter der Gesellschaft werden könnten.

Der Wandel von einer Ablehnung staatlicher Systeme hin zu einem positiven Identifikationsprozess wird gewiss noch künftig für Klärungsbedarf sorgen. So manches

Thema mündete in Grundsatzfragen nach der politischen Kultur – generell stand da die Suche im Raum, wie die EU gerade in den neuen Mitgliedstaaten stabilisierend wirken könne.

Prof. Günther Heydemann, Direktor am Hannah-Arendt-Institut und Initiator dieser Osteuropa-Tagung, brachte sein Anliegen so auf den Punkt: Endlich raus aus deutsch-deutscher Nabelschau! Auf Grundlage der gehörten Referate solle zudem eine Art Handbuch erarbeitet werden,

ein wissenschaftliches Kompendium von einiger Gültigkeit, das neben ausführlicher Einleitung und einem Schlusskapitel, in dem auch begründet wird, was warum in diesem Zusammenhang nicht vergleichbar ist, die hauptsächlichsten Thesen des Treffers beinhaltet.

Das Spezialistenwissen soll etwa in einem Jahr gedruckt vorliegen, für eine englische Fassung sei man mit der Bundeszentrale für politische Bildung bereits im Gespräch.

Michael Ernst

Universitätszeitung vom 6. Juli 2010.

wahlen, bei denen die NPD kandidiert. Die Analyse des Hannah-Arendt-Instituts lässt überdies den Schluss zu, dass es für die Gewaltentwicklung auch keine Rolle zu spielen scheint, ob die NPD 0,1 % oder 10 % der abgegebenen Wählerstimmen erhält.

Im Rahmen einer Gerichtsaktenanalyse von Fällen der „von den Verfassern als schwer eingestuften rechten Gewaltdelikte“ – linke Gewaltdelikte wurden auf diesem Wege nicht untersucht – zeigen sich vor allem in Sachsen Bezüge zur NPD. Etwa ein Drittel der sächsischen Täter wird „in fester strukturierten Gruppen der NS-affinen Szene vermutet“ (Nordrhein-Westfalen: ein Fünftel), etwa ein Fünftel den Skinheads zugeordnet (Nordrhein-Westfalen: ein Viertel). Überall tritt ein „starker Zusammenhang zwischen Alkoholkonsum und Gruppenhandeln“ hervor. Planvolles Gewalthandeln, wie es bei der linksradikalen Antifa imponiert, erscheint eher selten. In Sachsen werden bei jedem vierten der als schwer eingestuften (rechten) Gewaltdelikte „mehr oder weniger starke Bezüge zur NPD“ gesehen (Nordrhein-Westfalen: jedes siebte). Die Autoren interpretieren dies so, dass sich in diesen Anteilen „die für die NPD typischen Ambi-

valenzen des Brückenschlags zu militanten Szenen“ spiegeln. Es fragt sich allerdings, ob man bei einer echten Ambivalenz nicht mit einem höheren Anteil rechnen müsste, warum der NPD-Bezug in Nordrhein-Westfalen so viel niedriger liegt und schließlich, inwieweit die sächsischen NPD-Bezüge zu den schweren Gewaltdelikten durch die „Skinheads Sächsische Schweiz“ (und evtl. auch andere Gruppierungen) erklärt werden können, die im Frühjahr 2001 durch das Innenministerium des Freistaats verboten wurden. Offenkundig sind es doch einzelne Personen (verurteilte Täter), die sich nach der Kriminalisierung ihrer Organisationen der NPD annäherten. Überhaupt spielen die Aktivitäten Einzelner, die als Mehrfach- und Intensivtäter imponieren, für das gesamte untersuchte Fallaufkommen eine zentrale Rolle. So taucht etwa die Führungsfigur der Kameradschaft „Sturm 43“ zehnmal in der Statistik auf und ist damit im Untersuchungszeitraum an mehr als 50 % der rechten Gewaltdelikte in dem als „hoch belastet“ geltenden sächsischen Landkreis Mittweida beteiligt. Die „hochproble-matische Kerngruppe der Mehrfach- und Intensivtäter“ umfasst in Sachsen bis zu 20 %, in Nordrhein-Westfalen

bis zu 25 % der Gewalttäter. Angesichts solcher Befunde drängt sich die Frage auf, ob die Strafverfolgung gegen Mehrfach- und Intensivtäter wohl mit der nötigen Konsequenz praktiziert worden ist, um Konstellationen wie in Mittweida zu beeinflussen. Diesen Vorhalt muss sich die Justiz allerdings nicht selten generell gefallen lassen, wenn es um Maßnahmen gegen Mehrfach- und Intensivtäter im Bereich der allgemeinen Kriminalität und Gewalt geht. Im Rahmen einer (allerdings nur wenige Experten umfassenden) Befragung konnten die Autoren hier keine Zweifel entdecken. Hingegen scheint bei den Befragten eine schärfere Strafverfolgung gegen linksradikale Gewalttäter wegen des Umfeldes eher skeptisch gesehen zu werden.

Linke Konfrontationsgewalt „im Kontext linksmilitanter Mobilisierung gegen rechts prägt schon seit längerer Zeit“ die Gewalthandlungen der PMK-links bundesweit, wobei diese sich qua Ideologie – ‚Kapitalismus führt zum Faschismus‘ – nicht etwa nur gegen mutmaßliche Rechtsradikale, sondern meist auch gegen einen diffusen und weit gespannten Helfershelferkreis richten kann. Im Zentrum steht dabei die Polizei. „Linke Konfrontationsgewalt speist sich nicht nur *fast zur Hälfte aus dem Zusammenprall mit Polizeikräften, sie findet auch überwiegend im Kontext von Demonstrationen statt*“ (Hervorhebung durch die Autoren). Man dürfte nicht fehlgehen in der Annahme, dass die Präsenz der Polizei einen höheren Anteil an unmittelbarer physischer Gewalt gegen den politischen Gegner verhindert. Daher ist es wenig überzeugend, wenn die Autoren aus der Fallanalyse den Schluss ziehen, dass „die linke Klientel ganz überwiegend den Stein-/Flaschenwurf aus der Distanz bevorzugt“ (Hervorhebung Rezensent). In der doch durch strategisches polizeiliches Handeln deutlich eingeschränkten Tatbegehungsstruktur linker Akteure werden „typische Ambivalenzen linksmilitanten Gebarens“ und ein explizites „Gewaltdosierungsinteresse“ gesehen. Zur Begründung einer solchen These erscheinen freilich auch ergänzende Zitate der Altaktivisten „Geronimo“ und „Fridolin“ oder szeneeinternes Bedauern über den versehentlichen Angriff auf zwei Homosexuelle im Rahmen einer wissenschaftlichen Untersuchung nicht ausreichend. Die Studie im Auftrag des Bundeskriminalamts führt zu einem weiteren (im Grunde für den Praktiker nicht überraschenden) Ergebnis, dass es nicht nur – und wohl

nicht einmal vorrangig – das Wechselspiel politisch motivierter Gewalt ist, welche das *Wechselspiel* politisch motivierter Gewalt erklärt. Ebenso erscheint die erkenntnisleitende Frage „Schiebt linke Gewalt rechte Gewalt an oder verhält es sich umgekehrt?“ zu eng, wenn die Analyse von Handlungsformen nicht geleistet werden kann. Sorgfältig untersucht werden müssten zahlreiche andere Handlungen – wie beispielsweise Behindern, Stören, Blockieren, Beschimpfen, Beleidigen, Bedrohen, Niederbrüllen, Aufstacheln, Wahlplakate zerreißen, kleine und große Sachbeschädigungen sowie Ausgrenzen und Stigmatisieren im Allgemeinen –, aus denen Konfrontationsgewalt im Sinne des engen Gewaltbegriffs hervorzunehmen kann.

Die Studie des renommierten Dresdener Forschungsinstituts bildet einen ersten verdienstvollen Schritt, das Thema „Konfrontationsgewalt“ sowie Aufschaukelungsprozesse extremistischer Pole überhaupt in die wissenschaftliche Forschung einzubeziehen. Man darf den Arbeitskreis Innere Sicherheit der Innenministerkonferenz und das Bundeskriminalamt ermutigen, die Forschungsarbeit in diesem Bereich mit der nötigen Offenheit fortzuführen.

Im Spiegel großer Ereignisse

Wer kennt die Jahre, wer die Ereignisse? In einer engagierten Publikation versammeln zwölf Historiker Meilensteine der sächsischen Geschichte.

Von Hans-Peter Lühr
SZ.KULTUR@DD-V.DE

Die Geschichte Sachsens ist ein beliebtes Thema und reizvoll für Verlage. Jahr für Jahr erscheinen Dutzende Publikationen zur Landesgeschichte, vom strengen Fachbuch bis zum leicht verdaulichen Präsent. Die vorliegende Anthologie, die einen ambitionierten Querschnitt bietet über tausend Jahre, möchte mit renommierten Historikern ein großes Publikum erreichen und setzt auf die Suggestion markanter Jahreszahlen: Zäsuren sächsischer Geschichte.

Immer wieder August

Zwölf solcher Zäsuren, von der Landesgründung bis zur sogenannten Friedlichen Revolution, sind hier zusammengestellt – fraglos wichtige historische Ereignisse, denen man aber auch weitere hinzufügen könnte (Dreißigjähriger Krieg, Reformation, Dresdner Maiaufstand etc.). Das Auswahlprinzip ist notwendigerweise ein eher essayistisches und vom Herausgeber bestimmtes – weshalb man auch gern von ihm dazu ein, zwei Überlegungen im ansonsten sehr plausiblen

Vorwort hätte lesen wollen.

Gleichwohl überzeugt die Auswahl durch die Qualität der Texte sowie durch Prägnanz und Differenziertheit und bedarf, so gesehen, keiner sonderlichen Legitimation. Es ist und bleibt spannend, von der Leipziger Teilung zu lesen oder der Verwandlung Sachsens in eine konstitutionelle Monarchie, oder der Schlacht von Königgrätz, und auch aus dem strapazierten Thema der Wahl Augusts des Starken zum polnischen König werden Funken geschlagen.

Das alles ergibt eine interessante Lektüre für den Kenner sächsischer Geschichte mit vielen klugen Reflexionen und durchaus neuen Einsichten, wenn man etwa von der Neubewertung sächsischer Freiräume beim europäischen Kräftespiel auf dem Wiener Kongress erfährt. Auf größere Entwicklungsbögen muss der Leser bei dem gewählten Verfahren allerdings verzichten, das sollte man wissen. Das Buch liefert punktuelle „Tiefenbohrungen“ und historische Sondierungen und nur in Einzelfällen korrespondierende benachbarte Texte, wie die zu 1918 und 1933. Wer etwa Friedrich Diekmanns vor einem Jahr erschienene, ähnlich aufgebaute Es-



Reinhardt Eigenwill
(Hg.): Zäsuren sächsischer Geschichte. Sax Verlag, 248 S., 22 €

say-Sammlung „Deutsche Daten“ kennt, die ihre große Spannung aus bewusst gesuchten inneren Entwicklungszusammenhängen bezog, kann das hier gewählte additive Verfahren auch bemängeln.

Um aber bei einem Beispiel zu bleiben: Der Text über die Revolution von 1918 von Mike Schmeitzner ist differenziert genug, um implizit die Gründe für die nachfolgende Nazi-Katastrophe sinnfällig mitzuliefern. Freilich ist dieser Aufsatz auch deshalb für das Verständnis des uns noch so nahestehenden „Jahrhunderts der Extreme“ wichtig, weil er das verwirrende Bündel von Widersprüchlichkeiten nach dem Ende des Ersten Weltkrieges sehr plastisch und nachvollziehbar beschreibt: die Aufspaltung der Linken, die Ratlosigkeit der neuen demokratischen Mitte und die beklemmende logische Zunahme von Verzweiflung und Gewalt. So stringent liest man das gewiss nicht oft.

Substanz und Lockerheit

Es ist aber nicht der einzige Aufsatz mit klarer Präsenz, und so belegt diese Anthologie beiläufig auch das beachtliche Niveau der aktuellen sächsischen, vor allem Dresdner Geschichtswissenschaft. Was im Umkehrschluss allerdings auch bedeutet: anspruchsvolle Lektüre (das schließt gelegentliche stilistische Unbeholfenheiten ein, etwa im Text zu 1989/90).

Empfehlenswert ist diese Anthologie wegen ihrer Substanz und lockeren Dramaturgie als Lesebuch allemal.

Sächsische Zeitung vom 11./12. Dezember 2010.

8. Wissenschaftliches Personal

8.1 Wissenschaftliche Mitarbeiter



apl. Prof. Dr. Uwe Backes
Stellvertretender Direktor

Studium:
Politikwissenschaft, Geschichte,
Germanistik an der Universität
Trier

Berufliche Stationen:
1997/98 Feodor Lynen-Forschungs-
stipendiat der Alexander von Hum-

boldt-Stiftung am „Centre d’Etude pour la Vie Politique
Française“ (CEVIPOF), Paris
1998/99 Heisenberg-Stipendiat der DFG
seit 1999 stellvertretender Direktor des Hannah-Arendt-
Instituts
seit 2004 apl. Prof. an der TU Dresden
Gastprofessuren an den Universitäten Innsbruck,
Eichstätt, Paris-Nanterre und Nancy
2010/11 Inhaber des Gutenberg-Lehrstuhls (Chaire
Gutenberg) am Laboratoire Cultures et Sociétés en
Europe der Universität Straßburg

Forschungsschwerpunkte:
Demokratietheorie, Ideologiegeschichte, vergleichende
Extremismusforschung, autoritäre und totalitäre Diktat-
uren

Aktuelles Forschungsprojekt:
Typen der Autokratie

Ausgewählte Veröffentlichungen:

- Jahrbuch Extremismus und Demokratie. Hg. mit Eck-
hard Jesse, 1989 ff.
- Vergleichende Extremismusforschung (mit Eckhard
Jesse), Baden-Baden 2005.
- Politische Extreme. Eine Wort- und Begriffsgeschichte
von der Antike bis in die Gegenwart, Göttingen 2006.
- Die NPD. Erfolgsbedingungen einer rechtsextremisti-
schen Partei. Hg. mit Henrik Steglich, Baden-Baden
2007.
- NPD-Wahlmobilisierung und politisch motivierte
Gewalt. Sachsen und Nordrhein-Westfalen im kontra-
stiven Vergleich (mit Matthias Mletzko und Jan
Stoye), Köln 2010.



Dr. Claudia Bade

Studium:
Geschichte und Deutsche Sprach-
und Literaturwissenschaft
an den Universitäten Bremen und
Tel Aviv

Berufliche Stationen:
1998–2003 Promotion (u. a. Stipen-
dium der VolkswagenStiftung)

2003–2005 Weiterbildung zur Wissenschaftlichen Doku-
mentarin (FH Potsdam)

2005 Mitarbeiterin im Filmarchiv der Hochschule für
Film und Fernsehen, Potsdam

2006 Wissenschaftliche Mitarbeiterin in Archiv und
Bibliothek des DIZ Torgau, Stiftung Sächsische Gedenk-
stätten

seit 2007 Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Hannah-
Arendt-Institut (gemeinsames Projekt mit der Stiftung
Sächsische Gedenkstätten)

Forschungsschwerpunkte:
Sozial- und Alltagsgeschichte des Nationalsozialismus
Jüdische Jugendbewegung (Weimarer Republik, National-
sozialismus)
Denunziation und soziale Kontrolle in verschiedenen
Gesellschaftssystemen
Polizei- und Justizgeschichte

Aktuelles Forschungsprojekt:
Dokumentationsstelle Militärjustiz – Grundlagenfor-
schung in vergleichender europäischer Perspektive

Ausgewählte Veröffentlichungen:

- Entwicklungstendenzen in der historischen Fachinfor-
mation. Das Portal Zeitgeschichte-online. Ein Beispiel
für ein fachwissenschaftliches Informationssystem im
Internet, Potsdam 2005.
- „Die Mitarbeit der gesamten Bevölkerung ist erforder-
lich!“ Denunziation und Instanzen sozialer Kontrolle
am Beispiel des Regierungsbezirks Osnabrück 1933
bis 1949, Osnabrück 2009.



PD Dr. Wolfgang Bialas

Studium:
Philosophie an der Universität
Leipzig

Berufliche Stationen:
1982 Promotion zur
Religionsphilosophie Hegels
1989 Habilitation zur

Geschichtsphilosophie der Frankfurter Schule
Gastprofessuren an der University of California, Los
Angeles (1990), der Katholischen Universität
Freiburg/Schweiz (1991/92)
1991–1995 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Max-
Planck-Institut für Wissenschaftstheorie und -geschichte
1996–2000 wissenschaftlicher Mitarbeiter einer Max-
Planck-Forschungsgruppe an der Universität Potsdam
2000–2003 DAAD-Professor an der School of
Humanities der University of California, Irvine
2003–2004 Fellow am Kulturwissenschaftlichen Institut
Essen
2004–2007 Professor for Philosophy and Cultural
Studies an der United Arab Emirates University, Al Ain,
Vereinigte Arabische Emirate
seit 2009 Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Hannah-
Arendt-Institut

Forschungsschwerpunkte:
Politische Philosophie
Intellektuellengeschichte des 20. Jahrhunderts
Kulturgeschichte der Weimarer Republik
Nationalsozialismus und Holocaust

Aktuelles Forschungsprojekt:
Die moralische Ordnung des Nationalsozialismus. Zum
Zusammenhang von Philosophie, Ideologie und Moral

Ausgewählte Veröffentlichungen:

- Nazi Germany and the Humanities. Hg. mit Anson
Rabinbach, Oxford 2007.
- Politischer Humanismus und „verspätete Nation“.
Helmuth Plessners Auseinandersetzung mit Deutsch-
land und dem Nationalsozialismus, Göttingen 2010.



Dr. Johannes Frackowiak

Studium:
Geschichte, Politikwissenschaft
und Soziologie an der Universität
Leipzig

Berufliche Stationen:
1999–2003 Promotionsstudent am
Historischen Seminar der
Universität Leipzig

2004–2007 Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der
Forschungsstelle für Wirtschafts- und Sozialgeschichte
Ostmitteleuropas der Europa-Universität Viadrina
Frankfurt (Oder)
seit 2010 Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Hannah-
Arendt-Institut

Forschungsschwerpunkte:
Verfassungsgeschichte, Migrationsforschung, Geschichte
des deutsch-polnischen Verhältnisses im 19. und
20. Jahrhundert

Aktuelles Forschungsprojekt:
Die Deutsche Volksliste (DVL) im nationalsozialistisch
besetzten Polen 1939/41–1945

Ausgewählte Veröffentlichungen:

- Soziale Demokratie als Ideal. Die Verfassungs-
diskussionen in Sachsen nach 1918 und 1945
(Demokratische Bewegungen in Mitteldeutschland,
Band 10), Köln 2005.
- Wanderer im nationalen Niemandsland. Polnische
Ethnizität in Mitteldeutschland von 1880 bis zur
Gegenwart (Studien zur Historischen Migrations-
forschung, 24), Paderborn 2011.



apl. Prof. Dr. Lothar Fritze
apl. Prof. an der Technischen
Universität Chemnitz

Studium:
Betriebswirtschaft in Karl-Marx-
Stadt (Chemnitz)

Berufliche Stationen:
1978–1990 Forschungsinstitut für
Textiltechnologie Karl-Marx-Stadt

1992–1993 Institut für Wirtschafts- und Sozialforschung
Chemnitz
seit 1993 Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Hannah-
Arendt-Institut

Forschungsschwerpunkte:

Probleme der angewandten Ethik
Totalitarismusforschung

Aktuelles Forschungsprojekt:

Totalitäres Denken im Marxismus und
Nationalsozialismus

Ausgewählte Veröffentlichungen:

- Alliiertes Bombenkrieg. Das Beispiel Dresden.
Hg. mit Thomas Widera, Göttingen 2005.
- Die Moral des Bombenterrors. Alliierte Flächenbombardements im Zweiten Weltkrieg, München 2007.
- (Hg.) Hannah Arendt weitergedacht. Ein Symposium (Schriften des HAIT 35), Göttingen 2008.
- Legitimer Widerstand? Der Fall Elser, Berlin 2009.



Prof. Dr. Günther Heydemann
Direktor

Studium:

Geschichte, Germanistik,
Sozialkunde und Italienisch an den
Universitäten Erlangen-Nürnberg,
Bonn, Pisa und Florenz

Berufliche Stationen:

seit 1993 Lehrstuhl für Neuere und
Zeitgeschichte an der Universität Leipzig
Gastprofessuren in Italien, den USA und der Russischen
Föderation
seit Oktober 2009 Direktor des Hannah-Arendt-Instituts

Forschungsschwerpunkte:

Zeitgeschichte
Diktaturenvergleich (NS-, SED-Regime)
vergleichende europäische Geschichte im 19. und
20. Jahrhundert

Aktuelle Forschungsprojekte:

Transformationsprozesse in den neuen Bundesländern

Ausgewählte Veröffentlichungen:

- 15 Jahre deutsche Einheit. Deutsch-deutsche
Begegnungen, deutsch-deutsche Beziehungen. Hg.
mit Eckard Jesse (Schriftenreihe der Gesellschaft für
Deutschlandforschung 89), Berlin 2006.
- „Zuerst wurde der Parteisekretär begrüßt, dann der
Rektor ...“. Zeitzeugenberichte von Angehörigen der
Universität Leipzig (1945–1990). Hg. mit Francesca
Weil, Leipzig 2009.

- Geschichte der Universität Leipzig 1409–2009.
Band 3: Das zwanzigste Jahrhundert 1909–2009 (mit
Ulrich von Hehl, Klaus Fitschen, Fritz König), Leipzig
2010.
- Konsens, Krise und Konflikt. Die deutsch-amerikani-
schen Beziehungen im Zeichen von Terror und Irak-
Krieg. Eine Dokumentation. Hg. mit Jan Gülzau,
Bonn 2010.



Dr. Tytus Jaskułowski

Studium:

Politikwissenschaft und Wirtschaft
an der Universität Danzig, an der
TU Danzig sowie an der FU Berlin

Berufliche Stationen:

2002–2003 Projektleiter im
Osteuropa-Zentrum Berlin
2004–2006 Wissenschaftlicher
Mitarbeiter am Polnischen Institut

für Internationale Angelegenheiten
seit 2006 Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Hannah-
Arendt-Institut

Forschungsschwerpunkte:

DDR-Geschichte, deutsch-polnische Beziehungen

Aktuelle Forschungsprojekte:

Die Zusammenarbeit zwischen dem MfS der DDR und
dem polnischen Geheimdienst 1970–1990

Ausgewählte Veröffentlichungen:

- (Mitherausgeber): Polska-Niemcy. Tożsamosci i kryte-
ria bezpieczeństwa w stosunkach transatlantycznych.
Deutschland – Polen. Kollektive Identitäten und
Sicherheitskriterien in den transatlantischen
Beziehungen [zweisprachiges Buch], Warszawa 2005.
- (Mitherausgeber der Dokumentensammlung):
Transfer – obywatelstwo – majątek. Trudne problemy
stosunków polsko-niemieckich, pod red. Witolda
Góralskiego, Warszawa 2005.
- Ostatnie miesiące NRD, Wrocław 2010
- (Hg.) Nachrichten aus einem Land das doch existier-
te: Lageberichte aus den Bezirken für die letzte DDR-
Regierung 1990, Berlin 2010.



PD Dr. Steffen Kailitz

Studium:

Studium der Politikwissenschaft und Ostslavistik an der Universität Mannheim

Berufliche Stationen:

1998–2007 Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der TU Chemnitz,

Lehrstuhl Politische Systeme, Politische Institutionen
Habilitation TU Chemnitz 2004

seit 2007 Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Hannah-Arendt-Institut

Lehrstuhlvertretungen an den Universitäten Greifswald 2009/2010 und Erfurt 2010/2011

Forschungsschwerpunkte:

Vergleichende Demokratieforschung
Extremismus- und Totalitarismusforschung
politische Kulturforschung
Wahlsystemforschung
Parteienforschung

Aktuelle Forschungsprojekte:

Ursachen von Demokratiezusammenbrüchen
Diktaturentypologie für die empirische Forschung

Ausgewählte Veröffentlichungen:

- Rechtsextremismus in der Bundesrepublik Deutschland. „Volksfront“ oder „Narrensaum“?, Sankt Augustin 2005.
- (Hg.), Schlüsselwerke der Politikwissenschaft, Wiesbaden 2007.
- (Hg.), Die Gegenwart der Vergangenheit. Der „Historikerstreit“ und die deutsche Geschichtspolitik, Wiesbaden 2008.



Dr. Mike Schmeitzner M.A.

Studium:

Geschichte und Germanistik an der PH und TU Dresden

Berufliche Stationen:

1994–1997 Graduiertenstipendiat der Friedrich-Ebert-Stiftung
seit 1998 Wissenschaftlicher Mit-

arbeiter am Hannah-Arendt-Institut

Gast- und Vertretungsprofessor für Neuere und Zeitgeschichte an der Universität Erfurt 2010/2011

Forschungsschwerpunkte:

Parlamentarismus im 19. und 20. Jahrhundert, Sachsen in der Weimarer Republik und unter zwei Diktaturen, Geschichte der SBZ und frühen DDR, Jugendbewegung, Totalitarismuskonzepte von links

Aktuelle Forschungsprojekte:

Die Diktatur des Proletariats. Eine Begriffs- und Wirkungsgeschichte

Wege der Totalitarismusforschung (Koordination)

Der Moskauer Gauleiterprozess gegen Martin Mutschmann

Ausgewählte Veröffentlichungen:

- Sowjetisierung oder Neutralität? Optionen sowjetischer Besatzungspolitik am Beispiel Deutschlands und Österreichs. Hg. gemeinsam mit Andreas Hilger und Clemens Vollnhals (Schriften des HAIT 32), Göttingen 2006.
- (Hg.): Totalitarismuskritik von links. Deutsche Diskurse im 20. Jahrhundert, Göttingen 2007.
- Partner oder Kontrahenten? Deutsch-Polnische Nachbarschaft im Jahrhundert der Diktaturen. Hg. mit Katarzyna Stokłosa, Berlin 2008.
- Länder, Gaue, Bezirke. Mitteldeutschland im 20. Jahrhundert. Hg. mit Michael Richter und Thomas Schaarschmidt, Dresden 2008.
- Doppelt verfolgt. Das widerständige Leben des Arno Wend, Berlin 2009
- (Hg.): Richard Löwenthal: Faschismus – Bolschewismus – Totalitarismus. Schriften zur modernen Weltanschauungsdiktatur, Göttingen 2009.
- Mutschmann in Moskau, Aufstieg und Fall eines Gauleiters (im Druck).



Dr. Jan Erik Schulte

Studium:

Geschichte, Volkswirtschaftslehre und Germanistik an der Ruhr-Universität Bochum und der Universität Liverpool

Berufliche Stationen:

1994–1996 Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Neuere Geschichte der Ruhr-Universität Bochum

1997–1999 Historiker in der War Crimes Section des kanadischen Justizministeriums in Ottawa

2000–2010 Mitarbeiter und wissenschaftlicher Leiter bei der Neukonzeption der Dauerausstellung „Ideologie

und Terror der SS“ in der Erinnerungs- und Gedenkstätte Wewelsburg
2005–2010 Vertreter einer wissenschaftlichen Assistentenstelle und Wissenschaftlicher Mitarbeiter an den Universitäten Bochum und Marburg
seit 2010 Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Hannah-Arendt-Institut

Forschungsschwerpunkte:

Geschichte des Nationalsozialismus und des Holocaust;
Geschichte der internationalen Beziehungen und kanadische Geschichte; Erinnerungskultur

Aktuelle Forschungsprojekte:

Geschichte der SS: Herrschaftspraxis zwischen Zentrum und Peripherie
UN-Blauhelme zwischen nationaler Mythologisierung und globalem Konfliktmanagement
Kanada und die Politik des Peacekeeping im 20. Jahrhundert

Ausgewählte Veröffentlichungen:

- Konzentrationslager im Rheinland und in Westfalen 1933–1945. Zentrale Steuerung und regionale Initiative. Hg. für den Arbeitskreis der NS-Gedenkstätten in NRW e.V., Paderborn 2005.
- (Hg.) Die SS, Himmler und die Wewelsburg, Paderborn 2009.



Dr. Karel Vodička

Studium:

Rechtswissenschaften, Universität Prag; Dissertation im Bereich Wirtschaft/Recht, Universität Prag;
Wissenschaftliche Aspirantur im Bereich Wirtschaft, Universität Brunn/Brno

Berufliche Stationen:

1982–1985 Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Universität Brunn/Brno, Tschechoslowakei
1987–1989 Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Collegium Carolinum München
1992–1996 Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Universität-Gesamthochschule Siegen
1997–2003 Lehrauftrag an der Karls-Universität Prag, Fakultät für Sozialwissenschaften
1996–2005 Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Helmut-Schmidt-Universität Hamburg, Institut für Internationale Politik

seit 2010 Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Hannah-Arendt-Institut

Forschungsschwerpunkte:

Das politische System der Tschechoslowakei/Tschechiens, die Teilung der Tschechoslowakei, Transformations- bzw. Konsolidierungsforschung

Aktuelle Forschungsprojekte:

Tschechien: politischer und wirtschaftlicher Transformationsprozess 1990–2010

Ausgewählte Veröffentlichungen:

- Das politische System Tschechiens, Wiesbaden 2005.
- Politický systém České republiky, Praha 2007, mit Ladislav Cabada als Koautor.



Dr. Clemens Vollnhals M. A.

Stellvertretender Direktor,
Lehrbeauftragter an der Technischen Universität Dresden

Studium:

Neuere und Neueste Geschichte, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, Politikwissenschaft an der Ludwig-Maximilians-Universität München

Berufliche Stationen:

1989–1992 Wissenschaftlicher Mitarbeiter des Instituts für Zeitgeschichte, München
1992–1997 Fachbereichsleiter in der Abteilung Bildung und Forschung beim Bundesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR, Berlin
seit 1998 Stellvertretender Direktor des Hannah-Arendt-Instituts
Gastdozenturen an den Universitäten Prag (2003–2006) und Sofia (2006–2009)

Forschungsschwerpunkte:

Konservative Revolution und NS-Bewegung, Entnazifizierung, Staatssicherheit und politische Justiz, kirchliche Zeitgeschichte

Aktuelle Forschungsprojekte:

Konservative Revolution und Nationalsozialismus
Jüdisches Leben und Antisemitismus in Sachsen (1871–1945)

Ausgewählte Veröffentlichungen:

- Völkische Bewegung – Konservative Revolution – Nationalsozialismus. Aspekte einer politisierten Kultur. Hg. gemeinsam mit Walter Schmitz, Dresden 2005.
- Sowjetisierung oder Neutralität? Optionen sowjetischer Besatzungspolitik in Deutschland und Österreich 1945–1955. Hg. gemeinsam mit Andreas Hilger und Mike Schmeitzner (Schriften des HAIT 32), Göttingen 2006.
- NS-Prozesse und deutsche Öffentlichkeit. Besatzungszeit, frühe Bundesrepublik und DDR (Schriften des HAIT 45), Göttingen 2011 (im Druck).



Dr. Francesca Weil

Studium:
Pädagogische Hochschule Leipzig
Abschluss: Diplomlehrer für Geschichte und Deutsch

Berufliche Stationen:
1985–1988 Forschungsstudium an der Pädagogischen Hochschule Leipzig/Fachbereich Geschichte (Promotion)

1988–1995 Wissenschaftliche Assistenz an der PH Leipzig bzw. am Historischen Seminar der Universität Leipzig

1996–2002 Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Neuere und Zeitgeschichte der Universität Leipzig

2003–2006 Stipendiatin am HAIT

seit 2007 Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Hannah-Arendt-Institut

Forschungsschwerpunkte:

Geschichte des Nationalsozialismus
Diktaturenvergleich („Drittes Reich“, SBZ/DDR)
Sozial- und Alltagsgeschichte der DDR
Widerstand und politische Verfolgung in der SBZ/DDR
Transformationsforschung
Geschichte des MfS

Aktuelles Forschungsprojekt:

Gesellschaftsgeschichte Sachsens in den 1940er Jahren

Ausgewählte Veröffentlichungen:

- Zielgruppe Ärzteschaft. Ärzte als inoffizielle Mitarbeiter des Ministeriums für Staatssicherheit (Berichte und Studien 54), Göttingen 2007.

- (mit Günther Heydemann), „Zuerst wurde der Parteisekretär begrüßt, dann der Rektor.“ Zeitzeugenberichte von Angehörigen der Universität Leipzig (1945–1990), Leipzig 2009.
- Verhandelte Demokratisierung. Die Runden Tische der Bezirke 1989/90 in der DDR, Göttingen 2011 (im Druck).



Dr. Thomas Widera

Studium:

Neuere und Neueste Geschichte, Wirtschafts- und Sozialgeschichte und Soziologie an der Technischen Universität Dresden

Forschungsschwerpunkte:

Nationalsozialismus
Geschichte der Sowjetischen Besatzungszone,

Konflikt- und Gewaltforschung
Friedensbewegung und Friedliche Revolution
Wissenschaftsgeschichte (Archäologie)

Aktuelles Forschungsprojekt:

Die prähistorische Archäologie im geschichtspolitischen Diskurs

Ausgewählte Veröffentlichungen:

- Allierter Bombenkrieg. Das Beispiel Dresden. Hg. mit Lothar Fritze, Göttingen 2005.
- Politik und Wissenschaft in der prähistorischen Archäologie. Perspektiven aus Sachsen, Böhmen und Schlesien. Hg. mit Judith Schachtmann und Michael Strobel (Berichte und Studien 56), Göttingen 2009.
- Die Zerstörung Dresdens 13. bis 15. Februar 1945. Gutachten und Ergebnisse der Dresdner Historikerkommission zur Ermittlung der Opferzahlen, Göttingen 2010, hg. mit Rolf-Dieter Müller und Nicole Schönherr (Berichte und Studien 58), Göttingen 2010.

8.2 Wissenschaftliche Hilfskräfte, Doktoranden, freie Mitarbeiter



Silke Isaak M. A.
Wissenschaftliche Hilfskraft

Studium:
Afrikanistik (Politik, Wirtschaft und Geschichte, Kulturen) sowie Mittlere und Neuere Geschichte an der Universität Leipzig
Politik, Wirtschaft, Geschichte an der Universität Stellenbosch (Südafrika)

Praktika, berufliche Stationen:

2005 Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, Lutherstadt Wittenberg, Projekt: Museumspädagogik
2005 Mitarbeit in der Informationsstelle südliches Afrika e. V., Bonn
März 2007 – Januar 2010 Wissenschaftliche Hilfskraft am Hannah-Arendt-Institut

Aktuelle Forschungsprojekte:

Veröffentlichungsprojekt: Jacob L. Talmon:
Die Geschichte der totalitären Demokratie;
Demokratisierungsprozesse im südlichen Afrika:
Simbabwe, Südafrika und Namibia

Ausgewählte Veröffentlichungen:

- Deutsche Missionare und Afrikanische Initiationsriten in Südafrika vor 1939 (Leipziger Arbeiten zur Geschichte und Kultur in Afrika 13), Leipzig 2008.



Annekatrin Jahn M. A.
Wissenschaftliche Hilfskraft
Pressebeauftragte

Studium:
Mittlere und Neuere Geschichte, Germanistik an der Universität Leipzig

Berufliche Stationen:

seit 2009 Wissenschaftliche Hilfskraft am Hannah-Arendt-Institut

Aktuelles Forschungsprojekt:

Die NSDAP-Kreisleitungen in Sachsen – Struktur, Funktion und Herrschaftspraxis



Tilman Pohlmann
Doktorand

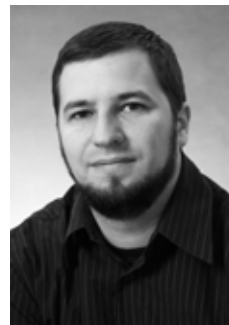
Studium:
Universität Leipzig, Erstes Staatsexamen in den Fächern: Geschichte, Deutsche Sprach- und Literaturwissenschaft, Erziehungswissenschaft

Berufliche Stationen

seit 2009 Doktorandenstipendium am Hannah-Arendt-Institut

Forschungsschwerpunkt:

SBZ/DDR-Geschichte



Michael Thoß
Wissenschaftliche Hilfskraft

Studium:
TU Dresden, Erstes Staatsexamen in den Fächern Geschichte und Geographie

Berufliche Stationen:

seit 2010 Wissenschaftliche Hilfskraft am Hannah-Arendt-Institut



Dipl.-Kulturwiss. Annett Zingler
Freie Mitarbeiterin

Studium:
Kulturwissenschaften an der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt (Oder)
Geschichte an der Université de Metz

Berufliche Stationen:

Praktika und Projekte in der Peggy Guggenheim Collection Venedig, im Jüdischen Museum Berlin und bei der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik; seit Oktober 2006 am Hannah-Arendt-Institut, z. Zt. als freie Mitarbeiterin

Aktuelles Forschungsprojekt:

Veröffentlichungsprojekt: Jacob L. Talmon:
Die Geschichte der totalitären Demokratie

8.3 Funktionen und Mitgliedschaften

apl. Prof. Dr. Uwe Backes

Vorsitzender des Freundeskreises des Hannah-Arendt-Instituts Dresden
Vorsitzender des Veldensteiner Kreises zur Erforschung von Extremismus & Demokratie
Mitglied des Beirats des Bündnisses für Demokratie und Toleranz

apl. Prof. Dr. Lothar Fritze

Mitherausgeber der Zeitschrift „Aufklärung und Kritik“

Prof. Dr. Günther Heydemann

Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des Deutschen Historischen Museums, Berlin
Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des Instituts für Zeitgeschichte München-Berlin
Mitglied des Wissenschaftlichen Fachbeirats der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, Berlin
Mitglied des Stiftungsrates der Stiftung Sächsische Gedenkstätten zur Erinnerung an die Opfer politischer Gewaltherrschaft, Dresden
Mitglied der Wissenschaftlichen Auswahlkommission „Pro Niedersachsen“, Hannover
Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats für die Graduiertenschule „Geschichte der Bergakademie Freiberg im 20. Jahrhundert“, Freiberg
Vorstandsmitglied der Gesellschaft für Deutschlandforschung e. V., Berlin
Vorstandsvorsitzender des Europa-Hauses, Leipzig
Mitglied des Kuratoriums der Horst-Springer-Stiftung in der Friedrich-Ebert-Stiftung, Leipzig
Mitherausgeber der Wissenschaftlichen Zeitschrift (Comitato scientifico) „Processi Storici e Politiche di Pace“, Rom

Dr. Mike Schmeitzner

Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der Stiftung Sächsische Gedenkstätten zur Erinnerung an die Opfer politischer Gewaltherrschaft, Dresden
Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der Stiftung Reichspräsident-Friedrich-Ebert-Gedenkstätte Heidelberg
Mitglied des Redaktionsbeirates „Dresdner Hefte. Beiträge zur Kulturgeschichte“

Dr. Clemens Vollnhals

Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der Stiftung Berliner Mauer

8.4 Lehrtätigkeit

apl. Prof. Dr. Uwe Backes

2009/10 Wintersemester, TU Dresden, Vorlesung: Systeme II: Diktaturen
2009/10 Wintersemester, Universität Bayreuth, Vorlesung: Diktaturen im historischen Vergleich unter besonderer Berücksichtigung des Nationalsozialismus
2010 Sommersemester, TU Dresden, Seminar: Diktaturen im Vergleich
2010/11 Wintersemester, TU Dresden, Vorlesung: Systeme II: Diktaturen

Dr. Wolfgang Bialas

2010 Sommersemester, IES/Humboldt Universität Berlin, Seminar: Deutsche politische Theorie
2010 Summer School, IES/Humboldt Universität Berlin, Seminar: Jews and Germans
2010/11 Wintersemester, IES/Humboldt Universität Berlin, Seminar: Deutsche Kultur

apl. Prof. Dr. Lothar Fritze

2009/10 Wintersemester, TU Chemnitz, Seminar: Gerechtigkeit
2010/11 Wintersemester, TU Chemnitz, Vorlesung: Gerechtigkeit – Freiheit – Sicherheit

Prof. Dr. Günther Heydemann

2009/10 Wintersemester, Universität Leipzig, Kolloquium/Oberseminar: Grundprobleme der Neueren und Zeitgeschichte
2010 Sommersemester, Universität Leipzig, Kolloquium/Oberseminar: Grundprobleme der Neueren und Zeitgeschichte
2010/11 Wintersemester, Universität Leipzig, Kolloquium/Oberseminar: Grundprobleme der Neueren und Zeitgeschichte

PD Dr. Steffen Kailitz

- 2009/10 Wintersemester, Universität Greifswald,
Seminar: Demokratiemuster und Staatstätigkeit
2009/10 Wintersemester, Universität Greifswald,
Seminar: Empirische Demokratieforschung
2009/10 Wintersemester, TU Dresden, Seminar: Autori-
täre Rückschläge in Demokratien im Vergleich
(zusammen mit Jan Stoye)
2010/11, Wintersemester, TU Dresden, Seminar:
Warum ist der eine Staat demokratisch, der andere
autokratisch?
2010/2011, Wintersemester, Universität Erfurt,
Seminar: Politisches System Deutschlands
2010/2011, Wintersemester, Universität Erfurt,
Seminar: Fundamentals of Political Science
2010/2011, Wintersemester, Universität Erfurt,
Seminar: Klassifikation und Messung politischer
Regime
2010/2011, Wintersemester, Universität Erfurt,
Vorlesung: Analyse politischer Systeme

Dr. Mike Schmeitzner

- 2010 Sommersemester, TU Dresden, Seminar: Der deut-
sche Kommunismus. Probleme und Zäsuren
2010/2011, Wintersemester, Universität Erfurt,
Hauptseminar (BA): Von der Theorie zur Praxis. Der
deutsche Kommunismus
2010/2011, Wintersemester, Universität Erfurt,
Hauptseminar (MA): Diktaturen im 20. Jahrhundert
2010/2011, Wintersemester, Universität Erfurt,
Seminar: Einführung in die Neueste Geschichte.
Deutschland und Europa 1789–1989
2010/2011, Wintersemester, Universität Erfurt,
Seminar: Zwischen Hitlerputsch und „Macht-
ergreifung“. Die Frühzeit der NSDAP 1919–1933/34

Dr. Jan Erik Schulte

- 2009/10 Wintersemester, Ruhr-Universität Bochum,
Seminar: Völkerbund und Vereinte Nationen.
Möglichkeiten und Grenzen eines historischen
Vergleichs

Dr. Clemens Vollnhals

- 2009/10 Wintersemester, TU Dresden, Hauptseminar:
Die Weimarer Republik: Politik und Gesellschaft
2010 Sommersemester: TU Dresden, Hauptseminar:
Die NS-Bewegung 1919 bis 1933: Entstehung,
Aufstieg und Machtübernahme

- 2010/11 Wintersemester, TU Dresden, Hauptseminar:
Der Nationalsozialismus I: Die Friedensjahre 1933–
1939

8.5 Veröffentlichungen

1. Monographien

- Bialas, Wolfgang: Politischer Humanismus und „verspä-
tete Nation“. Helmuth Plessners Auseinandersetzung
mit Deutschland und dem Nationalsozialismus
(Schriften des Hannah-Arendt-Instituts Band 42),
Göttingen 2010.
Heydemann, Günther; Hehl, Ulrich von, Fitschen, Klaus;
König, Fritz: Geschichte der Universität Leipzig
1409–2009. Band 3: Das zwanzigste Jahrhundert
1909–2009, Leipzig 2010.
Jaskułowski, Tytus: Ostatnie Miesiące NRD (NRD. Poli-
tyka-Społeczeństwo-Kultura), Wrocław 2010.
Kailitz, Steffen; Umland, Andreas: Why the Fascists
Won't Take Over the Kremlin (for Now): A Compar-
ison of Democracy's Breakdown and Fascism's Rise in
Weimar Germany and Post-Soviet Russia (Političes-
kaja teorija i političeskij analiz), Moskau 2010.
Richter, Michael: Die Friedliche Revolution. Aufbruch
zur Demokratie in Sachsen 1989/90 (Schriften des
Hannah-Arendt-Instituts Band 38), Göttingen,
2. durchgesehene Auflage 2010.
Vodička, Karel; Cabada, Ladislav: Politický systém České
republiky. Historie a současnost (Das politische Sys-
tem der Tschechischen Republik. Geschichte und
Gegenwart), 3. Auflage Prag 2010.

2. Herausgebertätigkeit

- Backes, Uwe; Gallus, Alexander; Jesse, Eckhard (Hg.):
Jahrbuch Extremismus & Demokratie, Band 21,
Baden-Baden 2010.
Backes, Uwe; Gallus, Alexander; Jesse, Eckhard (Hg.):
Jahrbuch Extremismus & Demokratie, Band 22,
Baden-Baden 2010.
Heydemann, Günther; Gülzau, Jan (Hg.): Konsens, Kri-
se und Konflikt. Die deutsch-amerikanischen Bezie-
hungen im Zeichen von Terror und Irak-Krieg. Eine
Dokumentation 2001–2008, Bonn 2010.
Jaskułowski, Tytus (Hg.): Nachrichten aus einem Land,
das DOCH existierte. Lageberichte aus den Bezirken
für die letzte DDR-Regierung 1990, Berlin 2010.

Müller, Rolf-Dieter; Schönherr, Nicole; Widera, Thomas (Hg.): Die Zerstörung Dresdens 13. bis 15. Februar 1945. Gutachten und Ergebnisse der Dresdner Historikerkommission zur Ermittlung der Opferzahlen (Berichte und Studien Nr. 58), Göttingen 2010.

3. Artikel in Sammelbänden/Zeitschriften

Backes, Uwe: Editorial. In: Totalitarismus und Demokratie, 7 (2010) Heft 1, S. 5–12.

Backes, Uwe; Gallus, Alexander; Jesse, Eckhard: Editorial. In: Backes, Uwe; Gallus, Alexander; Jesse, Eckhard (Hg.): Jahrbuch Extremismus & Demokratie, Band 21, Baden-Baden 2010, S. 7–10.

Backes, Uwe: Organisationen 2008. In: Backes, Uwe; Gallus, Alexander; Jesse, Eckhard (Hg.): Jahrbuch Extremismus & Demokratie, Band 21, Baden-Baden 2010, S. 115–131.

Backes, Uwe; Gallus, Alexander; Jesse, Eckhard: Editorial. In: Backes, Uwe; Gallus, Alexander; Jesse, Eckhard (Hg.): Jahrbuch Extremismus & Demokratie, Band 22, Baden-Baden 2011, S. 7–10.

Backes, Uwe: Extremismus: Konzeptionen, Definitionsprobleme und Kritik. In: Backes, Uwe; Gallus, Alexander; Jesse, Eckhard (Hg.): Jahrbuch Extremismus & Demokratie, Band 22, Baden-Baden 2011, S. 13–31.

Backes, Uwe: Organisationen 2009. In: Backes, Uwe; Gallus, Alexander; Jesse, Eckhard (Hg.): Jahrbuch Extremismus & Demokratie, Band 22, Baden-Baden 2011, S. 126–141.

Backes, Uwe: Globalisierung, Wirtschaftskrise und Rechtsextremismus. In: Niedersächsisches Ministerium für Inneres und Sport/Verfassungsschutz (Hg.): Neue Entwicklungen im Rechtsextremismus. 2. Extremismus-Symposium am 16. September 2009 in Hannover, Hannover 2010, S. 47–60.

Backes, Uwe: Extremismus in Frankreich. In: Jesse, Eckhard; Thieme, Tom (Hg.): Extremismus in den EU-Staaten, Wiesbaden 2011, S. 131–148.

Bade, Claudia: „Nur mit der Todesstrafe gerecht gesühnt“. Aufstieg und sanfter Fall eines Wehrmacht-richters. In: Totalitarismus und Demokratie, 7 (2010) Heft 2, S. 239–259.

Bade, Claudia: Die Akteure der Wehrmachtsjustiz – Gruppenbiografische Anmerkungen. In: Pirker, Peter; Wenninger, Florian (Hg.): Wehrmachtsjustiz. Kontext – Praxis – Nachwirkungen, Wien 2010, S. 79–91.

Bialas, Wolfgang: Kommentar zu Aurel Kolnai „Die grundlegenden Prinzipien der NS-Ideologie“. In: Totalitarismus und Demokratie, 7 (2010) Heft 2, S. 279–287.

Fritze, Lothar: Geschichtspolitischer Fehlschlag. Zum Verständnis eines Skandalierungsversuchs. In: Aufklärung und Kritik, 17 (2010) Heft 2, S. 255–262.

Heydemann, Günther: „Das schien mir ein Ding der Unmöglichkeit“. In: Jesse, Eckhard; Schubert, Thomas (Hg.): Zwischen Konfrontation und Konzession. Friedliche Revolution und deutsche Einheit in Sachsen, Berlin 2010, S. 279–295.

Heydemann, Günther: Aufbruch in eine neue Gesellschaft. Die Geschichte der Studentenräte. In: Joachim Klose (Hg.): Ohnmacht der Studentenräte? Wolfgang Natonek und die Studentenräte nach 1945 an der Universität Leipzig (Belter-Dialoge – Impulse zu Zivilcourage und Widerstand), Leipzig 2010, S. 35–59.

Heydemann, Günther: Die demographische Entwicklung im vereinten Deutschland zwischen Bevölkerungswachstum und -schrumpfung. In: Mayer, Tilman (Hg.): 20 Jahre Deutsche Einheit. Erfolge, Ambivalenzen, Probleme (Schriftenreihe der Gesellschaft für Deutschlandforschung 97), Berlin 2010, S. 217–224.

Heydemann, Günther: Die Diskontinuität der Staatsräson als Problem der deutschen Geschichte. In: Krulic, Brigitte (Hg.): Raison(s) d'Etat(s) en Europe. Traditions, usages, recompositions, Bern 2010, S. 73–90.

Heydemann, Günther: Die nationalen Einigungsprozesse in Deutschland und Italien zwischen 1848 und 1871 – ein historischer Essay. In: Politische Studien, 61 (2010) Heft 432, S. 75–84.

Heydemann, Günther: Die politische und gesellschaftliche Situation der DDR im letzten Jahrzehnt (1980–1989). In: Johannes Diekhans (Hg.): Florian Henckel von Donnersmarck. Das Leben der Anderen. Filmanalyse, Paderborn 2010, S. 61–64.

Heydemann, Günther: Die Revolution nach der Revolution: Die wirtschaftliche und soziale Transformation in Sachsen im Kontext des vereinten Deutschlands seit 1989/90 – Erfolge und Probleme. In: Konstantin Hermann (Hg.): Sachsen seit der Friedlichen Revolution. Tradition, Wandel, Perspektiven (SAXONIA. Schriften des Vereins für sächsische Landesgeschichte 12), Beucha 2010, S. 249–266.

Jaskułowski, Tytus: Berlinskie iluzje. In: Polska Zbrojna, (2010) Heft 32, S. 46–47.

Jaskułowski, Tytus: Der polnische „Runde Tisch“ und die politische Transformation 1989. In: Silesia Nova. Vierteljahresschrift für Kultur und Geschichte, (2010) Heft 3–4, S. 65–82.

Jaskułowski, Tytus: Die innenpolitische, soziale und wirtschaftliche Lage Ostdeutschlands im Spiegel der Lageberichte für die letzte DDR-Regierung – Ein Überblick. In: Jaskułowski, Tytus (Hg.): Nachrichten aus einem Land, das DOCH existierte. Lageberichte aus

- den Bezirken für die letzte DDR – Regierung 1990, Berlin 2010, S. 11–57.
- Jaskułowski, Tytus: Przyjazn na podsłuchu. In: Polska Zbrojna, (2010) Heft 38, S. 63–66.
- Jaskułowski, Tytus: Slabe Niemcy w mocnych kobiecych rekach [Weak Germany in strong female hands]. In: Kuzniar, Roman (Hg.): Strategic Yearbook 2009/2010, Warsaw 2010, S. 236–249.
- Jaskułowski, Tytus: Wywiad PRL wobec przesilenia politycznego w NRD i planow zjednoczenia Niemiec (Archiwum dyplomatyczne). In: Sprawy Międzynarodowe, (2010) Heft 4, S. 106–118.
- Kailitz, Steffen: Zur Typologisierung der Regierungsformen – eine Antwort auf die Replik Frank Deckers. In: Zeitschrift für Politikwissenschaft, 20 (2010), S. 47–77.
- Richter, Michael: „Die Gegend war mir fremd, obwohl ich direkt daneben gelebt hatte“. In: Jesse, Eckhard; Schubert, Thomas (Hg.): Zwischen Konfrontation und Konzession. Friedliche Revolution und deutsche Einheit in Sachsen, Berlin 2010, S. 128–144.
- Richter, Michael: Die Bildung der Allianz für Deutschland. In: Buchstab, Günter; Kleinmann, Hans-Otto; Küsters, Hanns Jürgen (Hg.): Die Ära Kohl im Gespräch. Eine Zwischenbilanz, Köln 2010, S. 507–518.
- Richter, Michael: Die Entstehung des Freistaates Sachsen 1990. In: Hermann, Konstantin (Hg.): Sachsen seit der Friedlichen Revolution. Tradition, Wandel, Perspektiven (Saxonia – Schriften des Vereins für Sächsische Landesgeschichte 12), Beucha 2010, S. 71–77.
- Richter, Michael: Die Wiedererrichtung des Freistaates Sachsen 1990. In: Landtagskurier Freistaat Sachsen, (2010) Heft 4, S. 14–15.
- Richter, Michael: Doppelte Demokratisierung und deutsche Einheit. In: Aus Politik und Zeitgeschichte, (2010) Heft 11, S. 20–26.
- Richter, Michael: Improvisation, Findigkeit und Beziehungen – Strategien zur Kompensation des Mangels und das Konsumverhalten der ehemaligen DDR-Bürger. In: Joachim Klose (Hg.): Wie schmeckte die DDR? Wege zu einer Kultur des Erinnerns, Leipzig 2010, S. 280–290.
- Richter, Michael: Wie Phoenix aus der Asche. Die SED-PDS 1989/90 im Bezirk Dresden. In: Dresdner Hefte. Beiträge zur Kulturgeschichte, 28 (2010) Heft 101, S. 63–75.
- Schmeitzner, Mike: 1918 – Revolution und Freistaat. Sachsens Weg in die Republik. In: Eigenwill, Reinhardt (Hg.): Zäsuren sächsischer Geschichte, Beucha 2010, S. 182–207.
- Schmeitzner, Mike: Freistaat – Gau – Bezirke. Sachsen im Spannungsfeld von Demokratie und Diktatur 1919–1989. In: Hermann, Konstantin (Hg.): Sachsen seit der Friedlichen Revolution. Tradition, Wandel, Perspektiven, Beucha 2010, S. 46–58.
- Schmeitzner, Mike: Max Seydewitz. In: Hockerts, Hans Günter (Hg.): Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften: Neue Deutsche Biographie, 24. Band, Berlin 2010, S. 290–292.
- Schulte, Jan Erik: Bildungsarbeit mit Soldatinnen und Soldaten am Täterort: Die militärischen Schlüsselbegriffe „Treue“ und „Kameradschaft“ im Selbstverständnis der SS. In: Wrochem, Oliver von; Koch, Peter (Hg.): Gedenkstätten des NS-Unrechts und Bundeswehr. Bestandsaufnahme und Perspektiven, Paderborn 2010, S. 233–248.
- Schulte, Jan Erik: Die Personalstruktur in den Kriegsjahren/Personalpolitik und interne Netzwerke/ Mitgliedschaften in Partei, SS und SA. In: Conze, Eckart; Frei, Norbert; Hayes, Peter; Zimmermann, Moshe: Das Amt und die Vergangenheit. Deutsche Diplomaten im Dritten Reich und in der Bundesrepublik, München 2010, S. 142–166.
- Schulte, Jan Erik: Spuren der Resistenz, Formen des Widerstands. In: Conze, Eckart; Frei, Norbert; Hayes, Peter; Zimmermann, Moshe: Das Amt und die Vergangenheit. Deutsche Diplomaten im Dritten Reich und in der Bundesrepublik, München 2010, S. 295–316.
- Schulte, Jan Erik: Die Wannsee-Konferenz und die Zwangsarbeit von Juden. Eine Fallstudie zur Judenverfolgung 1941/42. In: Grieger, Manfred; Jansen, Christian; Wojak, Irmtrud (Hg.): Interessen, Strukturen und Entscheidungsprozesse! Für eine politische Kontextualisierung des Nationalsozialismus, Essen 2010, S. 57–90.
- Schulte, Jan Erik: Individuelle Herrschaftspartizipation im Nationalsozialismus – Dr. Hanns Bobermin: Vom Deutschen Gemeindetag zur SS-Wirtschaft. In: Totalitarismus und Demokratie, 7 (2010) Heft 2, S. 213–238.
- Schulte, Jan Erik; Vollnhals, Clemens: Einführung / Editorial. In: Totalitarismus und Demokratie, 7 (2010) Heft 2, S. 179–185.
- Vodička, Karel: Das politische System Tschechiens. In: Ismayr, Wolfgang (Hg.): Die politischen Systeme Osteuropas, 3., aktualisierte und erweiterte Auflage Wiesbaden 2010, S. 275–316.
- Vodička, Karel: Jsme šampioni. Gratulujme si. (Wir sind die Champions. Wir können uns gratulieren). In: Ekonom, 46 (2010), S. 51.

- Vodička, Karel: Na nebezpečné české stezce. Demokracie v Česku (Auf dem gefährlichen tschechischen Pfad. Demokratie in Tschechien). In: *Ekonom*, (2010) Heft 1, S. 36–37.
- Vollnhals, Clemens: „Kirche im Sozialismus“. Kollaboration, Loyalität und Konflikt in der Ära Honecker. In: Zimmermann, Volker; Haslinger, Peter; Nigrin, Tomas (Hg.): *Loyalitäten im Staatssozialismus. DDR, Tschechoslowakei, Polen (Tagungen zur Ostmitteleuropa-Forschung, Band 28)*, Marburg 2010, S. 265–280.
- Vollnhals, Clemens: 1989 und die Kirchen als Gegenstand der Geschichtspolitik – Die „Stasi-Debatte“. In: *epd-Dokumentation*, (2010) Heft 11, S. 16–21.
- Vollnhals, Clemens: Abrechnung und Integration. Die Auseinandersetzung mit der NS-Vergangenheit in West- und Ostdeutschland am Beispiel der Entnazifizierung. In: Bayerische Landeszentrale für politische Bildungsarbeit (Hg.): *Der Neubeginn in Europa 1945–1949: Determinanten und Spielräume (Zur Diskussion gestellt, D 72)*, München 2010, S. 49–69.
- Vollnhals, Clemens: Der Totalitarismusbegriff im Wandel des 20. Jahrhunderts. In: *Bohemia*, 49 (2010) Heft 2, S. 385–398.
- Vollnhals, Clemens: Pojem totalitarismu v proměně dvacátého století (Der Totalitarismusbegriff im Wandel des 20. Jahrhunderts). In: *Soudobé dějiny*, 16 (2010), S. 625–639.
- Weil, Francesca: 1989/90 bis 2009/10: 20 Jahre deutsche Einheit – Kleine Handlungsspielräume. In: *Deutsches Ärzteblatt*, 107 (2010) Heft 11, S. A 489–A 491.
- Weil, Francesca: Ärzte als inoffizielle Mitarbeiter des Staatssicherheitsdienstes der DDR. In: *Deutsche Zahnärztliche Zeitschrift*, 65 (2010) Heft 11, S. 14–15.
- Weil, Francesca: Die Runden Tische in der DDR 1989/90. In: *Speyer Protokolle* (Hg.): *Zwanzig Jahre Mauerfall. Hoffnungen – Befürchtungen – Perspektiven aus französisch-deutscher Sicht*, Speyer 2010, S. 22–36.
- Widera, Thomas: Expertengutachten zu Brandtemperaturen. In: Müller, Rolf-Dieter; Schönherr, Nicole; Widera, Thomas (Hg.): *Die Zerstörung Dresdens 13. bis 15. Februar 1945. Gutachten und Ergebnisse der Dresdner Historikerkommission zur Ermittlung der Opferzahlen (Berichte und Studien Nr. 58)*, Göttingen 2010, S. 155–175.
- Widera, Thomas: Werner Coblentz, die Bodendenkmalpflege und die Anfänge der Kulturbundarbeit in Dresden. In: *Ausgrabungen in Sachsen*, (2010) Heft 2, S. 36–42.
- #### 4. Rezensionen
- Backes, Uwe: Rezension von: Michael Geyer; Sheila Fitzpatrick (Hg.), *Beyond Totalitarianism. Stalinism and Nazism Compared*, Cambridge 2009. In: *Jahrbuch Extremismus & Demokratie*, 22 (2011), S. 336–338.
- Bialas, Wolfgang: Rezension von Richard Weikart, *Hitler's Ethic. The Nazi Pursuit of Evolutionary Progress*, Basingstoke 2009. In: *Totalitarismus und Demokratie*, 7 (2010) Heft 2, S. 309–312.
- Kailitz, Steffen: Rezension von: Erdmann, Gero; Kneuer, Marianne (Hg.): *Externe Faktoren der Demokratisierung*, Baden-Baden 2009; Weiffen, Brigitte: *Entstehungsbedingungen von Demokratien. Interne und externe Einflüsse im Vergleich*, Baden-Baden 2009. In: *Jahrbuch Extremismus & Demokratie*, 22 (2010), S. 399–400.
- Richter, Michael: Rezension von: Martin Sabrow (Hg.): *Erinnerungsorte der DDR*, München 2009. In: *Totalitarismus und Demokratie*, 7 (2010) Heft 1, S. 169–171.
- Schmeitzner, Mike: Rezension von: Gerhard Schulz: *Mitteldeutsches Tagebuch. Aufzeichnungen aus den Anfangsjahren der SED-Diktatur 1945–1950*, München 2009 (hg. von Udo Wengst). In: *H-Soz-u-Kult* 2010.
- Schmeitzner, Mike: Rezension von: Hartmut Zwahr: *Die erfrorenen Flügel der Schwalbe. Tagebuch einer Krise (1968–1970). DDR und Prager Frühling*, Bonn 2007. In: *Neues Archiv für Sächsische Geschichte*, 81 (2010), S. 352–354.
- Schmeitzner, Mike: Rezension von: Jesko Vogel: *Der sozialdemokratische Parteibezirk Leipzig in der Weimarer Republik: Sachsens demokratische Tradition*, Hamburg 2006. In: *Neues Archiv für Sächsische Geschichte*, 81 (2010), S. 332–333.
- Schulte, Jan Erik: Rezension von: Hilary Earl: *The Nuremberg SS-Einsatzgruppen Trial, 1945–1958. Atrocity, Law, and History*, Cambridge 2009. In: *H-Soz-u-Kult* (<http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/rezensionen/2010-2-150>), 2010.
- Schulte, Jan Erik: Rezension von: Marc Buggeln, *Arbeit und Gewalt. Das Außenlagersystem des KZ Neuengamme*, Göttingen 2009. In: Quinkert, Babette; Rauh, Philipp; Winkler, Ulrike (Hg.), *Krieg und Psychiatrie 1914–1950 (Beiträge zur Geschichte des Nationalsozialismus, Band 26)*, Göttingen 2010, S. 229–231.
- Vollnhals, Clemens: Rezension von: Martin Greschat: *Protestantismus im Kalten Krieg. Kirche, Politik und Gesellschaft im geteilten Deutschland 1945–1963*. In: *sehepunkte. Rezensionenjournal für die Geschichtswis-*

senschaften, 10 (2010), www.sehepunkte.de/2010/11/18543.html.

Weil, Francesca: Rezension von: Uwe Ullrich: Vom Rinnsal zum Strom, Dresden 2010. In: Neues Archiv für sächsische Geschichte, 81 (2010), S. 356–358.

Weil, Francesca: Rezension von: Ilko-Sascha Kowalczyk: Endspiel. Die Revolution von 1989 in der DDR, München 2009. In: Totalitarismus und Demokratie, 7 (2010) Heft 1, S. 165–168.

Widera, Thomas: Rezension von: Gabriele Mante: Die deutschsprachige prähistorische Archäologie. Eine Ideengeschichte im Zeichen von Wissenschaft, Politik und europäischen Werten, Münster 2007. In: sehepunkte (<http://www.sehepunkte.de/2010/05/15040.html>), 10 (2010) Heft 5.

Widera, Thomas: Rezension von: Kathrin Iselt: „Sonderbeauftragter des Führers“. Der Kunsthistoriker und Museumsmann Hermann Voss (1884–1969). (Studien zur Kunst 20), Köln 2010. In: Neues Archiv für sächsische Geschichte, 81 (2010), im Druck.

Widera, Thomas: Rezension von: Norbert Littig: Erbaut 1928 CS. Erinnerung an die jüdische Familie Schönwald aus Großröhrsdorf. Großröhrsdorf 2008. In: Neues Archiv für sächsische Geschichte, 81 (2010), im Druck.

5. Zeitungsartikel

Schmeitzner, Mike: Sachsens Neugründung. Der Traum vom sächsischen Freistaat. In: Dresdner Neueste Nachrichten vom 22. 3. 2010.

Vodička, Karel: Zablockovat politiku umí komunisté všude (Die Politik zu blockieren – dass schaffen die Kommunisten überall). In: Mladá fronta dnes vom 4. 2. 2010, S. A 10.

6. Internetpublikationen

Backes, Uwe: Warum die Mitte selbst extrem werden kann – Begriffsgeschichtliche Einsichten zum Extremismuskonzept, <http://endstation-rechts.de/index.php?limitstart=25>.

Weil, Francesca: Die Runden Tische 1989/90, Thüringen. Blätter zur Landeskunde (http://www.thueringen.de/imperia/md/content/lzt/runde_tische.pdf).

8.6 Vorträge und Diskussionsleitungen

apl. Prof. Dr. Uwe Backes

29. 1. 2010, Straßburg, Verleihung des Gutenberg-Preises an der Universität Straßburg, *wiss. Vortrag*: Rechtsextreme Parteien und politisch motivierte Gewalt
4. 2. 2010, Berlin, Präsentation von Forschungsergebnissen im Bundesministerium des Innern, *wiss. Vortrag*: NPD-Wahlmobilisierung und politisch motivierte Gewalt
15. 3. 2010, Berlin, Sitzung des Beirats des Bündnisses für Demokratie und Toleranz, *wiss. Vortrag*: Linksextrem motivierte Gewalt – neuere Forschungsergebnisse
28. 3. 2010, Kloster Banz, Expertentagung der Akademie für Politik und Zeitgeschehen, *wiss. Vortrag*: Gibt es einen Zusammenhang zwischen den Erfolgen der NPD und erhöhter Gewaltbereitschaft?
28. 4. 2010, Straßburg, Université de Strasbourg, Maison Interuniversitaire des Sciences de l'Homme – Alsace, *wiss. Vortrag*: Mobilisation électorale d'extrême droite et violence politique
21. 9. 2010, Brüssel, Konferenz European Expert Network on Terrorism Issues, *wiss. Vortrag*: Confrontation Violence in Germany – Recent Trends
25. 9. 2010, Dresden, Nach dem Gründungsjahr 1949: Bundesrepublik Deutschland und DDR in den Anfängen des Kalten Krieges, gemeinsame Konferenz der Sächsischen und der Bayrischen Landeszentralen für politische Bildung sowie der Gesellschaft für Deutschlandforschung, *wiss. Vortrag*: Der beginnende Totalitarismus im Osten, der sich abschwächende Extremismus im Westen
6. 10. 2010, Breslau, Konferenz „Extremism in contemporary Europe – manifestations, challenges and threats“, University of Lower Silesia, *wiss. Vortrag*: Political Extremism: Concepts and Controversies
25. 10. 2010, Berlin, Besuch von Bundesinnenminister de Maizière beim Bündnis für Demokratie und Toleranz, *Einführung/Moderation/Tagungsleitung*:
27. 10. 2010, Berlin, Streitgespräch mit Prof. Richard Stöss unter der Leitung von Prof. Hans-Gerd Jaschke in der Bundeszentrale für politische Bildung, *Teilnahme an Podiumsdiskussion*: (Links-)Extremismus?
4. 11. 2010, Erfurt, Symposium „Linksextremistische Gewalt – Gefährdungen, Ursachen und Prävention“ des Thüringer Landesamtes für Verfassungsschutz, *wiss. Vortrag*: Zur Interaktionsdynamik links- und rechtsextremistischer Gewalt

10. 11. 2010, Straßburg, Vortragsreihe im Rahmen der Chaire Gutenberg am MISHA, Universität Straßburg, *Einführung/Moderation/Tagungsleitung*: Dynamique d'interaction des violences politiques en France
- 19./ 20. 11. 2010, Neuhaus an der Pegnitz, 41. Tagung des Veldensteiner Kreises zur Erforschung von Extremismus & Demokratie, *Einführung/Moderation/Tagungsleitung*

Dr. Claudia Bade

17. 4. 2010, Hannover, Symposium „Der Kampf um die Vergangenheit – Das Wirken ehemaliger Wehrmachtjuristen im demokratischen Rechtsstaat aus Sicht der Opfer“, *wiss. Vortrag*: „Als Hüter wahrer Disziplin ...“ Netzwerke ehemaliger Wehrmachtjuristen und ihre Geschichtspolitik
30. 11. 2010, Dresden, Workshop zum internationalen Nationalsozialismus-Projekt, *wiss. Vortrag*: „Wir alle hier sind stolz, Heeresrichter gewesen zu sein“ – Wehrmachtrichter in der Nachkriegszeit
3. 12. 2010, Torgau, 10. Gemeinsame Tagung der Gedenkstätten DIZ Torgau und Roter Ochse Halle (Saale) zur NS-Militärjustiz, *wiss. Vortrag*: Zwischen Selbstvergewisserung und Schuldentlastung. Wehrmachtrichter und ihre Netzwerke in der Nachkriegszeit

Dr. Wolfgang Bialas

5. 9. 2010, Arnoldshain, 2. Workshop des Fritz Bauer Instituts und der Evangelischen Akademie Arnolds-hain, *wiss. Vortrag*: Nationalsozialismus und Moral
7. 10. 2010, Oakland, USA, Jahrestagung der German Studies Association, *wiss. Vortrag*: Nazistische ethische Begründungen von Rassenhygiene und Eugenik
18. 11. 2010, Dresden, internationale Tagung „Ideologie und Moral im Nationalsozialismus“, *wiss. Vortrag*: Nationalsozialistische Ethik und Moral. Historische Aufarbeitung und Stand der internationalen Debatte
4. 12. 2010, Paris, Tagung: Die „Philosophische Anthropologie“ – Tradition und Aktualität im deutsch-französischen Kontext, *wiss. Vortrag*: Nationalsozialistische Anthropologie und Biopolitik
15. 12. 2010, Holocaust Research Institute der University of Haifa, *wiss. Vortrag*: Nazi Perpetrators with a Clear Conscience

19. 12. 2010, Yad Vashem, Jerusalem, Tagung „Hiding, Sheltering and Borrowing Identities as Avenues of Rescue During the Holocaust“ des „International Institute for Holocaust Research“, *wiss. Vortrag*: The Rescuers Moral Mindset

Dr. Johannes Frackowiak

6. 12. 2010, Jagiellonen-Universität Krakow (Polen), Internationale Konferenz „Deutsch-Polnische Migrationserfahrungen. Vergangenheit und Gegenwart“, *wiss. Vortrag*: Identitätsbildungs-, Integrations- und Assimilationsprozesse bei den polnischen Zuwanderern im mitteldeutschen Industrie- und Braunkohlenrevier um Bitterfeld von 1880 bis Ende der 1940er Jahre

apl. Prof. Dr. Lothar Fritze

18. 11. 2010, Dresden, internationale Tagung „Ideologie und Moral im Nationalsozialismus“, *wiss. Vortrag*: Hatten die Nationalsozialisten eine andere Moral?



Prof. Dr. Lothar Fritze auf der Tagung „Ideologie und Moral im Nationalsozialismus“.



Prof. Dr. Günther Heydemann auf der Tagung „20 Jahre Freistaat Sachsen. Traditionen und Perspektiven“.

Prof. Dr. Günther Heydemann

- 2. 2. 2010, Chemnitz, Technische Universität, Ringvorlesung „Friedliche Revolution und deutsche Einheit in Sachsen – Akteure zwischen Konfrontation und Konzession“, *wiss. Vortrag*: Erfolg oder Fehlschlag? Der Transformationsprozess in den neuen Bundesländern nach 20 Jahren – eine Bilanz
- 18. 2. 2010, Leipzig, Buchvorstellung, *Vortrag politische Bildung*: Günther Heydemann/Francesca Weil (Hg.): „Zuerst wurde der Parteisekretär begrüßt, dann der Rektor ...“ Zeitzeugenberichte von Angehörigen der Universität Leipzig (1945–1990)
- 2. 3. 2010, Berlin, Rathaus, 32. Jahrestagung der Gesellschaft für Deutschlandforschung: 20 Jahre Deutsche Einheit – Erfolge, Ambivalenzen, Probleme, *wiss. Vortrag*: Die demographischen Probleme Deutschlands nach 20 Jahren Wiedervereinigung
- 17. 3. 2010, Dresden, Rathaus, Präsentation des Bandes „Die Zerstörung Dresdens vom 13. bis 15. Februar 1945“ und der Ergebnisse der Historikerkommission, *wiss. Vortrag*: Das Spannungsverhältnis zwischen Zeitzeugenberichten und Zeitgeschichtsforschung
- 24. 3. 2010, Wrocław (Polen), Willy-Brandt-Zentrum, *wiss. Vortrag*: „Blühende Landschaften“ oder entvölkerte Landkreise? Die neuen Bundesländer zwischen Wachstums- und Schrumpfungprozessen
- 8. 4. 2010, Hannover, Forschungsbeirat „Pro Niedersachsen“, Gutachter / Sachverständiger: Bewertung von Forschungsprojekten
- 21. 4. 2010, Bad Staffelstein, Bildungszentrum Kloster Banz, Expertentagung „Die Schaffung der deutschen Einheit im Neunzehnten Jahrhundert“, *wiss. Vortrag*: Deutsche Einheitsbewegung und Risorgimento zwischen 1848 und 1871 – ein Vergleich
- 28. 4. 2010, Leipzig, Universität, Symposium „Belter-Dialoge. Impulse zu Zivilcourage und Widerstand“, *wiss. Vortrag*: Aufbruch in eine neue Gesellschaft. Die Geschichte der Studentenräte an der Universität Leipzig 1945–1950
- 6. 5. 2010, Radeberg, Veranstaltung des Rotary-Clubs, *wiss. Vortrag*: „Blühende Landschaften“ oder entvölkerte Landkreise? Die neuen Bundesländer zwischen Wachstums- und Schrumpfungprozessen
- 20. 5. 2010, Berlin, Freie Universität, Tagung des Forschungsverbunds SED-Staat der FU Berlin: „Repression, Opposition und Widerstand an den Hochschulen der SBZ/DDR“, *wiss. Vortrag*: Die gewaltsame Auflösung einer demokratischen Institution: Der Leipziger Studentenrat unter Wolfgang Natonek 1945–1948
- 2. 6. 2010, Dresden, Dreikönigskirche, Vortragsreihe „Revolution und demokratische Neugründung“, *wiss. Vortrag*: Die Transformation der Wirtschafts- und Sozialpolitik
- 8. 6. 2010, Leipzig, Veranstaltung der Akademischen Damenverbindung „Zenobia“ zu Leipzig, *wiss. Vortrag*: Studentischer Widerstand von Frauen an der Universität Leipzig von 1945–1952
- 21. 6. 2010, Leipzig, Alte Handelsbörse, Tagung „Die Musealisierung der DDR“, *Teilnahme an Podiumsdiskussion*: „Fußnote der Geschichte“, „Kuscheldiktatur“ oder „Unrechtsstaat“? Die Geschichte der DDR zwischen Wissenschaft, Politik und Öffentlichkeit
- 25. 6. 2010, Dresden, Internationale Konferenz „Vom Ostblock zur EU: Systemtransformation in den Jahren 1990 bis 2010 – vergleichende Perspektiven“, *wiss. Vortrag*: Der ökonomische und soziale Transformationsprozess in der DDR und den neuen Bundesländern
- 22. 7. 2010, Leipzig, Fortbildungsseminar für Deutschlehrerinnen und Deutschlehrer (Herder-Institut/ InterDAF) „Von Sachsen nach Bayern – Leipzig und München“, *wiss. Vortrag*: Wirtschaftliche, soziale und psychologische Aspekte der deutschen Wiedervereinigung nach 20 Jahren
- 16. 9. 2010, Schwerin, 54. Gedenkstättenseminar „Zeitgeschichte und Erinnerung im Wandel. Perspektiven der Erinnerungskulturen 20 Jahre nach der deutschen Einheit“, *wiss. Vortrag*: Erinnern im vereinten Deutschland. Über den Umgang mit Vergangenheiten seit 1989

29. 9. 2010, Dresden, Zur Eröffnung des 80. Deutschen Archivtages, *wiss. Vortrag*: Überlieferung beider Diktaturen: Anspruch des Historikers und Not des Archivars
30. 9. 2010, Leipzig, Vernissage der erweiterten Sonderausstellung „Leipzig auf dem Weg zur Friedlichen Revolution“ im Museum in der „Runden Ecke“, *Teilnahme an Podiumsdiskussion*: Bundesland Sachsen wird wieder wachsen
5. 10. 2010, Lille (Frankreich), Goethe-Institut, *wiss. Vortrag*: Bilanz der Wiedervereinigung: Blühende Landschaften oder entleerte Landkreise?
22. 10. 2010, Weimar, Reithaus, 9. Internationales Symposium der Stiftung Ettersberg „Arbeit am europäischen Gedächtnis? Diktaturerfahrungen und Demokratieentwicklung“, *wiss. Vortrag*: Die Geschichtskultur Italiens nach 1945
25. 10. 2010, Leipzig, Europahaus, Podiumsdiskussion: Stabiler Euro – schrumpfende europäische Integration?, *Einführung/Moderation/Tagungsleitung*
26. 10. 2010, Leipzig, Zeitgeschichtliches Forum, Buchvorstellung „Studentischer Widerstand an mitteldeutschen Universitäten 1945–1955. Von der Hochschule in den Gulag“, *wiss. Vortrag*: Anfänge geheimdienstlicher Überwachung der Universität Leipzig durch K 5 und MfS in den 1950er Jahren
10. 11. 2010, Dresden, Stadtmuseum, Buchvorstellung, *Einführung/Moderation/Tagungsleitung*: Bettina Greiner: Verdrängter Terror. Geschichte und Wahrnehmung sowjetischer Speziallager in Deutschland
18. 11. 2010 Dresden, internationale Tagung „Ideologie und Moral im Nationalsozialismus“, *Einführung/Moderation/Tagungsleitung*
- 29./30. 11. 2010 Workshop zum geplanten internationalen Nationalsozialismus-Projekt, *Einführung/Moderation/Tagungsleitung*
- Dr. Tytus Jaskułowski
19. 5. 2010, Dresden, Filmvorführung „Tschüss DDR. Über Warschau in die Freiheit“ mit anschließendem Vortrag und Diskussion – Veranstaltung der Sächsischen Zentrale für politische Bildung im Kraszewski Museum, *Vortrag politische Bildung*: „Tschüss DDR. Über Warschau in die Freiheit“. Ein unbekanntes Kapitel deutsch-polnischer Geschichte
23. 5. 2010, Warschau, Warschauer Buchmesse 2010, *Vortrag politische Bildung*: Präsentation der Monographie: „Ostatnie Miesiące NRD“
5. 6. 2010, Dresden, Vortrag in der Gedenkstätte Münchner Platz, *Vortrag politische Bildung*: Die Revolutionen in Polen und der DDR 1989 in der komparatistischen Perspektive
18. 6. 2010, TU Dresden, Lange Nacht der Wissenschaften, *Vortrag politische Bildung*: Der polnische „Runde Tisch“ – Hauptelement der politischen Transformation 1989?
8. 7. 2010, Dresden, Vortrag für eine Delegation aus Südkorea, gehalten am Hannah-Arendt-Institut, *wiss. Vortrag*: Die friedliche Revolution in der DDR 1989
22. 10. 2010, Stettin, Conference: Global Security, International Law and Humanitarian Action in the World in Transition, *wiss. Vortrag*: Crisis Prevention, resolving conflicts and peace building as stages of an effective security policy – Polish and German experiences
25. 11. 2010, Leipzig, Polnisches Kulturinstitut Leipzig, *Einführung/Moderation/Tagungsleitung*: Buchvorstellung: „Granica. Die deutsch-polnische Grenze vom 19. bis zum 21. Jahrhundert“
3. 12. 2010, Breslau, Buchmesse (Wrocławskie Promocje Dobrych Książek), *Einführung/Moderation/Tagungsleitung*: Buchpräsentation (Ostatnie Miesiące NRD)
- PD Dr. Steffen Kailitz
21. 2. 2010, Königswinter, Die weltanschaulichen Grundlagen des Nationalsozialismus: Ursprünge, Gegenentwürfe, Nachwirkungen, XXIII. Königswinterer Tagung, *wiss. Vortrag*: Die nationalsozialistische Ideologie der NPD
2. 3. 2010, Universität Jena, Forschungsprojekt LiRex: Links- und rechtsextreme Einstellungen in Deutschland am 2. und 3. 3. 2010, *Gutachter / Sachverständiger*
22. 3. 2010, Münster, European Consortium of Political Research Joint Session vom 22.03.–26.03.2010, *Einführung/Moderation/Tagungsleitung*: Comparing Autocracies: Theoretical Issues and Empirical Analyses of Input/Output Dimensions
22. 3. 2010, Münster, European Consortium of Political Research Joint Session zum Thema „Comparing Autocracies: Theoretical Issues and Empirical Analyses of Input/Output Dimensions“, *wiss. Vortrag*: Varieties of Political Regimes and the Process of Cultural and Socio-economic Modernization

Tilman Pohlmann

1. 12. 2010, Dresden, Workshop „Wiederbeginn des politischen Lebens nach 1945“, wiss. Vortrag: Zum Sozialprofil der ersten Sekretäre der sächsischen SED-Kreisleitungen 1946–1971. Theoretische und methodische Ansätze

Dr. Michael Richter

28. 1. 2010, Leipzig, Buchvorstellung der Sächsischen Bildungsagentur Leipzig und der Sächsischen Landeszentrale für politische Bildung im Leibniz-Gymnasium, *Vortrag politische Bildung: Die Friedliche Revolution in Sachsen*
5. 2. 2010, Dresden, 14. Ökumenisches Forum der Institute für Evangelische und Katholische Theologie der Philosophischen Fakultät der TU Dresden zum Thema „Die Kirchen und die Friedliche Revolution 1989/90 in Dresden – ein kritischer Rückblick“, wiss. Vortrag: Die Friedliche Revolution in Sachsen
5. 3. 2010, Easton Pennsylvania (USA), Central PA AATG Conference „Ohne Ost. Kein West“ im Max Kade Center für German Studies des Lafayette Colleges Easton, wiss. Vortrag: „Wir sind das Volk!“ Rolle und Ziele der Bevölkerung in der Friedlichen Revolution
6. 3. 2010, Easton Pennsylvania (USA), Panel Diskussion bei der Central PA AATG Conference im Max Kade Center für German Studies des Lafayette Colleges Easton, *Teilnahme an Podiumsdiskussion: Ohne Ost. Kein West*
18. 3. 2010, Dresden, Interview MDR 1, Radio Sachsen, *Interview: Die Volkskammerwahlen am 18. März 1990*
18. 3. 2010, Podiumsdiskussion im Museum in der „Runden Ecke“ in Zusammenarbeit mit der Deutschen Gesellschaft, *Vortrag politische Bildung: Genug der Forschung? Die Geschichte der Friedlichen Revolution im Rückblick*
16. 6. 2010, Dresden, Vorlesungsreihe „Revolution und demokratische Neugründung“ der Sächsischen Staatsregierung und des Zentrums für Verfassungs- und Demokratieforschung an der TU Dresden in der Dreikönigskirche, wiss. Vortrag: Die demokratische Bildung des Freistaates Sachsen
17. 6. 2010, Dresden, Tag der offenen Tür der Sächsischen Landeszentrale für politische Bildung, *Vortrag politische Bildung: Die Entstehung des Freistaates Sachsen 1990. Unbekanntes und Vergessenes aus jenen Tagen*

22. 9. 2010, München, Veranstaltung der Münchner Freunde Dresdens in der Dreieinigkeitskirche, *Vortrag politische Bildung: Bayern in der Friedlichen Revolution*
25. 9. 2010, Meißen, Lehrerfortbildungsveranstaltung der Sächsischen Landeszentrale für politische Bildung in Kooperation mit dem Landesverband Sachsen im Verband Deutscher Schulgeographen e. V., *Vortrag politische Bildung: Sachsen und die deutsche Einheit*
30. 9. 2010, Leipzig, Vernissage der erweiterten Sonderausstellung „Leipzig auf dem Weg zur Friedlichen Revolution“ im Museum in der „Runden Ecke“, *Teilnahme an Podiumsdiskussion: Bundesland Sachsen wird wieder wachsen*

Dr. Mike Schmeitzner

8. 2. 2010, Löbau, Lehrerfortbildung des Bildungswerks für Kommunapolitik Sachsen e. V. zum Thema „Zur Zukunft gehört die Erinnerung – Für Freiheit und Demokratie – Der 17. Juni 1953 in Sachsen“, *Vortrag politische Bildung: „Der 17. Juni 1953 im geschichtlichen Zusammenhang“*
17. 2. 2010, Schneeberg, Abendveranstaltung in der Reihe „Vorträge über die NS-Diktatur“ des Kulturzentrums „Goldne Sonne“ Schneeberg, *Vortrag politische Bildung: „Von Plauen bis Moskau. Eine Gerichtsaktenstudie über die NS-Strafverfolgung (Martin Mutschmann)“*
4. 3. 2010, Dresden, Tagung des Vereins für Sächsische Landesgeschichte in Kooperation mit dem HAIT, dem Sächsischen Landtag, der Landeszentrale für Politische Bildung Sachsens zum Thema „20 Jahre Freistaat Sachsen. Traditionen und Perspektiven“, wiss. Vortrag: „Freistaat – Gau – Bezirke. Sachsen im Spannungsfeld von Demokratie und Diktatur“
4. 3. 2010, Dresden, Tagung des Vereins für Sächsische Landesgeschichte in Kooperation mit dem HAIT, dem Sächsischen Landtag, der Landeszentrale für Politische Bildung Sachsens zum Thema „20 Jahre Freistaat Sachsen. Traditionen und Perspektiven“, *Einführung/Moderation/Tagungsleitung: Moderation der Podiumsdiskussion „20 Jahre Freistaat Sachsen“*
26. 3. 2010, Dresden, Lehrerfortbildungsseminar „Vergessene Helden“ des Museums Usti (ČSR) und der Gedenkstätte Münchner Platz Dresden, wiss. Vortrag: „Gegen Henlein und Hitler. Sudetendeutscher Widerstand 1933/38–1945“



Dr. Mike Schmeitzner (5. v. l.) auf der Tagung der Friedrich-Ebert-Stiftung „Von der frei gewählten Volkskammer zum vereinten Deutschland“.

- 7. 5. 2010, Dresden, Fortbildungsseminar für Lehrer „Vergessene Helden“ des Museums Usti (ČSR) und der Gedenkstätte Münchner Platz Dresden, *wiss. Vortrag*: Gegen Henlein und Hitler. Sudetendeutscher Widerstand 1933/38–1945
- 7. 6. 2010, Berlin, Abendveranstaltung des Archivs der Sozialen Demokratie der Friedrich-Ebert-Stiftung, *wiss. Vortrag*: Richard Löwenthal und die Weltanschauungsdiktaturen im 20. Jahrhundert
- 7. 7. 2010, Dresden, Tagung der Stiftung Sächsische Gedenkstätten und des Deutsch-Russischen Museums Berlin-Karlshorst zum Thema: „Gefallen – Gefangen – Begraben. Zahlen und Fakten zu sowjetischen und deutschen Opfern des Zweiten Weltkrieges und der Nachkriegszeit, *Einführung/Moderation/Tagungsleitung*: Moderation des Panel: „Bevölkerungsverluste bei Zivilisten auf osteuropäischer und deutscher Seite“
- 23. 9. 2010, Berlin, Tagung des Archivs der Sozialen Demokratie der Friedrich-Ebert-Stiftung zum Thema: „Von der frei gewählten Volkskammer zum vereinten Deutschland. Politik- und Alltagserfahrungen sozialdemokratischer Volkskammerabgeordneter, *Einführung/Moderation/Tagungsleitung*: Moderation des Panel: „Politisierungserfahrungen am Ende der DDR“
- 6. 10. 2010, Meißen, Vortragsabend des Rotary-Klubs Meißen, *Vortrag politische Bildung*: „Von Freistaat zu Freistaat – Sachsen 1919–1989/90“
- 3. 11. 2010, Berlin, Vortragsreihe des IfZ, ZZf und Stiftung Auarbeitung der SED-Diktatur zum Thema „Die Geschichte der SED zwischen Mauerbau und Mauerfall“, *wiss. Vortrag*: Die SED als Instrument der Diktatordurchsetzung

Dr. Jan Erik Schulte

- 27. 5. 2010, Büren-Wewelsburg, Erinnerungs- und Gedenkstätte Wewelsburg 1933–1945, Vortragsreihe 2010 „Wewelsburg, die KZ-Häftlinge und die SS: Erinnern, Erforschen, Ausstellen“, *wiss. Vortrag*: Die Quadratur des Kreises: Wie sich die Geschichte der SS museal darstellen lässt
- 18. 6. 2010, Dresden, Gedenkstätte Münchner Platz, Lange Nacht der Wissenschaften, *wiss. Vortrag*: Die Wewelsburg – Himmlers Burg: Erschaffung eines politischen Mythos
- 25. 6. 2010, Bochum, Ruhr-Universität, Tagung „The Past in the Present: Erinnerungskulturen in Kanada“, *wiss. Vortrag*: Das Peacekeeping Monument von 1992: Gesellschaftliche Selbstermächtigung in der Auseinandersetzung um die Erinnerung an kanadische Blauhelm-Einsätze
- 1. 7. 2010, Hinzert, Gedenkstätte Hinzert, Tagung „Die Inspektion der Konzentrationslager, das SS-Wirtschafts-Verwaltungshauptamt und das SS-Sonderlager Hinzert“, *wiss. Vortrag*: Das SS-Wirtschafts-Verwaltungshauptamt als Zentralinstitution der Konzentrationslager: Strukturen und Personen
- 2. 10. 2010, Bernburg, Gedenkstätte für die Opfer der NS-„Euthanasie“, Tagung „Woher nehme ich die Zuversicht, dass ich davor gesichert bin?“ – Täter und ihre Motivation im Nationalsozialismus, *wiss. Vortrag*: Die neue NS-Täterforschung seit den 1990er Jahren: Entwicklung – Herausforderungen – Beispiele
- 2. 12. 2010, Dresden, Hannah-Arendt-Institut, Workshop „Vergemeinschaftung und Ausgrenzung. Neue Forschungen zur Geschichte der Waffen-SS“, *wiss. Vortrag*: Schimäre von Freiwilligkeit und Kameradschaft: Waffen-SS-Angehörige aus Südost- und Osteuropa
- 7. 12. 2010, Berlin, Stiftung Topographie des Terrors, Vortragsreihe der Stiftung Topographie des Terrors, *wiss. Vortrag*: „Ideologie und Terror der SS“ – Präsentation der neuen Dauerausstellung in der Erinnerungs- und Gedenkstätte Wewelsburg

Dr. Karel Vodička

- 25. 6. 2010, Dresden, Internationale Konferenz des Hannah-Arendt-Instituts: Vom Ostblock zur EU: Systemtransformation in den Jahren 1990 bis 2010 – vergleichende Perspektiven, *wiss. Vortrag*: Tschechien: 20 Jahre Transformation. Politik, Wirtschaft, Gesellschaft



Dr. Karel Vodička auf der Internationalen Konferenz „Vom Ostblock zur EU: Systemtransformation in den Jahren 1990 bis 2010 – vergleichende Perspektiven“.

- 20. 11. 2010, Dresden, Internationale Konferenz des Deutschen Instituts für Sachmittelbare Demokratie an der TU Dresden: Sachmittelbare Demokratie im interdisziplinären und internationalen Kontext 2010/2011. Mittel- und Osteuropa, *wiss. Vortrag*: Direkte Demokratie in Tschechien

Dr. Clemens Vollnhals

- 17. 3. 2010, Evangelische Akademie Bad Herrenalb, Badische Kirchen- und Zeitgeschichte, *Vortrag politische Bildung*: Anwalt des Volkes oder Trutzborg des Nationalismus? Die evangelische Kirche nach 1945
- 24. 9. 2010, Dresden, Nach dem Gründungsjahr 1949: Bundesrepublik und DDR in den Anfängen des Kalten Krieges. Tagung der sächsischen und der bayerischen Landeszentrale für politische Bildung, *Vortrag politische Bildung*: Die Entnazifizierung in beiden deutschen Staaten
- 3. 12. 2010, Dresden, Hannah-Arendt-Institut, *Einführung/Moderation/Tagungsleitung*: Vergemeinschaftung und Ausgrenzung. Neuere Forschungen zur Geschichte der Waffen-SS

Dr. Francesca Weil

- 2. 3. 2010, Erfurt, öffentliche Veranstaltung der Landeszentrale für politische Bildung Thüringen in Erfurt, *Vortrag politische Bildung*: Der Runde Tisch des Bezirkes Erfurt 1989/90
- 3. 3. 2010, Suhl, Veranstaltung der Landeszentrale für politische Bildung Thüringen an einem Berufsgymnasium in Suhl, *Vortrag politische Bildung*: Die Runden Tische der thüringischen Bezirke Erfurt, Suhl und Gera 1989/90
- 8. 10. 2010, Magdeburg, Veranstaltung der Gedenkstätte Moritzplatz zu den Runden Tischen, *Vortrag politische Bildung*: Der Runde Tisch des Bezirkes Magdeburg 1989/90
- 14. 10. 2010, Berlin, 300 Jahre Charité – Die Berliner Charité und das MfS, *wiss. Vortrag*: Ärzte als inoffizielle Mitarbeiter des MfS der DDR
- 14. 11. 2010, Frankfurt/Oder, öffentliche Veranstaltung der BStU, *Vortrag politische Bildung*: IM Chefarzt. Inoffizielle Mitarbeiter des MfS in der Ärzteschaft
- 30. 11. / 1. 12. 2010, Internationaler vergleichender Workshop zum „Wiederbeginn politischen Lebens nach 1945“, *Einführung/Moderation/Tagungsleitung*

Dr. Thomas Widera

- 25. 1. 2010, Dresden, Fragen von Eva-Maria Götz zur Recherche für das Feature: Dresden, Februar '45 – Der Feuersturm im deutschen Rundfunk. Sendung DLF 5. 2. 2010, 19.15 Uhr., Interview: Fragen zur Bombardierung Dresdens
- 18. 2. 2010, Dresden, Wilhelm-Külz-Stiftung, *wiss. Vortrag*: Fragen zur Rezeption der Bombardierung Dresdens im Februar 1945
- 2. 3. 2010, Görlitz, 19. Jahrestagung des Mittel- und Ostdeutschen Verbandes für Altertumsforschung e. V. (MOVA), 1.–6. 3. 2010, *wiss. Vortrag*: Unpolitisches Engagement und Aufbau des Sozialismus? Werner Coblentz und der sächsische Kulturbund in Dresden
- 23. 10. 2010, Dresden, Wissenschaftliches Kolloquium zum Forschungsstand der Geschichte der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, *wiss. Vortrag*: Von der Prähistorischen Sammlung zum Sächsischen Landesmuseum für Vorgeschichte – Überlegungen zur Museumspolitik (gemeinsam mit Judith Schachtmann)
- 5. 12. 2010, Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden, Tag der offenen Tür, *Einführung/Moderation/Tagungsleitung*: Dokumentarfilm „Vergessene Ideen – Friedensbewegung in der DDR“, Projekt von Studenten der Fakultät Medien und Informationswesen der Hochschule Offenburg

9. Technische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Sekretariat



Hannelore Georgi



Haushalt

Evelyn Brock

IT und Publishing



Dipl.-Ing. Walter Heidenreich



Christine Lehmann

Bibliothek



Dipl.-Bibliothekarin
Claudia Naumann



Gabriele Schmidt

10. Das Hannah-Arendt-Institut – Entstehung und Entwicklung

Die Idee zur Einrichtung des Hannah-Arendt-Instituts für Totalitarismusforschung e. V. an der Technischen Universität Dresden wurzelt in der beinahe 60-jährigen, doppelten Diktaturerfahrung Ostdeutschlands und im aufklärerischen Impuls der friedlichen Revolution von 1989/90. Kurz nach der deutschen Vereinigung und der Gründung des Freistaates Sachsen fasste der Landtag den Beschluss zum Aufbau des Instituts. 1993 konnte es seine Arbeit aufnehmen. Die Namensgebung ist Reverenz an die deutsch-amerikanische Philosophin und Politikwissenschaftlerin Hannah Arendt (1906–1975), die mit ihrem Werk eindringlich vor Augen geführt hat, dass Diktaturen mit totalitärem Verfügungsanspruch die Substanz des Politischen schlechthin zerstören. Das Hannah-Arendt-Institut widmet sich vor allem der systematischen Untersuchung des Nationalsozialismus und des Kommunismus. Als Weltanschauungsdiktaturen haben sie das 20. Jahrhundert entscheidend geprägt; ihre Folgen sind Hypothesen für Gegenwart und Zukunft. Vergleichende Perspektiven auf andere faschistische und staatssozialistische Systeme ergänzen die Untersuchungen zu den Diktaturen in Deutschland. Die kritische Auseinandersetzung mit dem politischen Extremismus in Geschichte und Gegenwart ist gleichfalls Bestandteil der Tätigkeit der Dresdner Forschungseinrichtung.

Neben der interdisziplinär auszurichtenden Analyse der politischen und gesellschaftlichen Strukturen der beiden deutschen Diktaturen und deren Nachwirkungen auf die Gestaltung der deutschen Einheit sieht die Satzung auch die Erforschung des Widerstands gegen die Gewaltherrschaft vor, unter besonderer Berücksichtigung totalitärer Tendenzen und Strömungen.

NS- und SED-Herrschaft sind nicht angemessen zu verstehen, wenn der Regimebildung vorausgehende Ideologien und Bewegungen ausgeblendet bleiben. Das Hannah-Arendt-Institut widmet sich diesem Fragekreis u. a. in Projekten zur Ideengeschichte der „politischen Extreme“, des „totalitären Denkens“ und der „Diktatur des Proletariats“. Aber auch die „Totalitarismuskritik von links“ wird eingehend untersucht.

Neue Herausforderungen und Gefährdungen der Demokratie durch autokratische, extremistische, fundamentalistische Bestrebungen erfordern Aufmerksamkeit. Eine bei den deutschen Diktaturen ansetzende Totalitarismus- und Diktaturforschung sollte in ihren Fragestellungen, Analysekategorien und Methoden zudem „Anschlussfähigkeit“ gegenüber der Transformationsforschung beweisen. Diesem Ziel dienen u. a. Projekte zu den Transitionen 1989/90 und der Demokratiekonsolidierung in Ostmitteleuropa, wie die Durchführung einer internationalen Konferenz zum Vergleich der unterschiedlichen Transformationsprozesse mit der Entwicklung in den neuen Bundesländern unter Beweis gestellt hat.

Bei der vergleichenden Erforschung der Regimetransformation gilt den Staaten Ostmitteleuropas besondere Aufmerksamkeit. Mit der Intensivierung der Forschungsbestrebungen im ostmitteleuropäischen Raum will das Hannah-Arendt-Institut bei der Ausgestaltung des Europäischen Forschungsraumes gemäß den Empfehlungen der Europäischen Kommission mitwirken. Mit der Gewinnung von wissenschaftlichen Mitarbeitern aus Polen und Tschechien ist dies auch personell gelungen.

Die neue Schriftenreihe „Wege der Totalitarismusforschung“ wurde im Jahr 2008 ins Leben gerufen. Sie dient der Herausgabe von vergriffenen, vergessenen oder zu Unrecht unbeachtet gebliebenen Grundlagenwerken der Totalitarismusforschung. Bei den aufzunehmenden Texten kann es sich zudem um verstreute Aufsätze, in Nachlässen aufgefundene Schriften oder auch um bislang fehlende Übersetzungen ins Deutsche handeln. Der erste Band ist 2009 erschienen. Es handelt sich um eine Edition der totalitarismustheoretischen Schriften des Berliner Politikwissenschaftlers Richard Löwenthal. Für 2011 ist die Veröffentlichung und wissenschaftliche Kommentierung der erstmals vollständig ins Deutsche übertragenen Trilogie Jacob L. Talmons zur Ideengeschichte der „totalitären Demokratie“ vorgesehen.

11. Bibliothek und Archiv

Die Bibliothek des Hannah-Arendt-Instituts für Totalitarismusforschung ist eine wissenschaftliche Spezialbibliothek. Vorrangig werden die Informationsbedürfnisse der Mitarbeiter des Hauses bedient, sie steht aber auch Studierenden und anderen Interessierten ab dem 18. Lebensjahr als Präsenzbibliothek zur wissenschaftlichen Nutzung zur Verfügung.

Der Bibliotheksbestand in Freihandaufstellung umfasst derzeit ca. 45.900 Bände. Auf ein umfangreiches Angebot an Fachzeitschriften, Tageszeitungen und Datenbanken kann gleichfalls zugegriffen werden. Die Bibliothek bekam im Sommer diverse Jahrgänge der Zeitung „Neues Deutschland“ (Berichtszeit: DDR) angeboten. Dadurch konnten Lücken im bisherigen Bestand geschlossen werden, vor allem im Bereich der ältesten Ausgaben. Außerdem konnte die Mikrofichesammlung „Partei und Staat in der DDR“ vollständig erworben werden. Die Sammel-schwerpunkte der Bibliothek orientieren sich an den Forschungsgebieten des Instituts. Vorrangig findet man Literatur zur Geschichte ab 1918 u. a. zu den Themen:

- Geschichte des Nationalsozialismus
- Geschichte der SBZ/DDR
- Geschichte des deutschen Wiedervereinigungsprozesses 1989 ff.
- Politischer Extremismus
- Freiheitsforschung
- Diktaturen in Europa
- Schriften Hannah Arendts in deutscher und englischer Sprache
- Spezialbestand: Theoretische Grundlagen der Totalitarismusforschung.

Der Bestand der Bibliothek ist über diverse elektronische Kataloge über das Internet recherchierbar. Die Monographien sind sowohl über den Online-Katalog auf der Homepage des Instituts (<http://www.tu-dresden.de/haib/bibliot.htm>) als auch über den Südwestdeutschen Bibliotheksverbund abrufbar (<http://www.bsz-bw.de/CGI/cgi-bin/opacform.cgi>). Ebenfalls auf der Bibliothekshomepage existiert ein Link zum elektronischen Zeitschriftenbestandsverzeichnis und zum aktuellen Neuerwerbungsverzeichnis. Hier erhält man Auskunft über die im vergangenen Monat erworbenen Bände, wobei die Erfassung ein bis zu drei Jahren zurückliegendes Erscheinungsdatum berücksichtigt. Alle Kataloge und Bestandsverzeichnisse werden ständig auf den neuesten Stand gebracht.

Die Bibliothek befindet sich im Tillichbau der Technischen Universität Dresden, Helmholtzstraße 6. Im Semester ist sie von Montag bis Mittwoch von 9.00 Uhr bis 17.00 Uhr, Donnerstag und Freitag von 9.00 Uhr bis

16.00 Uhr geöffnet. In der vorlesungsfreien Zeit sind die Bestände von Montag bis Freitag von 9.00 Uhr bis 16.00 Uhr zugänglich.

12. IT und Internet

Der IT-Verantwortliche des Instituts hat die Aufgabe, den Mitarbeitern zeitgemäße Computerarbeitsplätze mit Internetrecherche-Möglichkeiten zur Verfügung zu stellen. Er erstellt und verwaltet die rechentechnische Basis der im Institut verwendeten Datenbanken. Das Institut ist Mitnutzer des Deutschen Wissenschaftsnetzes über die Technische Universität Dresden. Die Bibliothek des Instituts ist in das Netz integriert.

2010 wurde die Zentralisierung der IT-Angebote fortgeführt. Auf einem neu beschafften Gerät wurden ein Citrix-Applikation-Server und ein Citrix-Xendesktop-Server virtuell installiert. Dadurch wird es möglich, auch Anwendungsprogramme zentral zu verwalten und den Mitarbeitern schreibgeschützte virtuelle Desktops zur Verfügung zu stellen. Gleichzeitig wird damit die Sicherheit im Datennetz verbessert. Die Technologie wurde 2010 probeweise auf zwölf virtuellen Desktops angewendet, vor allem für studentische Hilfskräfte und Praktikanten. Außerdem erlaubt die Technologie die Arbeit mit Thin-Clients.

Die Überarbeitung der Webangebote des Instituts wurde 2010 fortgeführt. Dabei wird auf eine Trennung der Pflege von Inhalt und Layout der Webseiten geachtet. Über die Seiten werden Veranstaltungen des Instituts sowie Neuerscheinungen angekündigt. Es wird ein Überblick über die Mitarbeiter, die Forschungsprojekte, die Publikationen und Lehrveranstaltungen gegeben. Der Bibliothekskatalog sowie der Zeitschriftenbestand sind online recherchierbar. Für die Zeitschrift „Totalitarismus und Demokratie“ wurden separate Seiten erstellt. In einem online-Archiv sind alle erschienenen Artikel und Rezensionen recherchierbar. Außerdem werden in Absprache mit dem Verlag Vandenhoeck & Ruprecht Göttingen alle Artikel und Rezensionen bis einschließlich Jahrgang 6 (2009) online im Volltext zur Verfügung gestellt.

Der Ausbau der elektronischen Dokumentensammlung des Instituts wurde im Jahr 2010 fortgeführt. Grundlage ist die Dokumentations-Software FAUST.

13. Gremien, Freundeskreis

Leitung:

Direktor:

Prof. Dr. Günther Heydemann

Stellvertretende Direktoren:

apl. Prof. Dr. Uwe Backes

Dr. Clemens Vollnhals, M. A.

Kuratorium:

Vorsitzende:

Regierungsdirektorin Dr. Caroline Wagner (Vertreterin des Sächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst)

Stellvertretender Vorsitzender:

Prof. Dr. Karl Lenz (Vertreter der Technischen Universität Dresden)

Mitglieder:

Prof. Dr. Helmut Altrichter (Vertreter des Wissenschaftlichen Beirates)

Aline Fiedler (Vertreterin des Sächsischen Landtags)

Prof. Dr. Dr. h. c. Heinrich Oberreuter (von der Mitgliederversammlung gewähltes Mitglied des Vereins)

Prof. Dr. Pirmin Stekeler-Weithofer (Vertreter der Sächsischen Akademie der Wissenschaften)

Wissenschaftlicher Beirat:

Vorsitzender:

Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Horst Möller (kommissarisch)

Stellvertretender Vorsitzender:

Prof. Dr. Helmut Altrichter

Mitglieder:

Prof. Dr. Wolfgang Höpken

Prof. Dr. Konrad Jarausch

Prof. Dr. Werner Patzelt

Prof. Dr. Karl-Siegbert Rehberg

Prof. Dr. Krzysztof Ruchniewicz

Prof. Dr. Oldřich Tůma

Ehrevorsitzender:

Prof. Dr. Gilbert Merlio

Mitglieder des Vereins:

Dr. Martin Gillo, MdL

Prof. Dr. Manfred Heinemann

Prof. Dr. Günther Heydemann

Dr. Günter Kröber

Dr. Wolf-Dieter Legall

Prof. Dr. Wolfgang Marcus

Prof. Dr. Dr. h.c. Heinrich Oberreuter

Dr. Matthias Rößler, MdL

Dr. Monika Runge, MdL

Prof. Dr. Cornelius Weiss

Geisteswissenschaftliches Zentrum Geschichte und Kultur Ostmitteleuropas an der Universität Leipzig

(vertreten durch Prof. Dr. Christian Lübke)

Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde e. V.

(vertreten durch Prof. Dr. Winfried Müller)

Sächsische Akademie der Wissenschaften (vertreten durch Prof. Dr. Pirmin Stekeler-Weithofer)

Sächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst (vertreten durch Regierungsdirektorin Dr. Caroline Wagner)

Simon-Dubnow-Institut für jüdische Geschichte und Kultur e. V. (vertreten durch Prof. Dr. Dan Diner)

Technische Universität Dresden (vertreten durch Prof. Dr. Werner J. Patzelt)

Freundeskreis des Hannah-Arendt-Instituts e. V.

Zur Förderung der wissenschaftlichen und publizistischen Tätigkeit des Hannah-Arendt-Instituts wurde am 10. Mai 2005 ein Freundeskreis ins Leben gerufen. Er ist als gemeinnütziger Verein anerkannt. Spenden an den Freundeskreis (HypoVereinsbank Konto 327 751 182, BLZ 850 200 86) sind steuerlich abzugsfähig. Anträge zur Aufnahme in den Freundeskreis nimmt der Vorstand (Prof. Dr. Uwe Backes, Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung e. V. an der Technischen Universität Dresden, 01062 Dresden) gerne entgegen. Über eine Aufnahme entscheidet die Mitgliederversammlung. Der Jahresmitgliedsbeitrag für persönliche Mitglieder beträgt 100,00 €.

14. Personal und Finanzen

Wissenschaftliche Mitarbeiter	Technische Mitarbeiter	Wissenschaftliche Hilfskräfte	Stipendiaten/ Doktoranden
Backes, Uwe (Stellv. Direktor)	Brock, Evelyn	Fischer, Markus	Böhl, Franziska
Fritze, Lothar	Georgi, Hannelore	Isaak, Silke	Dalberg, Dirk
Heydemann, Günther (Direktor)	Heidenreich, Walter	Jahn, Annekatrin	Dehn, Stephan
Jaskułowski, Tytus (ab 02/10)	Lehmann, Christine	Thoß, Michael	Kiessling, Jeannet-Susann
Kailitz, Steffen (beurlaubt ab 10/10)	Naumann, Claudia	Zingler, Annett	Lehmann, Franco
Richter, Michael (bis 11/10)	Schmidt, Gabriele		Moed, Dörte
Schmeitzner, Mike (beurlaubt ab 10/10)			Pohl, Claudia
Schulte, Jan Erik (ab 03/10)			
Stokłosa, Katarzyna (abgeordnet an die TU)			
Vollnhals, Clemens (Stellv. Direktor)			
Weil, Francesca			
Pohlman, Tilman (Promotionsstipendiat des HAIT)			
drittmittelfinanziert:			
Bade, Claudia			
Bialas, Wolfgang			
Frackowiak, Johannes			
Vodička, Karel (ab 08/10)			
Widera, Thomas			

Studentische Hilfskräfte: Agossi Akoko Blitti, Isabel Eisfeld, Norbert Herms, Konstantin Kleinichen, Theres Matthieß, Juliane Münzner, Claudia Pawlowitsch, Juana Pusch, Martin Röder, Sebastian Roscher, Sylvia Scholz, Elisabeth Schönfeld, Katrin Strehle, Steffi Unger, Marco Wachtel, Franziska Wenk

Praktikanten: Matthias Bittner, Matthias Dörr, Robin Dyck, Richard Heimann, Marco Kleber, Tom Manne-witz, Ronny Noak, Julia Nowak, Jenny Ramirez Cutino,

David Schimmel, Mareike Schreier, Christoph Sorg, Felix Springer, Sven Techentin, Michael Thoß, Stefanie Troppmann, Franziska Wenk,

Das *Haushaltsvolumen* des Instituts betrug 2010 ca. 1,62 Mio €; ca. 1,32 Mio € dieser Summe entfielen auf Zuwendungen des Freistaates Sachsen, ca. 300.000 € auf Drittmittel.

15. Verzeichnis der Publikationen in den Reihen des Hannah-Arendt-Instituts

Schriften des Hannah-Arendt-Instituts

erscheinen im Verlag Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen (bis Band 23 im Böhlau Verlag Köln/Weimar/Wien erschienen)

Nr. 1: Die politische „Wende“ in Sachsen. Rückblick und Zwischenbilanz. Hg. von Alexander Fischer und Günther Heydemann, Köln/Weimar/Wien 1995, ISBN 3-412-07995-2

Nr. 2: Die Ost-CDU. Beiträge zu ihrer Entstehung und Entwicklung. Hg. von Michael Richter und Martin Rissmann, Köln/Weimar/Wien 1995, ISBN 3-412-07895-6

Nr. 3: Stefan Creuzberger: Die sowjetische Besatzungsmacht und das politische System der SBZ, Köln/Weimar/Wien 1996, ISBN 3-412-04596-9

Nr. 4: Michael Richter: Die Staatssicherheit im letzten Jahr der DDR, Köln/Weimar/Wien 1996, ISBN 3-412-04496-2

Nr. 5: Die Tragödie der Gefangenschaft in Deutschland und der Sowjetunion 1941–1945. Hg. von Klaus-Dieter Müller, Konstantin Nikischkin und Günther Wagenlehner, Köln/Weimar/Wien 1998, ISBN 3-412-04298-6

Nr. 6: Lothar Fritze: Täter mit gutem Gewissen. Über menschliches Versagen im diktatorischen Sozialismus, Köln/Weimar/Wien 1998, ISBN 3-412-04398-2

Nr. 7: Totalitarismustheorien nach dem Ende des Kommunismus. Hg. von Achim Siegel, Köln/Weimar/Wien 1998, ISBN 3-412-04498-9

Nr. 8: Bernd Schäfer: Staat und katholische Kirche in der DDR, Köln/Weimar/Wien 1999, ISBN 3-412-01299-8

Nr. 9: Widerstand und Opposition in der DDR. Hg. von Klaus-Dietmar Henke, Peter Steinbach und Johannes Tuchel, Köln/Weimar/Wien 1999, ISBN 3-412-15698-1

Nr. 10: Peter Skyba: Vom Hoffnungsträger zum Sicherheitsrisiko. Jugend in der DDR und Jugendpolitik der SED 1949–1961, Köln/Weimar/Wien 2000, ISBN 3-412-15798-8

Nr. 11: Heidi Roth: Der 17. Juni 1953 in Sachsen. Mit einem einleitenden Kapitel von Karl Wilhelm Fricke, Köln/Weimar/Wien 1999, ISBN 3-412-06399-1

Nr. 12: Michael Richter, Erich Sobeslavsky: Die Gruppe der 20. Gesellschaftlicher Aufbruch und politische Opposition in Dresden 1989/90, Köln/Weimar/Wien 1999, ISBN 3-412-06499-8

Nr. 13: Johannes Raschka: Justizpolitik im SED-Staat. Anpassung und Wandel des Strafrechts während der Amtszeit Honeckers, Köln/Weimar/Wien 2000, ISBN 3-412-06700-8

Nr. 15: Ralf Ahrens: Gegenseitige Wirtschaftshilfe? Die DDR im RGW. Strukturen und handelspolitische Strategien 1963–1976, Köln/Weimar/Wien 2000, ISBN 3-412-12200-9

Nr. 16: Frank Hirschinger: „Zur Ausmerzung freigegeben“. Halle und die Landesheilanstalt Altscherbitz 1933–1945, Köln/Weimar/Wien 2001, ISBN 3-412-06901-9

Nr. 17/1: Sowjetische Militärtribunale. Band 1: Die Verurteilung deutscher Kriegsgefangener 1941–1953. Hg. von Andreas Hilger, Ute Schmidt und Günther Wagenlehner, Köln/Weimar/Wien 2001, ISBN 3-412-06701-6

Nr. 17/2: Sowjetische Militärtribunale. Band 2: Die Verurteilung deutscher Zivilisten 1945–1955. Hg. von Andreas Hilger, Mike Schmeitzner und Ute Schmidt, Köln/Weimar/Wien 2003, ISBN 3-412-06801-2

Nr. 18: Karin Urich: Die Bürgerbewegung in Dresden 1989/90, Köln/Weimar/Wien 2001, ISBN 3-412-06801-2

Nr. 19: Innovationskulturen und Forschlittserwartungen im geteilten Deutschland. Hg. von Johannes Abele, Gerhard Barkleit und Thomas Hänseroth, Köln/Weimar/Wien 2001, ISBN 3-412-07001-7

Nr. 20: „Ein Gespenst geht um in Europa“. Das Erbe kommunistischer Ideologien. Hg. von Uwe Backes und Stéphane Courtois, Köln/Weimar/Wien 2002, ISBN 3-412-15001-0

Nr. 21: Mike Schmeitzner, Stefan Donth: Die Partei der Diktaturdurchsetzung. KPD/SED in Sachsen 1945–1952, Köln/Weimar/Wien 2002, ISBN 3-412-07702-X

Nr. 22: Diktaturdurchsetzung in Sachsen. Studien zur Genese der kommunistischen Herrschaft 1945–1952. Hg. von Rainer Behring und Mike Schmeitzner, Köln/Weimar/Wien 2003, ISBN 3-412-14802-4

Nr. 23: Rechtsextreme Ideologien in Geschichte und Gegenwart. Hg. von Uwe Backes, Köln/Weimar/Wien 2003, ISBN 3-412-03703-6

Nr. 24: Michael Richter: Die Bildung des Freistaates Sachsen. Friedliche Revolution, Föderalisierung, deutsche Einheit 1989/90, Göttingen 2004, ISBN 978-3-525-36900-5

Nr. 25: Thomas Widera: Dresden 1945–1948. Politik und Gesellschaft unter sowjetischer Besatzungsherrschaft, Göttingen 2005, ISBN 978-3-525-36901-2

Nr. 26: Stefan Paul Werum: Gewerkschaftlicher Niedergang im sozialistischen Aufbau. Der Freie Deutsche Gewerkschaftsbund (FDGB) 1945 bis 1953, Göttingen 2005, ISBN 978-3-525-36902-9

Nr. 27: Frank Hirschinger: Gestapoagenten, Trotzlisten, Verräter. Kommunistische Parteisäuberungen in Sachsen-Anhalt 1918–1953, Göttingen 2005, ISBN 978-3-525-36903-6

Nr. 28: Politische Religion und Religionspolitik. Zwischen Totalitarismus und Bürgerfreiheit. Hg. von Gerhard Besier und Hermann Lübke, Göttingen 2005, ISBN 978-3-525-36904-3

Nr. 29: Gefährdungen der Freiheit. Extremistische Ideologien im Vergleich. Hg. von Uwe Backes und Eckhard Jesse, Göttingen 2006, ISBN 978-3-525-36905-0

Nr. 30: Babett Bauer: Kontrolle und Repression. Individuelle Erfahrungen in der DDR 1971–1989, Göttingen 2006, ISBN 978-3-525-36907-4

Nr. 31: Uwe Backes: Politische Extreme. Eine Begriffsgeschichte von der Antike bis zur Gegenwart, Göttingen 2006, ISBN 978-3-525-36908-1

Nr. 32: Sowjetisierung oder Neutralität? Optionen sowjetischer Besatzungspolitik in Deutschland und Österreich 1945–1955. Hg. von Andreas Hilger, Mike Schmeitzner und Clemens Vollnhals, Göttingen 2006, ISBN 978-3-525-36906-7

Nr. 33: Totalitarismus und Literatur. Deutsche Literatur im 20. Jahrhundert – Literarische Öffentlichkeit im Spannungsfeld totalitärer Meinungsbildung. Hg. von Hans Jörg Schmidt und Petra Tallafuss, Göttingen 2007, ISBN 978-3-525-36909-8

Nr. 34: Totalitarismuskritik von links. Deutsche Diskurse im 20. Jahrhundert. Hg. von Mike Schmeitzner, Göttingen 2007, ISBN 978-3-525-36910-4

Nr. 35: Hannah Arendt weitergedacht. Ein Symposium. Hg. von Lothar Fritze, Göttingen 2008, ISBN 978-3-525-36913-5

Nr. 36: Communist and Post-Communist Parties in Europe. Ed. by Uwe Backes and Patrick Moreau, Göttingen 2008, ISBN 978-3-525-36912-8

Nr. 37: Totalitarismus und Transformation. Defizite der Demokratiekonsolidierung in Mittel- und Osteuropa. Hg. von Uwe Backes, Tytus Jaskułowski und Abel Polese, Göttingen 2009, ISBN 978-3-525-36911-1

Nr. 38: Michael Richter: Die Friedliche Revolution. Aufbruch zur Demokratie in Sachsen 1989/90. 2 Bände, Göttingen 2009, ISBN 978-3-525-36914-2

Nr. 39: Henrik Steglich: Rechtsaußenparteien in Deutschland. Bedingungen ihres Erfolges und Scheiterns, Göttingen 2010, ISBN 978-3-525-36915-9

Nr. 40: Das Präsidium der Landesverwaltung Sachsen. Die Protokolle der Sitzungen vom 9. Juli 1945 bis 10. Dezember 1946. Hg. von Andreas Thüsing unter Mitarbeit von Agatha Kobuch, Göttingen 2010, ISBN 978-3-525-36916-6

Nr. 41: Gerald Hacke: Die Zeugen Jehovas im Dritten Reich und in der DDR. Feindbild und Verfolgungspraxis, Göttingen 2010, ISBN 978-3-525-36917-3

Nr. 42: Wolfgang Bialas: Politischer Humanismus und „verspätete Nation“. Helmuth Plessners Auseinandersetzung mit Deutschland und dem Nationalsozialismus, Göttingen 2010, ISBN 978-3-525-36918-0

Wege der Totalitarismusforschung

erscheinen im Verlag Vandenhoeck & Ruprecht Göttingen

Richard Löwenthal: Faschismus – Bolschewismus – Totalitarismus. Schriften zur modernen Weltanschauungsdiktatur. Eingeleitet und bearbeitet von Mike Schmeitzner, Göttingen 2009, ISBN 978-3-525-32600-8

Berichte und Studien

erscheinen im Verlag V&R unipress Göttingen
(bis Heft 42 im Eigenverlag)

Nr. 1: Gerhard Barkleit, Heinz Hartlepp: Zur Geschichte der Luftfahrtindustrie in der DDR, Dresden 1995, ISBN 3-931648-00-1

Nr. 2: Michael Richter: Die Revolution in Deutschland 1989/90. Anmerkungen zum Charakter der „Wende“, Dresden 1995, ISBN 3-931648-01-X

Nr. 3: Jörg Osterloh: Sowjetische Kriegsgefangene 1941–1945 im Spiegel nationaler und internationaler Untersuchungen. Forschungsüberblick und Bibliographie, Dresden 1995, ISBN 3-931648-02-8

Nr. 4: Klaus-Dieter Müller, Jörg Osterloh: Die Andere DDR. Eine studentische Widerstandsgruppe und ihr Schicksal in Spiegel persönlicher Erinnerungen und sowjetischer NKWD-Dokumente, Dresden 1995, ISBN 3-931648-03-6

Nr. 5: Gerhard Barkleit: Die Rolle des MfS beim Aufbau der Luftfahrtindustrie in der DDR, Dresden 1995, ISBN 3-931648-04-4

Nr. 6: Christoph Boyer: „Die Kader entscheiden alles“. Kaderpolitik und Kaderentwicklung in der zentralen Staatsverwaltung der SBZ und der frühen DDR (1945–1952), Dresden 1996, ISBN 978-3-931648-05-3

Nr. 7: Horst Haun: Der Geschichtsbeschluss der SED 1955. Programmdokument für die „volle Durchsetzung des Marxismus-Leninismus“ in der DDR-Geschichtswissenschaft, Dresden 1996, ISBN 3-931648-06-0

Nr. 8: Erich Sobeslavsky, Nikolaus Joachim Lehmann: Zur Geschichte von Rechentechnik und Datenverarbeitung in der DDR 1946–1968, Dresden 1996, ISBN 3-931648-07-9

Nr. 9: Manfred Zeidler: Stalinjustiz kontra NS-Verbrechen. Die Kriegsverbrecherprozesse gegen deutsche Kriegsgefangene in der UdSSR in den Jahren 1943–1952. Kenntnisstand und Forschungsprobleme, Dresden 1996, ISBN 3-931648-08-7

Nr. 10: Eckhard Hampe: Zur Geschichte der Kerntechnik in der DDR 1955–1962. Die Politik der Staatspartei zur Nutzung der Kernenergie, Dresden 1996, ISBN 978-3-931648-09-1

Nr. 11: Johannes Raschka: „Für kleine Delikte ist kein Platz in der Kriminalitätsstatistik“. Zur Zahl der politischen Häftlinge während der Amtszeit Honeckers, Dresden 1997, ISBN 3-931648-10-9

Nr. 12: Die Verführungskraft des Totalitären. Saul Friedländer, Hans Maier, Andrzej Szczypiorski auf dem Hannah-Arendt-Forum in Dresden. Hg. von Klaus-Dietmar Henke, Dresden 1997, ISBN 978-3-931648-11-4

Nr. 13: Michael C. Schneider: Bildung für neue Eliten. Die Gründung der Arbeiter- und Bauern-Fakultäten, Dresden 1998, ISBN 978-3-931648-13-8

Nr. 14: Johannes Raschka: Einschüchterung, Ausgrenzung, Verfolgung. Zur politischen Repression in der Amtszeit Honeckers, Dresden 1998, ISBN 978-3-931648-14-5

Nr. 15: Gerhard Barkleit, Anette Dunsch: Anfällige Aufsteiger. Inoffizielle Mitarbeiter des MfS in Betrieben der Hochtechnologie, Dresden 1998, ISBN 978-3-931648-15-2

Nr. 16: Manfred Zeidler: Das Sondergericht Freiberg. Zu Justiz und Repression in Sachsen 1933–1940, Dresden 1998, ISBN 978-3-931648-16-9

Nr. 17: Ursula Ludz, Ingeborg Nordmann: Über den Totalitarismus. Texte Hannah Arendts aus den Jahren 1951 und 1953, Dresden 1998, ISBN 978-3-931648-17-6

Nr. 18: Totalitarismus. Sechs Vorträge über Gehalt und Reichweite eines klassischen Konzepts der Diktaturforschung. Hg. von Klaus-Dietmar Henke, Dresden 1999, ISBN 978-3-931648-19-0

Nr. 19: Henry Krause: Wittichenau. Eine katholische Kleinstadt und das Ende der DDR, Dresden 1999, ISBN 978-3-931648-20-6

Nr. 20: Repression und Wohlstandsversprechen. Zur Stabilisierung der Parteiherrschaft in der DDR und in der ČSSR. Hg. von Christoph Boyer und Peter Skyba, Dresden 1999, ISBN 978-3-931648-21-3

Nr. 21: Horst Haun: Kommunist und „Revisionist“. Die SED-Kampagne gegen Jürgen Kuczynski (1956–1959), Dresden 1999, ISBN 978-3-931648-22-0

Nr. 22: Sigrid Meuschel, Michael Richter, Hartmut Zwahr: Friedliche Revolution in Sachsen, Dresden 1999, ISBN 978-3-931648-24-4

Nr. 23: Gefangene in deutschem und sowjetischem Gewahrsam. Dimensionen und Definitionen. Hg. von Manfred Zeidler und Ute Schmidt, Dresden 1999, ISBN 978-3-931648-25-1

Nr. 24: Gerald Hacke: Zeugen Jehovas in der DDR. Verfolgung und Verhalten einer religiösen Minderheit, Dresden 2000, ISBN 978-3-931648-26-8

Nr. 25: Komponisten unter Stalin. Aleksandr Veprik (1899–1958) und die Neue jüdische Schule. Hg. von Friedrich Geiger, Dresden 2000, ISBN 978-3-931648-28-2

Nr. 26: Johannes Abele: Kernkraft in der DDR. Zwischen nationaler Industriepolitik und sozialistischer Zusammenarbeit 1963–1990, Dresden 2000, ISBN 978-3-931648-29-9

Nr. 27: Silke Schumann: „Die Frau aus dem Erwerbsleben wieder herausnehmen“. NS-Propaganda und Arbeitsmarktpolitik in Sachsen 1933–1939, Dresden 2000, ISBN 978-3-931648-30-5

Nr. 28: Andreas Wiedemann: Die Reinhard-Heydrich-Stiftung in Prag (1942–1945), Dresden 2000, ISBN 978-3-931648-31-2

Nr. 29: Gerhard Barkleit: Mikroelektronik in der DDR. SED, Staatsapparat und Staatssicherheit im Wettstreit der Systeme, Dresden 2000, ISBN 3-931648-32-X

Nr. 30: Włodzimierz Borodziej, Jerzy Kochanowski, Bernd Schäfer: Grenzen der Freundschaft. Zur Kooperation der Sicherheitsorgane der DDR und der Volksrepublik Polen zwischen 1956 und 1989, Dresden 2000, ISBN 978-3-931648-33-6

- Nr. 31: Harald Wixforth: Auftakt zur Ostexpansion. Die Dresdner Bank und die Umgestaltung des Bankwesens im Sudetenland 1938/39, Dresden 2001, ISBN 978-3-931648-34-3
- Nr. 32: Auschwitz. Sechs Essays zu Geschehen und Vergegenwärtigung. Hg. von Klaus-Dietmar Henke, Dresden 2001, ISBN 978-3-929048-35-0
- Nr. 33: Mike Schmeitzner: Schulen der Diktatur. Die Kaderausbildung der KPD/SED in Sachsen 1945–1952, Dresden 2001, ISBN 978-3-929048-36-2
- Nr. 34: Jaroslav Kučera: „Der Hai wird nie wieder so stark sein“. Tschechoslowakische Deutschlandpolitik 1845–1948, Dresden 2001, ISBN 978-3-929048-37-4
- Nr. 35: Diktaturdurchsetzung. Instrumente und Methoden der kommunistischen Machtsicherung in der SBZ/DDR 1945–1955. Hg. von Andreas Hilger, Mike Schmeitzner und Ute Schmidt, Dresden 2001, ISBN 978-3-929048-38-1
- Nr. 36: Gerhard Sälter: Interne Repression. Die Verfolgung übergelaufener MfS-Offiziere durch das MfS und die DDR Justiz (1954–1966), Dresden 2002, ISBN 978-3-929048-39-8
- Nr. 37: Stephan Posta: Tschechische „Fremdarbeiter“ in der nationalsozialistischen Kriegswirtschaft, Dresden 2002, ISBN 978-3-929048-40-4
- Nr. 38: Michael Richter: Entscheidung für Sachsen. Grenzkreise und -kommunen bei der Bildung des Freistaates Sachsen. Bürgerwille und repräsentative Demokratie, Dresden 2002, ISBN 3-929048-41-9
- Nr. 39: Martin Kupke, Michael Richter: Der Kreis Oschatz in der friedlichen Revolution 1989/90, Dresden 2002, ISBN 978-3-929048-42-8
- Nr. 40: Wehrmacht – Verbrechen – Widerstand. Vier Beiträge zum nationalsozialistischen Weltanschauungskrieg. Hg. von Clemens Vollnhals, Dresden 2003, ISBN 978-3-929048-43-5
- Nr. 41: Siegfried Jenkner: Erinnerungen politischer Häftlinge an den GULAG. Eine kommentierte Bibliographie, Dresden 2003, ISBN 978-3-931648-45-9
- Nr. 42: Andreas Thüsing: Demokratischer Neubeginn? Aufbau, Organisation und Transformation des sächsischen Justizministeriums 1945–1950, Dresden 2003, ISBN 978-3-931648-46-6
- Nr. 43: Harald Schmid: Antifaschismus und Judenverfolgung. Die „Reichskristallnacht“ als politischer Gedenktag in der DDR, Göttingen 2004, ISBN 978-3-89971-201-8
- Nr. 44: Pazifisten in Uniform. Die Bausoldaten im Spannungsfeld der SED-Politik 1964–1989. Hg. von Thomas Widera, Göttingen 2004, ISBN 978-3-89971-181-3
- Nr. 45: Tim Fauth: Deutsche Kulturpolitik im Protektorat Böhmen und Mähren 1939 bis 1941, Göttingen 2004, ISBN 978-3-89971-187-5
- Nr. 46: Matthias Piefel: Antisemitismus und völkische Bewegung im Königreich Sachsen 1879–1914, Göttingen 2004, ISBN 978-3-89971-213-1
- Nr. 47: Mike Schmeitzner: Im Schatten der FDJ. Die „Junge Union“ in Sachsen 1945–1950. Mit einem autobiographischen Essay von Wolfgang Marcus, Göttingen 2004, ISBN 978-3-89971-180-6
- Nr. 48: Manfred Zeidler: Der 20. Juli 1944, Göttingen 2005, ISBN 978-3-89971-146-2
- Nr. 49: Henrik Steglich: Die NPD in Sachsen. Organisatorische Voraussetzungen ihres Wahlerfolges 2004, Göttingen 2005, ISBN 978-3-89971-262-9
- Nr. 50: Alliiertes Bombenkrieg. Das Beispiel Dresden. Hg. von Lothar Fritze und Thomas Widera, Göttingen 2005, ISBN 978-3-89971-273-5
- Nr. 51: „Tod den Spionen“. Todesurteile sowjetischer Gerichte in der SBZ/DDR und in der Sowjetunion bis 1953. Hg. von Andreas Hilger, Göttingen 2006, ISBN 978-3-89971-286-5
- Nr. 52: Lothar Mertens: Priester der Clio oder Hofchronisten der Partei? Kollektivbiographische Analysen zur DDR-Historikerschaft, Göttingen 2006, ISBN 978-3-89971-307-7
- Nr. 53: Frank Hirschinger: Fälschung und Instrumentalisierung antifaschistischer Biographien. Das Beispiel Halle/Saale 1945–2005, Göttingen 2007, ISBN 978-3-89971-354-1
- Nr. 54: Francesca Weil: Zielgruppe Ärzteschaft. Ärzte als inoffizielle Mitarbeiter des Ministeriums für Staatssicherheit, Göttingen 2007, ISBN 978-3-89971-423-4
- Nr. 55: Stanislav Kokoška: Prag im Mai 1945. Die Geschichte eines Aufstandes, Göttingen 2009, ISBN 978-3-89971-540-8
- Nr. 56: Politik und Wissenschaft in der prähistorischen Archäologie. Perspektiven aus Sachsen, Böhmen und Schlesien. Hg. von Judith Schachtmann, Michael Strobel und Thomas Widera, Göttingen 2009, ISBN 978-3-89971-741-9
- Nr. 57: Frank Hirschinger: Der Spionage verdächtig. Asylanten und ausländische Studenten in Sachsen-

Anhalt 1945–1970, Göttingen 2009,
ISBN 978-3-89971-750-1

Nr. 58: Die Zerstörung Dresdens 13. bis 15. Februar 1945. Gutachten und Ergebnisse der Dresdner Historikerkommission zur Ermittlung der Opferzahlen. Hg. von Rolf-Dieter Müller, Nicole Schönherr, Thomas Widera, Göttingen 2010, ISBN 978-3-89971-773-0

Lebenszeugnisse – Leidenswege

gemeinsame Publikationsreihe mit der Stiftung Sächsische Gedenkstätten zur Erinnerung an die Opfer politischer Gewaltherrschaft

Nr. 1: Luxemburger Zwangsrekrutierte im Wehrmachtsgefängnis Torgau-Fort Zinna 1943–1945, Dresden 1996, ISBN 978-3-9805527-0-7

Nr. 2: Hans-Dieter Scharf: Von Leipzig nach Workuta und zurück. Ein Schicksalsbericht aus den frühen Jahren des ersten deutschen Arbeiter- und Bauernstaates 1950–1954, Dresden 1996, ISBN 978-3-9805527-1-4

Nr. 3: Maria Vittoria Zeme: „... und entzündete einen Funken Hoffnung“. Aus dem Tagebuch einer italienischen Rotkreuzschwester im Kriegsgefangenenlager Zeithain 1943–1944, Dresden 1996, ISBN 978-3-9805527-2-1

Nr. 4: Hunger – Kälte – Isolation. Erlebnisberichte und Forschungsergebnisse zum sowjetischen Speziallager Bautzen 1945–1950, 5., korrigierte und ergänzte Auflage Dresden 2009, ISBN 978-3-9805527-3-8

Nr. 5: „Die Entscheidung konnte mir niemand abnehmen“. Dokumente zu Widerstand und Verfolgung des evangelischen Kirchenjuristen Martin Gauger (1905–1941), Dresden 1997, ISBN 978-3-9805527-4-5

Nr. 6: Achim Kilian: „From Special Camp No. 1 to U.S.“ Jugendjahre zwischen Vogtland, Mühlberg und Arkansas, 2. ergänzte Auflage Dresden 2004, ISBN 978-3-9805527-5-2

Nr. 7: Kurt Kohlsche: „So war es! Das haben sie nicht gewusst.“ Konzentrationslager Sachsenburg 1935/36 und Wehrmachtsgefängnis Torgau-Fort Zinna 1944/45 – ein Häftlingsschicksal, Dresden 2001, ISBN 978-3-9805527-6-9

Nr. 8: Wege nach Bautzen II. Biographische und autobiographische Porträts, 3., korrigierte und ergänzte Auflage Dresden 2003, ISBN 978-3-9805527-7-6

Nr. 9: Aktenzeichen: „unerwünscht“. Dresdner Musikerschicksale und nationalsozialistische Judenverfolgung 1933–1945, Dresden 1999, ISBN 978-3-9805527-8-3

Nr. 10: Günter Heinisch: „Solange du lebst, lebt auch die Hoffnung noch.“ Erinnerungen an Haft und Selbstbehauptung in Chemnitz, Dresden und Bautzen (1950–1956), Dresden 2000, ISBN 978-3-9805527-9-0

Nr. 11: Dr. Margarete Blank (1901–1945). Justizmord und Erinnerungspolitik, Dresden 2000, ISBN 978-3-934382-00-8

Nr. 12: Zum Beispiel Vilem Kostka. Der tschechische Widerstand vor dem Oberlandesgericht Dresden. Ein Haftschicksal in Briefen 1941–1945, Dresden 2001, ISBN 978-3-934382-03-9

Nr. 13: Friedrich Salzburg: Mein Leben in Dresden vor und nach dem 30. Januar 1933. Lebensbericht eines jüdischen Rechtsanwalts aus dem amerikanischen Exil im Jahr 1940, Dresden 2002, ISBN 978-3-934382-04-6

Nr. 14: „... ist uns noch allen lebendig in Erinnerung.“ Biografische Porträts von Opfern der nationalsozialistischen „Euthanasie“-Anstalt Pirna-Sonnenstein, Dresden 2003, ISBN 978-3-934382-07-7

Nr. 15: Hans Corbat: „Unserer Entwicklung steht er feindselig gegenüber.“ Erlebnisse in kommunistischen Lagern und Gefängnissen in Berlin, Torgau und Bautzen, Dresden 2004, ISBN 978-3-934382-10-7

Nr. 16: Kassiber aus Bautzen. Heimliche Briefe von Gefangenen aus dem sowjetischen Speziallager 1945–1950, Dresden 2004, ISBN 978-3-934382-11-4

Nr. 17: Gezeichnet. Kunst und Widerstand. Das Dresdner Künstlerehepaar Eva Schulze-Knabe (1907–1976) und Fritz Schulze (1903–1942), Dresden 2005, ISBN 978-3-934382-17-6

Nr. 18: Peter Blachstein: „In uns lebe die Fahne der Freiheit.“ Zeugnisse zum frühen Konzentrationslager Burg Hohnstein, Dresden 2005, ISBN 978-3-934382-16-9

Nr. 19: Benno Kirsch: Walter Linse. 1903 – 1953 – 1996, Dresden 2007, ISBN 978-3-934382-19-0

Nr. 20: Hannelore Hahn: „Auf dem Weg zu den Schwänen“. Autobiografische Erinnerungen einer Dresdner Jüdin, Dresden 2008, ISBN 978-3-934382-21-3

Nr. 21: Daniela Martin: „... Die Blumen haben fein geschmeckt“. Das Leben meiner Urgroßmutter Anna L. (1893–1940), Dresden 2010, ISBN 978-3-934382-23-7



Totalitarismus und Demokratie/ Totalitarianism and Democracy

Zeitschrift für internationale Diktatur und Freiheitsforschung /
An International Journal for the Study of Dictatorship and Liberty

erscheint 2x im Jahr, je Heft etwa 180 Seiten, kartoniert

Jahresbezugspreis € 49,00
Jahresbezugspreis für Studierende € 39,00
Einzelheftpreis € 29,90
ISSN 1612-9008

Totalitarismus und Demokratie / Totalitarianism and Democracy (TD) ist eine Zeitschrift, die sich als internationale Drehscheibe der vergleichenden, historischen wie gegenwartsorientierten Erforschung nichtdemokratischer Systeme und Bewegungen versteht. Ausgehend von den beiden deutschen Diktaturen des 20. Jahrhunderts sollen Entstehungsbedingungen, Funktionsweisen und Auswirkungen autokratischer Systeme im europäischen und außereuropäischen Raum vergleichend analysiert werden. Darüber hinaus sind historisch-politische, sozialpsychologische und kulturelle Konstellationen, Bedingungen und Dispositionen zu ergründen, die Geist und Wirklichkeit freiheitlich-demokratischer Gesellschaften fördern. Die Zeitschrift versteht sich als ein Forum interdisziplinären Austauschs zwischen Historikern, Politikwissenschaftlern, Soziologen, Psychologen, Pädagogen, Religionswissenschaftlern und Philosophen.

Herausgegeben von Günther Heydemann.
Beirat: Michael Burleigh (London) / Stéphane Courtois (Paris) / Emilio Gentile (Rom) / Eckhard Jesse (Chemnitz) / Peter Graf Kielmansegg (Mannheim) / Juan J. Linz (Yale) / Werner J. Patzelt (Dresden) / Kurt Salamun (Graz) / Hans-Peter Schwarz (München).

V&R

Weitere Informationen:
Vandenhoeck & Ruprecht, Geschichte
37070 Göttingen
<http://www.v-r.de>; info@v-r.de

7. Jahrgang 2010, Heft 1

Rechtsextremismus und Rechtspopulismus in Ostmitteleuropa

Henrik Steglich: Aktuelle Bedeutung und Perspektiven rechtsextremer Parteien in Deutschland

Patrick Moreau: Die Rückkehr des Nationalpopulismus in Österreich

Melani Barlai/Florian Hartleb: Rechtsextremismus als Posttransformationsphänomen – der Fall Ungarn

Lukáš Novotný/Tom Thieme: Jenseits des vereinten Europas. Rechtsextreme Parteien in Tschechien und der Slowakei

Aleksandra Moroska/Krzysztof Zuba: Two Faces of Polish Populism. The Causes of the Success and Fall of Self Defence and the League of Polish Families

7. Jahrgang 2010, Heft 2

NS-Täterforschung. Karrieren zwischen Diktatur und Demokratie

Ruth Bettina Birn: „Neue“ oder alte Täterforschung? Einige Überlegungen am Beispiel von Erich von dem Bach-Zelewski

Jan Erik Schulte: Individuelle Herrschaftspartizipation im Nationalsozialismus – Dr. Hanns Bobermin: Vom Deutschen Gemeindetag zur SS-Wirtschaft

Claudia Bade: „Nur mit der Todesstrafe gerecht gesühnt“ – Aufstieg und sanfter Fall eines Wehrmachtrichters

Karsten Wilke: Speicherung und Transformation nationalsozialistischer Gewalt – Das praxeologische Archiv der Waffen-SS

Wolfgang Bialas: Kommentar zu Aurel Kolnai „Die grundlegenden Prinzipien der NS-Ideologie“

Aurel Kolnai: Die grundlegenden Prinzipien der NS-Ideologie (1939)